

DER WEISE NARR

BUHLÜL

230240 ULRICH MARZOLPH 310.003

DER WEISE NARR BUHLÜL



ABHANDLUNGEN
FÜR DIE KUNDE DES MORGENLANDES

IM AUFTRAGE DER DEUTSCHEN MORGENLÄNDISCHEN GESELLSCHAFT
HERAUSGEgeben von EWALD WAGNER

XLVI, 4

DER WEISE NARR BUHLŪL

von
ULRICH MARZOLPH



DEUTSCHE MORGENLÄNDISCHE GESELLSCHAFT

KOMMISSIONSVERLAG FRANZ STEINER GMBH
WIESBADEN 1983





CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Marzolph, Ulrich:

Der Weise Narr Buhlül / von Ulrich Marzolph. Dt. Morgenländ. Ges. – Wiesbaden: Steiner, 1983.

(Abhandlungen für die Kunde des Morgenlandes; 46,4)

ISBN 3-515-03908-2

NE: GT

Alle Rechte vorbehalten

Ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages ist es auch nicht gestattet, das Werk oder einzelne Teile daraus nachzudrucken oder auf photomechanischem Wege (Photokopie, Mikrokopie usw.) zu vervielfältigen. Gedruckt mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft. © 1983 by Franz Steiner Verlag GmbH, Wiesbaden. Gesamtherstellung: Imprimerie Orientaliste, Löwen.

Printed in Belgium

Otto Spies (1901-1981) zum Gedenken

VORWORT

Der Hodscha Nasreddin ist sicherlich die am weitesten verbreitete und allgemein bekannte Figur der volkstümlichen humoristischen Literatur des islamischen Kulturkreises, aber natürlich nicht die einzige. Ähnlich wie ihm im Laufe der Jahrhunderte immer weitere, oft dem internationalen Wandergut entstammende Anekdoten und Schwänke beigelegt wurden, erging es anderen Gestalten, deren historische Existenz – im Gegensatz zu der Nasreddins – relativ gesichert ist. So wie Nasreddin sich zum Prototyp des Scherzboldes überhaupt entwickelte, vereinten andere Figuren nur einzelne Charaktereigenschaften betreffende Überlieferungen auf sich. So werden in der klassischen arabischen Literatur häufig bestimmte Typen mit bestimmten Personen assoziiert; z.B. ist Bunān der Schnorrer, Aš'ab der Habgierige, Qarāqūš der ungerechte Richter.

Die wichtigsten bisher vorliegenden Sammlungen und Untersuchungen, die sich speziell mit einzelnen dieser Kristallisierungsgestalten im arabisch-islamischen Raum befassen, seien hier einmal zusammenhängend – in zeitlicher Reihenfolge – angeführt:

CASANOVA, P.: *Karakoūch*. In: *Mémoires publiés par les membres de la Mission archéologique française du Caire*, 1881-1884. VI, Paris 1897, 447-491.

WESSELSKI, A.: *Der Hodscha Nasreddin*. I, II. Weimar 1911.

BEN CHENEB, M.: *Abū Dolāma, Poète bouffon de la Cour des premiers Califes abbasides*. Alger 1922.

INGRAMS, W. H.: *Abu Nuwas in Life and Legend*. Port-Louis/Mauritius 1933.

HAMZA, 'Abdallaṭīf: *Hikam Qarāqūš*. Kairo 1945.

FARRĀĞ, 'Abdassattār Aḥmad: *Aḥbār Ġuḥā*. Kairo 1954.

ROSENTHAL, F.: *Humor in Early Islam*. Leiden 1956 (zu Aš'ab).

Buhlūl ist neben Nasreddin die einzige Gestalt, die über die Jahrhunderte in der volkstümlichen literarischen und oralen Tradition von Bedeutung geblieben ist. Er repräsentiert den Typ des nur scheinbar verrückten weisen Mahners, den Weisen Narr. Als solcher übersteigt er die Grenzen des bloßen vordergründigen Humors. Verschiedene Faktoren haben ihn außerdem zum Mittelpunkt einer Legende werden lassen, deren Entwicklung in ihren einzelnen Etappen durch die Sichtung der Quellenberichte über einen Zeitraum von elf Jahrhunderten schlüssig rekonstruiert werden kann.

Entstanden ist die vorliegende Abhandlung aus der Unzufriedenheit über die unzulängliche Information eines Enzyklopädie-Artikels. Als Ergebnis und vorläufiger Abschluß einer intensiven Suche wird hier nun eine quellenkritische Materialsammlung zu Buhlūl vorgelegt. In ihrer Fülle bleibt sie zwar noch überschaubar, Anspruch auf Vollständigkeit kann und wird sie – trotz eines Nachtrages – nie erheben können.

Allen denen, die sich durch Literaturverweise, Materialbeschaffung und Ratschläge unterschiedlicher Art um das Zustandekommen dieser Arbeit ver-

dient gemacht haben, gilt mein aufrichtiger Dank. Namentlich danken möchte ich Herrn Professor L. P. Elwell-Sutton, der mir aus seiner Sammlung volkstümlicher persischer Literatur zwei seltene Bücher zur Verfügung stellte; Frau Şükriye Behrouz und Herrn Professor Manfred Götz, beide Köln, sowie Frau Inge Thalhammer, Freiburg i. Br., die mir für den Nachtrag die türkischen bzw. turkmenischen Texte übersetzten. Den größten Teil der teils recht seltenen schiitischen Literatur konnte ich in der von Herrn Professor 'Abdalgavād Falātūrī so vorzüglich zusammengetragenen Schia-Bibliothek am Orientalischen Seminar der Universität zu Köln einsehen. Insbesondere deren derzeitigem wissenschaftlichen Angestellten, Herrn Dr. Wolf-Dieter Lemke, fühle ich mich für wertvolle Hinweise und Anregungen freundschaftlich zu Dank verpflichtet.

Dem Herausgeber der Reihe, Herrn Professor Ewald Wagner, Gießen, danke ich für die Aufnahme der Studie in die *Abhandlungen für die Kunde des Morgenlandes*; sowie der Deutschen Forschungsgemeinschaft, die durch einen großzügigen Zuschuß den Druck ermöglichte. Dem Steiner-Verlag, Wiesbaden, gilt meine Anerkennung für die prompte und minutiose Betreuung des nicht unkomplizierten Druckes.

Köln, im Mai 1983

Ulrich Marzolph

INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung	1
I. Der historische Buhlūl	4
II. Die Entwicklung der Legende	9
III. Exkurs: Zur Verrücktheit	22
IV. Die Quellenberichte: Vorbemerkung	24
Übersicht zur zeitlichen Aufeinanderfolge der Quellen	25
Gesammelte Quellenberichte	27
Nachtrag	72
Literaturverzeichnis	74
Index	81

EINLEITUNG

Im 2. und 3. Jhd. islamischer Zeitrechnung treten in den damaligen geistigen und kulturellen Zentren des Islams immer wieder vereinzelt Gestalten auf, die von der sie umgebenden Umwelt bezeichnet werden als *'Uqalā' al-mağānīn*/ Weise Narren.¹ Zwar beschränkt sich dieses Phänomen nicht nur auf den genannten Zeitraum – schon aus frühislamischer Zeit sind uns hierzu Nachrichten erhalten² – aber man kann doch zumindest von einer Häufung von getrennt voneinander stattfindenden Einzelerlebnissen sprechen.

In den folgenden Jahrhunderten sammelte die literarische Nachwelt die Nachrichten zu diesem Personenkreis in einer Art eigener Literaturgattung.³

¹ Ausnahmslos alle Quellen belegen den Terminus so (wörtl.: „Die Verständigen/Weisen der [sinngemäß: unter den] Verrückten“) und nicht – was grammatisch möglich wäre, aber eine Sinnverschiebung ergäbe – mit zweimaligem Artikel („*al-'uqalā' al-mağānīn*“: „Die verrückten Weisen“).

Der arabische Terminus wird hier und im folgenden nach der durch LOOSEN geprägten Übersetzung wiedergegeben. Weitere Übersetzungsvorschläge: BROWNE, E. G.: *A Literary History of Persia*. IV. Cambridge 1924, 387: „wise fool“; CHRISTENSEN, A.: „Les sots dans la tradition populaire des persans“, in: *Acta Orientalia* 1 (1922), 43-75, 43: „sou sage“; HOROVITZ, J.: *Spuren griechischer Mimen im Orient*. Berlin 1905, 51 ff.: „vernünftiger/verständiger Verrückter“; ROSENTHAL, F.: *Humour in Early Islam*. Leiden 1956, 15: „intelligent insane“; SCHIMMEL, A.: *Mystical Dimensions of Islam*. Chapel Hill 1975, ³1978, 19: „wise idiot“.

² NAISĀBŪRĪ, *'Uqalā'* führt als erste (ed. Nağaf 1387/1968) 47 ff. den Uwais al-Qarānī (gest. 37/657) und 52 ff. den berühmten Qais b. al-Mulawwāh, besser bekannt als al-Mağnūn (d.h.: „der Verrückte“ als solcher; gest. 68/688) an. Zu letzterem s. im vorliegenden Zusammenhang KHAIRALLAH, A. E.: *Love, Madness, and Poetry. An Interpretation of the Mağnūn Legend*. Beirut 1980; vor allem 82 ff., Kap. II C.

³ Autoren nach LOOSEN 11/194 ff. (mit kleineren Ergänzungen): Abū'l-Hasan 'Ali b. Muḥammad b. 'Abdallāh al-MADĀ'İN (gest. 235/850; GAL I 140, GAS I 314 f., *A'lām* IV 323); Abū Bakr 'Abdallāh b. Muḥammad b. 'Ubaid IBN ABĪD-DUNYĀ (gest. 281/894; GAL S I 247, EI² III 684, *A'lām* IV 118); Abū Bišr Muḥammad b. Aḥmad b. Ḥammād ad-DŪLĀBĪ (gest. 310/923; GAL S I 278, GAS I 172, *A'lām* V 308); Abū Bakr Muḥammad b. Aḥmad b. Mazyad b. Maḥmūd b. Maṇṣūr b. Rāšid al-Ḥuza'i, genannt IBN ABĪL-AZHAR (gest. 325/937; GAL S I 250; *A'lām* V 309; Zitate hieraus bei YĀQŪT, *Irṣād* II 392 f., V 242 ff., s. auch V 67); Abū'l-Hasan Aḥmad b. Muḥammad b. 'Imrān b. al-Ğarrāḥ b. Mūsā IBN AL-ĞUNDĪ (gest. 396/1005; GAS I 216; *A'lām* I 210; *Dar'a* XV 300, Nr. 1925); zu den genannten angeblichen Autoren al-Hasan b. al-Qāsim IBN DUḤAIM und Abū Muḥammad al-'Abbās b. Muḥammad b. 'Abdarrahmān b. 'Ulmān al-ANSĀRĪ (s. noch ROSENTHAL, F.: *A History of Muslim Historiography*, Leiden 1968, 429 nach dem *Ilān* des SAḤĀWĪ) ist nichts Näheres in Erfahrung zu bringen.

Ergänze noch als Autor (nach YĀQŪT, *Irṣād* VI 501) einen Abū'l-Hasan benannten Sohn des Koranlesers Abū Bakr Muḥammad b. al-Hasan b. Ya'qūb IBN MIQSĀM (gest. ca. 351/962; s. GAL S I 183; *A'lām* VI 81). Der Autor von Ms. Yale Landberg 600

Fast alles hiervon ist heute verloren, erhalten blieb – neben gelegentlichen Zitaten oder einzelnen Kapiteln in umfassenderen Werken – ein einziges Buch. Dieses *Kitāb 'Uqalā' al-mağānīn* des Abū'l-Qāsim al-Hasan b. Muḥammad b. Ḥabib an-NAISĀBŪRĪ (gest. 406/1015)⁴ hat Paul LOOSEN in seiner Dissertation „Die Weisen Narren des Naisābūrī“ vom Jahre 1912⁵ in quellen- und stoffgeschichtlicher Hinsicht nach damaligem Wissensstand erschöpfend behandelt. Obwohl LOOSEN den von ihm erwähnten Plan einer vollständigen Übersetzung des Buches (anhand einer zu erstellenden kritischen Textausgabe?)⁶ nicht verwirklicht hat, ist seine oft zitierte Arbeit bis heute die grundlegende Quelle unserer Kenntnis zum Phänomen der *'Uqalā' al-mağānīn* geblieben.

Ursprünglich beabsichtigte der Verfasser der vorliegenden Abhandlung, die unvollständig veröffentlichte Arbeit von LOOSEN anhand der Promotionsunterlagen zu bearbeiten und herauszugeben. Bei den Nachforschungen stellte sich jedoch heraus, daß infolge der Kriegsereignisse die gesamten Unterlagen der Universität Bonn der Jahre vor 1945 verbrannt sind.⁷ Somit wurde ein anderer Ausgangspunkt gewählt: LOOSEN weist darauf hin, daß Buhlūl „eine der interessantesten Gestalten der islamischen Volksüberlieferung“⁸ ist. Aus diesem Grunde hat er im Anschluss an seine Untersuchung die diesen Weisen Narren betreffenden Erzählungen in Übersetzung wiedergegeben. Seine Wahl hat sich als außerordentlich glücklich erwiesen: Die Durchsicht der späteren Überlieferung belegt, daß gerade Buhlūl für die Nachwelt ein Prototyp des *'Āqil al-mağānīn* geworden ist. Ein interessanter Gesichtspunkt des sich hierbei ergebenden Bildes ist zudem die bislang unbeachtete Tatsache, daß Buhlūl vor allem in der persisch-schiitischen Literatur (ab ca. 11./17. Jhd.) im Rahmen der *'Uqalā' al-mağānīn* eine exponierte Stellung innehat. Buhlūl wird hier im Laufe der Jahrhunderte von einem ursprünglich recht derben Narren, der primär durch seine furchtlose und krasse Art der Belehrung hervortritt, in der (nicht nur

(s. u. Anm. 6) ist eindeutig NAISĀBŪRĪ und nicht (wie ROSENTHAL, *Humour* 15, Anm. 1) AR-RĀGIB AL-ISFAHĀNĪ.

⁴ S. GAL I 156, S I 254; GAS I 47, Nr. 55; *Kindlers Literatur Lexikon* (dtv) XXII 9770; *A'lām* II 213; *Raihāna* VI 278.

⁵ In: *Zeitschrift für Assyriologie und verwandte Gebiete* 27 (1912), 184-229; auch separat (mit zusätzlich: Titelblatt, Vorbemerkung, Lebenslauf, ansonsten identisch) Strassburg 1912. Hier werden jeweils die unterschiedlichen Seitenzählungen beider Ausgaben durch Schrägstrich getrennt vermerkt.

⁶ S. LOOSEN I/184 u. Separatdruck, Rückseite des Titelblattes: Es „kommt nur ein Teil der eingereichten Arbeit zum Abdruck. Die ganze Arbeit soll als besonderes Buch erscheinen.“ Obwohl LOOSEN noch 1935 publiziert hat („*Tanuchi, seine Art und Kunst*“, in: *Zeitschrift für Semistik* 10 (1935), 46-73), ist dies nicht geschehen.

⁷ Z. Zt. arbeite ich selbst an einer kritischen Textausgabe des K. *'Uqalā' al-mağānīn* anhand der mir im Mikrofilm vorliegenden Ms. Escurial 482 (672/1273), Yale L-600 (740/1340), Berlin We 386 (ca. Ende 9./13. Jh.), Patna 1817 (ca. Ende 10./14. Jh.).

⁸ So nach telefonischer Auskunft von Herrn Prof. Dr. St. Wild, Orientalisches Seminar der Universität Bonn.

⁸ LOOSEN 22/205.

populären) schiitischen Literatur jüngerer und jüngster Zeit zu einem Vorbild an Gottesfurcht und mystisch orientierter Anklage der Weltlichkeit.

Im folgenden wird anhand einer kritischen Betrachtung der Quellenberichte nachvollzogen, wie diese Entwicklung vor sich gegangen ist. Die knappe Aufzählung der wenigen historisch gesicherten Fakten, die sich aus dem vorliegenden Material herauskristallisieren lassen, muss ständig mit dem Verweis auf die anschließend diskutierte Legende versehen werden. Diese erscheint um so bedeutsamer, als die später über Buhlül berichtenden Autoren – selbst dann, wenn sie vorgeben, historische Ereignisse zu zitieren – nicht primär die Darstellung einer historischen Wirklichkeit beabsichtigen, sondern vielmehr diese implizieren, um ihren didaktischen Absichten Gewicht zu verleihen.

I. DER HISTORISCHE BUHLÜL

Die historische Existenz des Buhlül al-maġnūn⁹ kann anhand der in den wesentlichen Punkten übereinstimmenden Quellen als gesichert gelten. Durch die weitgehend unkritische und schon früh von der Legende gefärbte Haltung der Berichte fällt es jedoch schwer, exakte Aussagen zu seinen Lebensumständen zu ermitteln.

Der vollständige Name des Buhlül al-maġnūn erschließt sich nach den historischen und biographischen Autoren als Abū Wuhaib Buhlül b. 'Amr (aš-Šairafī) al-maġnūn al-Kūfi.¹⁰ Zitiert wird er ohne erkennbaren Grund der Differenzierung als (al-)Buhlül (al-maġnūn).¹¹ Da das Wort Buhlül sowohl Eigenname als auch Terminus¹² ist, fällt es in Einzelfällen schwer, zu entscheiden, inwiefern dieser bestimmte Buhlül oder irgendeiner der Bahālīl gemeint ist.¹³

Das Todesdatum des Buhlül bleibt in Ermangelung früher Informationen umstritten. IBN TAĞRİBIRDİ (gest. 874/1470) betrachtet mit einem für seine Zeit erstaunlich kritischen Bewußtsein das Jahr 183/799 als einzig richtiges Datum.¹⁴ Dies steht jedoch im Widerspruch zu der von mehreren früheren Autoren

⁹ Allgemein zu ihm s. neben den im folgenden besprochenen Quellen insbesondere EI, 1. (D. B. MACDONALD) u. 2. (Red.; Art. gekürzt) Aufl., I s. v.; GAL S I 350; GAS I 636 f., Nr. 3; A'lām II 77; A'yān XIV 146 ff., Nr. 2714; Raihāna V 206 ff. Kurze Stichwörter u. a. bei 'AMĪD, H.: *Farhang-i 'Amid*. Teheran 1346/1967, II u. V s. v.; BUSTĀNī, B.: *K. Dā'irat al-ma'ārif*. Beirut 1881, V 643 f.; DİHḤUDĀ, A. A.: *Lugat-Nāma*, s. v.; SAMY-BEY FRASCHERY, Ch.: *Qāmūs al-a'lām*. Constantinople 1899, II 1420.

¹⁰ So am vollständigsten (ohne: aš-Šairafī) bei NAISĀBŪRī, 'Uqalā' (Ms. Berlin We 386) fol. 49^r = LOOSEN 23/206. Der ihm beigeschriebene Zusatz „aš-Šairafī“ („der Geldwechsler“), der sich fol. 63^r = LOOSEN 43/226 findet, ist wahrscheinlich schon Resultat der u. S. 17 erläuterten Verwechslung. Ohne „b. al-Muġīra“, das nur durch NAISĀBŪRī belegt ist, u. a. bei ŞAFADĪ, *Wāfi* X 309; KUTUBI, *Fawāt* I 153; IBN TAĞRİBIRDİ, *Nugūm* II 110 (dort aber: „al-Buhlūl“).

Abweichungen von der obigen Namensform: ḤWĀNSĀRī, *Raudāt* II 369 gibt als *ism* an: „Wahb“, statt „aš-Šairafī“ steht „aš-Šūfi“ („der Mystiker“); ebenso (und hiernach) u. a. bei HUSAINī, *Kaškūl* 235 u. Raihāna V 206. ŞÜŞTARī, *Maġālis* hat „Wuhaib b. 'Amr, bekannt als „Buhlūl“.“

¹¹ Mit Artikel selten, aber z. B. bei ĞAZĀ'IRī, *Anwār* II 265; NARĀQī, *Hazā'in* 457 f.; ŞÜŞTARī, *Ihqāq* II 102; WATWĀT, *Ġurār* 124.

¹² „Lacher“, „freigiebiger oder vornehmer Mann“, „Mächtiger, der alle guten Eigenschaften in sich vereinigt“; so EI¹ I s. v., Anfang, nach den maßgeblichen arabischen Lexika. Ebd., Ende, zur weiteren Entwicklung des Terminus (der später in etwa den Weisen Narren *per se* bezeichnet).

¹³ Probleme der Differenzierung u. a. bei hier Nr. 81 (nach YĀQŪT, *Iršād*), Nr. 103 (MŪSAWĪ, *Nuzha*); Anm. 26 (Qādī 'IYĀD, *Tartib al-madārik*). Völlige Verwirrung stiften Geschichten wie bei SABZAWĀRī, *Šaiṭān* 59, *maġlis* 18, wo „ein“ nekrophiler Buhlül zur Zeit des Propheten Muḥammad erwähnt wird.

¹⁴ *An-Nugūm az-zāhira*. Kairo 1349/1930, II 110 f., s. v. Jahr 183.

erwähnten Tatsache, daß der Kalif Hārūn ar-Rašīd (reg. 170/786-193/809) den Buhlūl auf seiner letzten Pilgerfahrt traf.¹⁵ Diese fand nach übereinstimmenden Berichten im Jahre 188/803 statt.¹⁶ Demnach setzt IBN KĀTĪR (gest. 774/1372) das Todesdatum mit 192/807 fest.¹⁷ Die vor ihm schreibenden Biographen und Historiker legen sich bestenfalls – wie ȘAFADĪ (gest. 764/1363) und (nach ihm?) KUTUBĪ (gest. 764/1363) – auf „ca. 190/805“ fest.¹⁸ Diese Aussage übernehmen im übrigen fast alle der späteren Autoren, sofern sie sich überhaupt zum Todesdatum äußern.

Sollte zutreffen, daß Buhlūl die von ihm zitierten Aussprüche des Propheten Muḥammad¹⁹ direkt aus dem Murde der von ihm angegebenen Autoritäten – so ‘Amr b. Dīnār (gest. 126/743; s. Nr. 52) und ‘Āsim b. Abī n-Naġġūd Bahdala (gest. 127/744; s. Nr. 51) – und nicht über einen weiteren Vermittler gehört hat, so muß er zum Zeitpunkt seines Todes ein durchaus wahrscheinliches Alter von weit über 60 Jahren gehabt haben.²⁰ Der Legende zuzuschreiben ist auf jeden Fall, daß Buhlūl noch zur Zeit der Kalifen al-Wātiq (reg. 227/842-232/847) und al-Mutawakkil (reg. 232/847-247/861) gelebt haben soll (s. Nr. 10, 47, 101).

Das (angebliche) Grab Buhlūls – mit einem erst 501/1108 errichteten Grabstein – befindet sich in Bagdad.²¹

Buhlūl verbrachte den überwiegenden Teil seines Lebens in seinem Geburtsort Kufa, neben Basra und Bagdad einem der damaligen Zentren islamischen kulturellen und politischen Lebens. Zumindest einige Reisen scheint er unternommen zu haben: Explizit wird seine Anwesenheit erwähnt in Basra (s. Nr. 21, 46, 86); in al-Ḥīra, der alten Hauptstadt der Lāhmidēn-Dynastie (s. Nr. 15, 31); in Tarsūs, einer Stadt an der Grenze zum byzantinischen Reich (s. Nr. 55). Seine Anwesenheit in Bagdad, der Residenz des Kalifen, gehört wohl eher in den Bereich der Legende.²²

¹⁵ IBN AL-ĞAUZĪ, *Muntażam*. Der betreffende Band ist noch nicht im Druck erschienen, s. aber ZABĪDĪ: *K. Ithāf as-sāda*. Miş 1311/1893 (Nachdr. Beirut o. J. VII 86 u. AMEDROZ: „An unidentified Ms. by Ibn al-Jauzī“, in: JRAS (1907), 35. Ebenfalls IBN KĀTĪR, *Bidāya* X 200.

¹⁶ TABARĪ, *Tārīh*, III, 2, 701 mit der Einschränkung: „*simā za'am al-Wāqidi wa-gairuh*“; IBN AL-ATĪR, *Kāmil* VI 190 („*fī qaul ba'dihim*“); IBN KĀTĪR, *Bidāya* u. IBN AL-ĞAUZĪ, *Muntażam* (s. Anm. 15).

¹⁷ *Al-Bidāya wan-nihāya*. Beirut/Riyad 1966, X 208. Ebenso (nach IBN HAĞAR, *Ta'gīl* 57) schon IBN AL-ĞAUZĪ, *Muntażam*.

¹⁸ ȘAFADĪ, *K. al-Wāfi bil-wafayāt*, X, ed. A. Amara/J. Sublet, Wiesbaden 1980, 309; KUTUBĪ, *Fawāt al-wafayāt*, Kairo 1951, I 153.

¹⁹ S. Nr. 13, 27 (nach IBN AL-ĞAUZĪ, *Zirāf*), 51, 52; u. U. liegt zumindest für Nr. 51 u. 52 die u. S. 17 erläuterte Verwechslung mit einem „Buhlūl aş-Şairāfi“ vor.

²⁰ Woraus dies allerdings (als einziger) QUBAISĪ, *Tārīh* VI 81 schließt, ist nicht einsichtig.

²¹ NIEBUHR, C.: *Reisebeschreibung*. II Kopenhagen 1774-78. Nachdruck Graz 1968, 300 ff.; hiernach LE STRANGE, G.: *Baghdad during the Abbasid Caliphate*. Oxford 1900, 350.

²² Nie direkt erwähnt, nach der Häufigkeit der angeblichen Begegnungen mit Hārūn (in den späteren Quellen) aber zu vermuten; s. vor allem Nr. 107, aber auch 65, 76 ff., 88 ff., 98, 105, 110, 113 ff., 119, 122 ff.

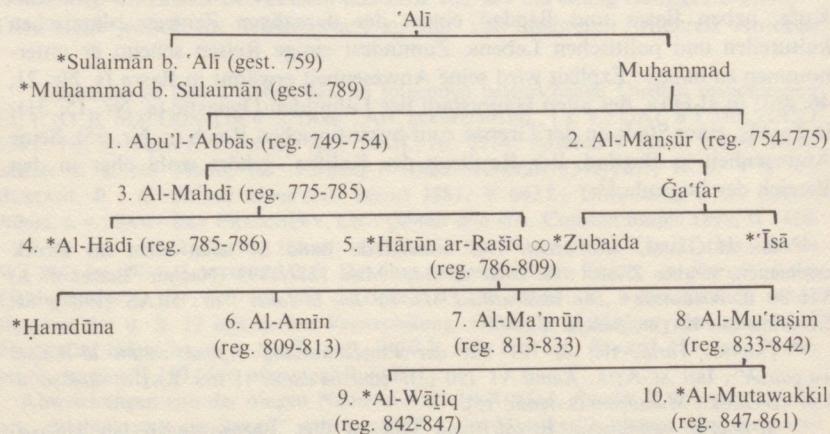
Die Überlieferung schreibt Buhlūl einen regen Umgang mit Mitgliedern der Herrscherfamilie der 'Abbāsiden zu. Den Kalifen Hārūn ar-Rašīd soll er zumindest dreimal getroffen haben, während dieser bei der Wallfahrt nach Mekka auf der Durchreise in Kufa vorbeikam (s. Nr. 12, 13, 17). Ein genaues Datieren der ersten Begegnung ist nicht möglich, da Hārūn in den frühen Jahren seiner Regierungszeit fast jährlich die Wallfahrt unternahm.²³ Hārūn hatte vor diesem Treffen anscheinend schon von Buhlūl gehört.²⁴

Alle weiteren Kontakte mit Mitgliedern der Herrscherfamilie müssen mit Vorsicht betrachtet werden.²⁵ Ebenso die Überlieferung, daß Buhlūl naher Verwandter des Hārūn gewesen sein soll.²⁶

²³ Wallfahrten des Hārūn nach TABĀRĪ, *Tārīh* III 1 u. 2, 605-701 in den Jahren 170, 173, 174, 175, 177, 179, 181, 186, 188.

²⁴ LOOSEN 24/207 sagt Hārūn bei der ersten Begegnung: „Ich wünschte (schon lange) ihn zu sehen.“

²⁵ Im einzelnen hierzu die untenstehende Übersicht. Den mit Stern gekennzeichneten Personen werden direkte Kontakte mit Buhlūl zugeschrieben. (Jahreszahlen sind nur nach christl. Zeitrechnung angegeben; die Ziffern vor den Namen kennzeichnen die 'abbāsidische Herrscherfolge).



²⁶ Meist wird er angesehen als Cousin (*ibn 'amm*) des Kalifen: ŞÜSTARĪ, *Mağālis u. Hwānsārī*, *Raudātī* II 145 nach MUSTAUFİ QAZWĪNĪ, *Tārīh* I 766; aber auch als Bruder des Hārūn: SÜDĪ, *Šārh-i Būstān* II 1014 u. RITTER, *Kurmānci* 23, Satz 2; s. auch PRYM/ SOCIN: *Der neuaramäische Dialekt des Ṭūr 'Abdīn*. Göttingen 1881, II 387 u. NIEBUHR II 301. Schon IBN TAĞRĪBIRDĪ weist *Nugūm* X 116 f. hin auf die Verwechslung des Buhlūl mit Ahmad al-Bustī, dem sagenhaften Sohn des Hārūn, der starke mystische Neigungen hatte; ausführl. Lit. zu letzterem s. RITTER, *Meer der Seele* 200.

El¹ I, s. v., Anfang vermutet hierzu den Einfluß einer ähnlichen Verwechslung mit einem gewissen Buhlūl b. „al-Rashīd“ (richtig vielmehr: b. Rāšid; s. ŞAFADĪ, *Wāfi* X 309, Nr. 4823). Diesen maghrebinischen Gelehrten (gest. 183/799) hat unser Buhlūl b. 'Amr u. U. gekannt; so nach der Bemerkung bei Qādī 'Iyād b. Mūsā: *Tartīb al-madārik*, ed. M. B. Mahmūd, Beirut 1968, 331: „Al-Buhlūl b. 'Umar [!] sprach: „Ich sah noch keinen Gottesfürchtigeren als al-Buhlūl b. Rāšid.““

Dank der ausführlichen Angaben der Überlieferer und Erzähler der einzelnen Geschichten – vor allem bei NAISĀBŪRĪ – ist es zudem möglich, weitere Zeitgenossen zu verifizieren, die Buhlūl gekannt bzw. getroffen haben soll.²⁷ Zu ihnen gehören – um hier nur einige wenige zu nennen – so bedeutende Persönlichkeiten wie die Mystiker Sarī as-Saqātī (gest. 253/867; s. Nr. 11, 46) und Ahmad b. Abī'l-Hawwārī (gest. 246/860; s. Nr. 19); al-Faḍl b. (ar-)Rabi' (gest. 207/822; s. Nr. 13), Wesir unter Hārūn und dessen Sohn al-Āmīn (reg. 193/809-198/813); Biṣr al-Marīsī (gest. 218/833; s. Nr. 50), konvertierter Jude und Theologe der Murgi'a. Hierbei muß jedoch ständig in Rechnung gezogen werden, daß die Überlieferung die Gewohnheit besitzt, ihre Glaubwürdigkeit und den Stellenwert Buhlūls dadurch zu untermauern, daß sie ihn mit hervorragenden und über jeden Zweifel erhabenen Persönlichkeiten seiner Zeit in direkten Zusammenhang stellt. Zu dieser Art von Kontakten gehören u.a. die angeblichen Begegnungen Buhlūls mit dem bekannten *adab*-Autor al-Āṣma'ī (gest. 213/828; s. Nr. 8) wie dem Namensgeber der Rechtsschule der Hanafiten, Abū Ḥanīfa (gest. 150/767; s. Nr. 95). Weitere angebliche Zusammentreffen, wie mit den Mystikern al-Ǧunaīd (gest. 298/910; s. Nr. 100) und aš-Šiblī (gest. 334/945; s. Nr. 85) sind allein wegen ihres Anachronismus zu verwerfen.

Von den Weisen Narren seiner Zeit scheint Buhlūl glaubwürdig als einzigen den Sa'dūn getroffen zu haben (s. Nr. 44).²⁸

Die frühen Quellen schildern Buhlūl als Narren, der prägnante scherzhafte Bemerkungen macht und auch vor einem derben Spaß nicht zurückschreckt. Spätestens die Sammlung des NAISĀBŪRĪ vereinigt dann in ihm verschiedene Charakterzüge und prägt ihn als Weisen Narren: Als Verrückten, der auf einem Schilfrohr als Steckenpferd, begleitet von Scharen johlender Kinder, durch die Straßen der Stadt „reitet“; als von einem tiefen religiösen Bewußtsein geprägten Menschen, der sich im Vertrauen auf sein besonders inniges Verhältnis zu Gott von allen diesseitigen Sorgen um Lebensunterhalt und weltliche Pflichten abgewandt hat; als einen in Koran, Hadīt und Dichtung bewanderten Mahner, der sich selbst mit den härtesten Maßstäben mißt und nicht davor zurückschreckt, seine Kritik auch an höchste Autoritäten zu adressieren; als einen unkonventionellen Ankläger der Weltlichkeit, der sich durch sein soziales Verhalten außerhalb der Gesellschaft stellt, dennoch aber von ihr in seiner Rolle akzeptiert, ja sogar geschätzt wird.

Ein letzter Zug des historischen Buhlūl bleibt zu erwähnen, der zugleich überleitet in den Bereich der Legende. Bereits die erste Erwähnung Buhlūls in der Literatur bemerkt ausdrücklich, daß er schiitische Tendenzen zeigte (*kāna yataṣayya'u*).²⁹ Dies findet sich in den frühen Überlieferungen durchaus bestätigt,

²⁷ Zu den hier und später in den Geschichten angeführten Personen s. die Anm. zur jeweiligen Textstelle.

²⁸ In Nr. 58 ist Buhlūl nach den unterschiedlichen Versionen mit 'Ulaiyān bzw. 'Aināwa beim Kalifen Mūsā al-Hādī; Nr. 67 bringt ein Schreiben an eben diesen 'Aināwa; Nr. 101 erwähnt ein Zusammentreffen mit einem Zaid al-maġnūn.

²⁹ ǦĀHĪZ, *Bayān* II 230. Schiitische Tendenzen werden auch anderen der Weisen Narren zugeschrieben, so u. a. dem Ǧu'aifirān (s. u. Anm. 123). Dies ist in mancher

muß jedoch dahingehend relativiert werden, daß das tiefe religiöse Empfinden Buhlüls eher eine tolerante und unparteiische Haltung offenbart, die sich vor allem den Auswüchsen der schiitischen Stellung gegenüber kritisch verhält (s. Nr. 9, 22, 30, 61). Es ist richtig, daß sich Anzeichen einer schiitischen Einstellung bei ihm belegen lassen, aber es finden sich bis ca. 400 Jahre nach seinem Tod keinerlei Anzeichen dafür, daß er ein ausgesprochener Schiit gewesen wäre. Ebensowenig läßt sich belegen, daß er – wie ihn die späteren (und schiitischen) Quellen sehen wollen – ein hingebungsvoller Schüler des 6. Imams der Šī'a, Ča'far b. Muḥammad aṣ-Ṣādiq (gest. 148/765), gewesen wäre. Dies wird erst später im Zuge einer groben Verwechslung der grundlegend prägende Zug der sich um den historischen Buhlül rankenden Legende.

Hinsicht nicht verwunderlich, da die von dieser Personengruppe geübte Kritik an den (sunnitischen) Machthabern ihrer Zeit leicht in Verbindung gestellt werden kann mit einer Befürwortung der (schiitischen) Gegenbewegung.

II. DIE ENTWICKLUNG DER LEGENDE

So unscharf das Bild des historischen Buhlūl ist, um so facettenreicher zeigt sich die Legende, die sich um ihn gebildet hat. Drei Entwicklungsstufen sind festzuhalten:

1. Die frühen Quellenberichte: Bis ca. Anfang 5./11. Jhdt.
2. Ausbau und Ausschmückung der verschiedenen Charakterzüge: Bis ca. Mitte 10./16. Jhdt.
3. Der schiitische Buhlūl: Seit der Biographie im *Mağālis al-mu'minīn* des ŞÜŞTARI (gest. 1019/1610).

Es versteht sich hierbei, daß die Entwicklung der unterschiedlichen Darstellungen – dem unkritischen Charakter einer volkstümlich beeinflußten Überlieferung gemäß – nicht mit einer der genannten Phasen abgeschlossen ist. Vielmehr treten mit der Zeit immer neue Aspekte hinzu, bzw. werden bereits vorhandene weiter ausgeschmückt, so daß die Darstellung der jüngsten Zeit mehrere voneinander unabhängige unterschiedliche Stränge aufweist.

1. Die literarischen Belege zu Buhlūl vor der Sammlung des NAISĀBŪRĪ sind ausgesprochen spärlich, zumal zwei der (angeblich) früheren Quellen mit großem Vorbehalt betrachtet werden müssen. Dies liegt zum einen daran, daß viel Material verloren ist, welches belegen könnte, daß NAISĀBŪRĪs Werk nur den Abschluß einer allem Anschein nach schon früher in ihren wesentlichen Zügen festgelegten Literaturgattung bildet; zum anderen muß auch berücksichtigt werden, daß die Entwicklung der arabischen Literatur als solcher, so auch derjeniger schöngestiger Richtung, zu jener Zeit durchaus noch nicht abgeschlossen ist. Insofern könnten neue verlässliche Belege der Frühzeit sicherlich das im folgenden skizzierte Bild erweitern und korrigieren, jedoch lassen sich selbst in den wenigen hier berücksichtigten frühen Belegen die wesentlichen Merkmale der späteren Entwicklung aufzeigen.

Die früheste Mitteilung zu Buhlūl findet sich in *al-Bayān wat-tabyīn* des 'Amr b. Bahr al-ĞĀHĪZ (gest. 255/868), dessen Lebenszeit sich mit der des historischen Buhlūl noch überschritten hat.³⁰ Außer dem für die spätere Entwicklung bedeutsamen Hinweis, daß Buhlūl schiitische Tendenzen zeigte, werden vier Geschichten angeführt, die ihn als prägnanten Narr und recht derben Scherzbald charakterisieren. Im Hinblick auf die spätere reichhaltige Überlieferung ist es verwunderlich, daß keine dieser Erzählungen in der nachklassischen Literatur wesentliche Resonanz gefunden hat. Einzig AR-RĀĞIB AL-İŞFAHĀNĪ (gest. 502/1108) zitiert in seinem *Muḥāḍarāt al-udabā'* drei Geschichten im Zusammenhang³¹, ansonsten

³⁰ Ed. Hārūn, Bagdad/Kairo 1380/1961, II 230 f. im *bāb an-naukā*. Als Geburtsdatum des Ğāhīz gibt GAL I 153, S I 239 ff. um 150/767; EI² II 385 um 160/776; *A'lām* V 74 163/780.

³¹ Ed. Beirut 1961, IV 719 f. im Kap. XXV, Abschnitt *kalimāt mağānīn*; ohne Quellen-

hat keiner der späteren Autoren dem Werk des ĠĀHĪZ Aufmerksamkeit geschenkt.³² Vielleicht ließe sich eine Erklärung hierfür darin suchen, daß die Schilderung der derben und unflätigen Art, in der Buhlūl sich hier verhält, in den Augen späterer Autoren zumindest nicht mehr in das geplante Bild passte, ja schon fast eine Art Sakrileg darstellen mußte.

Die kurze Erwähnung Buhlūls im *'Uyūn al-āḥbār* des IBN QUTAIBA (gest. 276/889) bringt nichts Neues.³³

Interessant und kennzeichnend für die unkritische Art der Überlieferung ist das Kapitel „*Āḥbār al-mamrūrīn wal-mutamāğīnīn*“ im *K. al-'Iqd (al-farid)* des Andalusiers IBN 'ABD RABBĪH (gest. 328/940).³⁴ Bekanntlich hat dieser im wesentlichen sein Werk nach früheren Quellen – so auch ĠĀHĪZ und IBN QUTAIBA – kompiliert.³⁵ Entweder stützt er sich jedoch bei den Buhlūl betreffenden Erzählungen auf eine von ĠĀHĪZ unabhängige Quelle, oder er zitiert seine Vorlage recht großzügig. So sind drei der Geschichten, die sich im *Bayān* zu Buhlūl finden (s. Nr. 1-3), im *'Iqd* den Narren Tāq al-baṣal („Zwiebelschale“) und 'Aināwa zugeschrieben. Eine weitere, im *'Iqd* zuerst für Buhlūl belegte Geschichte (Nr. 9), findet sich auch schon bei ĠĀHĪZ, dort allerdings zu dem verrückten Dichter Ġū'aifirān.³⁶ Obwohl dem IBN 'ABD RABBĪH sicherlich keine tendenziöse Haltung vorzuwerfen ist, kann man diese Tatsache schon als frühe Auswirkung des angeblichen Schiitentums des Buhlūl betrachten. Sie ist einer der ersten nachweisbaren Schritte zu der später exzessiv praktizierten Methode, auf Buhlūl als Protagonisten Vorfälle zu vereinen, die zwar in früheren Quellen anderen Personen zugeschrieben werden, ebenso aber ihm „hätten passiert

verweis, jedoch wörtlich nach Ġāhīz. Reihenfolge der Geschichten: Nr. 1, 3, 2; zum Autor GAL I 289; *A'lām* II 255; EI¹ III 1185 f.

³² Früheste neuzeitliche Zitierungen: Nr. 1 bei HWĀNSĀRT, *Raudāt* II 149; Nr. 4 bei MUŞTAFĀWĪ 46; Nr. 2 u. 3 werden nach dem *Muḥāḍarāt al-udabā'* nicht mehr zitiert. Einziger direkter Verweis auf Ġāhīz bei TUSTĀRĪ, *Qāmūs* II 203.

³³ Ed. Mīṣr 1346/1928, II 51, Zeile 4 im Buch 4: *at-ṭabā'*: Nr. 3. Zum Autor GAL I 120, S I 184; *A'lām* IV 137; EI² III 844 f.

³⁴ Ed. al-Qāhīra 1368/1949, VI 151 im *K. al-ğumāna* II. Zum Autor GAL I 152, S I 250; EI² III 676; *A'lām* I 207.

³⁵ S. hierzu SHAFI', M.: *Analytical Indices to the Kitāb al-'Iqd al-Farid*. Calcutta 1935. Erst nachdem das Manuskript bereits im Druck war, habe ich die bereits seit langem angekündigte neue grundlegende Quellenstudie zum *'Iqd* einsehen können: Walter WERKMEISTER: *Quellenanalyse des Kitāb al-'Iqd al-farid des Andalusiers Ibn 'Abd-rabbīh* (246/860-328/940). Ein Beitrag zur arabischen Literaturgeschichte. Phil. Diss. Frankfurt 1977 u. (stark erweiterte Neufassung) gedr. Berlin 1983. Dort wird eindringlich der Nachweis geführt, daß Ibn 'Abd Rabbīh zwar durchaus aus schriftlichen Quellen schöpfe, jedoch keineswegs in dem Maße, wie es bisher angenommen wurde. Vielmehr sind die eigentlichen Quellen des *'Iqd* in der zeitgenössischen lebendigen Unterrichtstradition zu suchen. Dies erklärt auch im vorliegenden Fall die Divergenzen zwischen der Fassung des *'Iqd* und seinen bisher vermuteten schriftlichen Vorlagen.

³⁶ *'Iqd* VI 151; *Bayān* II 227.

sein können“.³⁷ Unter ähnlichen Voraussetzungen ist wohl auch die zweite Erzählung zu Buhlūl im *Iqd* (Nr. 8) zu sehen.

WAŠŠĀ' (gest. 325/936), Bagdader Zeitgenosse des IBN 'ABD RABBIH, bringt in seinem *K. al-Fādil fi šifāt al-adab al-kāmil* zwei Geschichten zu Buhlūl.³⁸ Eine von diesen (Nr. 6) ist hier zum ersten Mal belegt, die zweite (Nr. 7) wird im *Iqd* in ähnlicher Form dem 'Ulaiyān zugeschrieben.³⁹ Eine weitere, erst bei NAISĀBŪRĪ dem Buhlūl zugeordnete Erzählung mit kurzer Dichtung (Nr. 45)⁴⁰ findet sich mit anonymem Protagonisten bereits hier.

Gleichfalls in den hier besprochenen Zeitraum fällt die zitierte Diskussion Buhlūls mit dem Nachkommen des 'Umar b. al-Ḥaṭṭāb (Nr. 5) nach dem *K. al-Idāh* des Ibn Rustam at-ṬABARĪ (gest. ca. 1. Viertel 4./10. Jhdt. [?]).⁴¹ Die Glaubwürdigkeit dieser Erzählung hält einer kritischen Überprüfung nicht stand: Sowohl die Existenz des Autors ist strittig wie auch die des Buches nicht nachweisbar. Der Verweis hierauf findet sich erst im *Mağālis al-mu'minīn* des ŠUŠTARĪ (10./16. Jhdt.), eines eindeutig schiitischen Autors. Der Aspekt der Verrücktheit Buhlūls wird hier nur eingangs kurz angemerkt und verschwindet ansonsten im Verlauf der Erzählung fast ganz zugunsten einer profunden Bildung und Schlagfertigkeit. Der Schluß verläuft parallel zu Nr. 6, die schon nach WAŠŠĀ' und IBN 'ABD RABBIH belegt ist. Die Gegenüberstellung mit 'Umar b. 'Atā' al-'Adawī, dem angeblichen Nachkommen des 'Umar b. al-Ḥaṭṭāb und großen Gelehrten seiner Zeit, in der Audienz des Muḥammad b. Sulaimān (gest. 173/789) erweckt eher den Eindruck einer pseudo-historischen Bemäntelung; ebenso fügt sich der Verlauf der Diskussion sowohl in inhaltlicher wie auch formaler Sicht eher in den Rahmen der späteren Überlieferung, so daß sich das Ganze wie eine willkürliche Zusammenstellung späterer Zeit liest. Die Tatsache, daß Ibn Rustam at-ṬABARĪ als ausdrücklich schiitischer Autour angeführt wird, verstärkt diesen Eindruck noch. Es ist nicht einzusehen, daß eine so wichtige Begebenheit der nachfolgenden Überlieferung entgangen sein sollte, um erst sechs Jahrhunderte später von einem gleichfalls schiitischen Autor (wieder-)entdeckt zu werden.

³⁷ Im einzelnen werden für Buhlūl belegte Geschichten folgenden anderen Personen zugeschrieben: 'Aināwa (Nr. 2, 4, 109); Tāq al-basal (Nr. 3); 'Ulaiyān (Nr. 7, 11, 18, 27, 31, 61, 102); Ĝuhā bzw. Nasraddin (Nr. 7, 8, 23, 63, 87, 92, 104, 116, 119, 134); Ĝu'afrīrān (Nr. 9); Disimūs (Nr. 27); Hālid al-Kātib (Nr. 53); Abū Nuwās (Nr. 56, 87, 119); Abū 'Alqama (Nr. 58); Uwais al-Qarānī (Nr. 71); Farazdaq (Nr. 87); Mānī (Nr. 103); Ibn as-Sammāk (Nr. 115); Abū Dulāma (Nr. 119).

³⁸ Ed. Y. Y. Maskūnī, Bagdad 1397/1977 II 123 im *bāb al-balāğā*. Zum Autor GAL I 124.

³⁹ *Iqd* VI 148.

⁴⁰ LOOSEN 37/220, Nr. 28.

⁴¹ Nicht zu verwechseln mit seinem berühmten Zeitgenossen, dem Historiker Tabarī. Zur folgenden Diskussion von Autor und Werk s. GAS I 540, Nr. 34; *Raihāna* IV 43 f.; *A'yān* XLIV 139, Nr. 9947; *Darī'a* II, 1, 489 f., Nr. 1924; MĀMAQĀNĪ, *Tanqīh al-maqāl* II Nr. 10481.

Aus ähnlichem Grund ist die historische Glaubwürdigkeit der Erwähnung im *Ǧāmi' al-ahbār* des (Pseudo-) IBN BĀBŪYA (gest. 381/991; s. Nr. 10)⁴² zu verwerfen. Hier spielt die Begebenheit zudem zur Zeit des Kalifen al-Mutawakkil, so daß der Anachronismus von vornherein eindeutig ist – ein Mißgriff, den die späteren Versionen dieser Erzählung freilich gutzumachen versuchen, indem sie das Geschehen in die Zeit des Hārūn vorverlegen.

Vor einer Besprechung der Sammlung des NAISĀBŪRĪ bleibt noch anzumerken, daß schon IBN ZŪLĀQ (gest. 387/997) den Buhlūl als „altbekannte Persönlichkeit“ erwähnt⁴³; daß also die erste Phase der Legende um Buhlūl mit dem Ausgang des 4./10. Jhdts. im wesentlichen ihren Abschluß gefunden hat. Ihre endgültige Prägung für die folgenden Jahrhunderte erhält diese Legende mit dem ausführlichen Bericht im *K. 'Uqalā' al-mağānīn* des NAISĀBŪRĪ.

Über den Autor ist wenig bekannt.⁴⁴ Er lebte in Ḥurāsān und gehörte zu den angesehenen Korangelehrten seiner Zeit, war aber auch wegen seiner Kenntnisse in Geschichte und Philologie geschätzt. Von seinen Werken ist außer dem besprochenen einzig ein weiteres erhalten⁴⁵; ein ihm zugeschriebener Korancommentar ist das Werk eines anderen Autors ähnlichen Namens. Ein Umstand mag bedeutsam sein für die Thematik der *'Uqalā' al-mağānīn* wie auch für die Auswahl der Erzählungen: NAISĀBŪRĪ war anfangs Anhänger der Sekte der Karrāmiyya, bekannte sich aber später ausdrücklich zur Rechtsschule der Ṣāfi'iten. Im Zusammenhang mit der asketischen und mystischen Ausrichtung der Karrāmiyya wird verständlich, wieso NAISĀBŪRĪ sich gerade mit der vorliegenden Thematik befaßte. Außerdem mag dies – wie auch der Wechsel seiner religiösen Überzeugung zu den Ṣāfi'iten – ein Grund dafür sein, daß die auch zu jener Zeit schon bekannten schiitischen Tendenzen Buhlūls in seiner Sammlung kein stärkeres Gewicht erhalten.

Wie bereits LOOSEN gezeigt hat⁴⁶, stellt das Buch des NAISĀBŪRĪ keine originäre Sammlung dar. Insofern sind auch weniger glaubwürdige Erzählungen mit aufgenommen. Nicht zuletzt wegen der ausführlichen Angaben der Erzähler und Überlieferer der Geschichten liegt jedoch kein Grund vor, die Glaubwürdigkeit der Sammlung grundsätzlich in Frage zu stellen.

NAISĀBŪRĪ bringt insgesamt 51 Überlieferungen zu Buhlūl.⁴⁷ Nur ein geringer Teil hiervon läßt sich in früheren Quellen belegen (Nr. 1, 6, 7, 27, 45, 58), einige mit anderen Protagonisten.⁴⁸ Der historische Kontext ist im allgemeinen gewahrt, einzig die angeblichen Schreiben Buhlūls an hochgestellte Persönlich-

⁴² Pers. Übers. u. d. Titel *Kāṣif al-astār*, Teheran o. J., bāb 14, fasl 33. Zu Werk u. Autor GAS I 545; *Darī'a* V 33 ff., Nr. 151; *Raiḥāna* VII 401 f.

⁴³ *Aḥbār Sibawaihi al-Miṣrī*; Verweis (nach Kern) zuerst bei MEISSNER v; ebenso HOROVITZ (s. Anm. 1) 51 ff.; LOOSEN 10/193 f.

⁴⁴ Im folgenden nach den in Anm. 4 angeführten Quellen.

⁴⁵ Nach GAS I 47 ein *K. at-Tanzil wa-tartibih* (Koranwissenschaft).

⁴⁶ LOOSEN 7/192 ff.

⁴⁷ LOOSEN Nr. 1-50 (korrigiere die Zählung am Schluß S. 46/229) = hier Nr. 11-27, 1, 28-36, 6, 37-44, 7, 45-57; zusätzlich noch Nr. 58, die bei NAISĀBŪRĪ s. v. 'Ulaiyān steht.

⁴⁸ Nr. 27: Disimūs; Nr. 7: 'Ulaiyān; Nr. 45 u. 58: anonym.

keiten (Nr. 47-50), die auch in den späteren Quellen nie zitiert werden, fallen wegen ihres Anachronismus aus dem Rahmen.

Der überwiegende Teil der Erzählungen kennzeichnet Buhlūl als einen gottesfürchtigen Mahner und Belehrer. Er hat der Sorge um den täglichen Lebensunterhalt entsagt und vertraut vollkommen auf die Unterstützung durch Gott, bzw. auf die Hilfsbereitschaft seiner Mitmenschen (s. Nr. 7, 16, 20, 27, 35, 42, 43). Wenn man der Überlieferung trauen darf (s. Nr. 31), war sein Vater ein relativ wohlhabender Mann, das ihm zustehende Erbe wurde ihm aufgrund seiner „Verrücktheit“ jedoch nur unter Schwierigkeiten zugestanden.

Wie andere der Weisen Narren verbringt Buhlūl die meiste Zeit auf den Straßen. Dort sieht er sich der ständigen Belästigung durch Kinder ausgesetzt, die ihn – wie auch heute noch im Orient üblich – oft mit Steinen bewerfen (s. Nr. 18, 29, 37); er weiß sich jedoch – wenn auch auf seine Art – durchaus zu wehren (Nr. 25, 45). Ebenso frequentiert er die Gräber der Verstorbenen, den Ort, wo er sich unbehelligt weiß in seinem innigen Verhältnis zu Gott und dem für ihn gegenwärtigen Jenseits (Nr. 11, 46).

Die bei ĠĀHĪZ vorrangige Charakterisierung Buhlūls als Narr tritt weitgehend in den Hintergrund. Die belegten witzigen Aussprüche (Nr. 16, 20, 23, 27, 38, 56) hinterlassen in ihrer Prägnanz und Würze eher den Eindruck eines originellen Verstandes als der bei ĠĀHĪZ angedeuteten Derbheit.

Die Begegnungen mit Hārūn (Nr. 12, 13, 17) sind Basis und Schwerpunkt der späteren Überlieferung. In der Folgezeit herrscht zwar keine Einigkeit mehr über den exakten Ablauf dieser Begegnungen, in ihrem historischen Zusammenhang sind sie jedoch entscheidend für die Prägung des späteren Bildes von Buhlūl.

Die schon vor NAISĀBŪRĪ bekannten schiitischen Tendenzen Buhlūls werden zwar auch hier angedeutet, aber nicht weiter ausgebaut. Vielmehr finden sich gleichfalls Belege, die für eine relativ unparteiische, ja eher schon gegenteilige Einstellung sprechen (Nr. 1, 36; 22, 30).

Erwähnenswert bleibt noch, daß bereits NAISĀBŪRĪ – aufgrund der später erläuterten Verwechslung – Buhlūl als Überlieferer von Aussprüchen des Propheten Muhammad betrachtet.⁴⁹ Hierzu hat PELLAT in anderem Zusammenhang⁵⁰ verwiesen auf den im *Manhāq al-maqāl* des ASTARĀBĀDĪ (gest. 1027/1619)⁵¹ erwähnten *Musnad Abī Nuwās wa-Ġuhā wa-As'ab wa-Buhlūl wa-Ġu'aifirān wa-mā rawau min al-hadīq*.⁵² Autor dieses Buches ist Fāris b. Sulaimān al-ARRĀGĀNĪ (gest. 320/932)⁵³; so findet es sich schon im *K. ar-Riġāl* des NAĞĀŠĪ

⁴⁹ Nr. 51, 52. LOOSEN 43/226: „Und dieser (Verrückte) heißt auch ‚der Geldwechsler‘, von dem Prophetengeschichten überliefert werden.“

⁵⁰ EI² I 591, s. v. ‚Djuhā‘: „Some *Shī'ī* authors regard Djuhā as a *Shī'ī* and consider him as a traditionist together with Abū Nuwās and Buhlūl; ...“

⁵¹ Litho. (Teheran) 1267/1888, s. v. Fāris b. Sulaimān.

⁵² In diesem Zusammenhang s. zu Abū Nuwās E. WAGNER: *Abū Nuwās*. Wiesbaden 1965, 33 ff., 120 f., 445; *A'yān* XXIV 63-68, 111 f.; zu Ġuhā: IBN HAĞAR, *Lisān* II 428, Nr. 1761; zu As'ab: ROSENTHAL, *Humour* 29 f.; IBN HAĞAR, *Lisān* I 450 ff., Nr. 1403.

⁵³ Angabe des Todesdatums nach PELLAT (s. Anm. 50).

(gest. ca. 450/1085)⁵⁴, auf den sich die späteren Quellen berufen. Anscheinend war dies ein rein schiitischer Musnad, der jedoch nie große Bedeutung erlangte und eher schon früh verloren gegangen ist. Es ist verwunderlich, daß die späteren schiitischen Autoren, die Buhlūl behandeln, diesen Musnad – der ihnen durchaus bekannt ist – nicht mit ihm in Verbindung bringen. Dies umso mehr, als zumindest einer der durch Buhlūl überlieferten Ḥadīṭe sich durchaus als Beleg der schiitischen Nachfolgeansprüche anführen läßt (s. Nr. 51).

Die Resonanz auf die Sammlung des NAISĀBŪRĪ ist in der Folgezeit ausgesprochen gering. Einzig 7 Geschichten werden später relativ häufig zitiert (Nr. 12, 13, 18, 23, 26, 37, 56), knapp die Hälfte bleibt bis in jüngste Zeit hinein unbekannt (Nr. 14, 15, 17, 22, 24, 26, 28, 30, 32-36, 38-41, 44, 47-52, 55).

Gleichzeitig mit NAISĀBŪRĪ wird Buhlūl erwähnt in Ġam' al-ġawāhir des HUŞRĪ (gest. nach 413/1022)⁵⁵, in al-Baṣā'ir wad-ḍahā'ir des TAUHĪDĪ (gest. 414/1023)⁵⁶ und in Naṭr ad-durar des ABĪ (gest. 421/1030).⁵⁷ Aus diesen Berichten läßt sich ersehen, daß neben den von NAISĀBŪRĪ benutzten Quellen weitere, voneinander unabhängige Überlieferungsstränge existierten. Diese zusätzlichen Quellen bringen sowohl NAISĀBŪRĪ unbekannte Geschichten (Nr. 59-62) wie auch unterschiedliche Versionen ihm bekannter Erzählungen. Sie belegen, daß die wesentlichen Interpretationsrichtungen und Sichtweisen zu Buhlūl zur Zeit des NAISĀBŪRĪ bereits festgelegt sind. In dem hierdurch gesteckten Rahmen bleiben zunächst auch die ständig neuen Geschichten folgender Jahrhunderte. Somit kann die erste Phase der Entwicklung der Legende um Buhlūl mit Beginn des 5./11. Jhdts. – zwei Jahrhunderte nach seinem Tod – als abgeschlossen betrachtet werden.

2. Die Quellenberichte des 5./11.-9./15. Jhdts. bringen kaum neue Gesichtspunkte und können kurz abgehandelt werden. Es handelt sich bei dieser Zeitspanne um eine Phase der Festigung und Ausschmückung des in den Grundzügen festgelegten Bildes von Buhlūl. Deshalb sollen hier nur einige auffällige Tatsachen betrachtet werden.

IBN AL-ĞAUZĪ (gest. 597/1200) zitiert Buhlūl in mehreren seiner zahlreichen Werke, wiederholt jedoch fast nur Bekanntes.⁵⁸ Einzig beachtenswert ist die erste Erzählung in den *Aḥbār aż-Żirāf wal-mutamāġinīn*. Dort wird die bei ĞĀHĪZ auf den griechischen Narren Disimūs zurückgeföhrte Erzählung erneut dem Buhlūl beigelegt. In diesem Kontext findet sich die erste ausdrückliche

⁵⁴ Teheran o.J., 239 s.v.; s. auch MĀMAQĀNĪ, *Tanqīh* II Nr. 9394.

⁵⁵ Ed. 'Ali M. Biġāwī, Kairo 1372/1953, 163 f., 4 Erzählungen: Nr. 59-61, 12/13. Zum Autor s. GAL I 267; EI² III 639f.

⁵⁶ Ed. I. al-Kilānī, Damaskus 1964, I 233: Nr. 62, I 380: Nr. 9. Zum Autor GAL S I 436, Nr. 6; EI² I 126 f.

⁵⁷ So nach FARRĀĞ: *Aḥbār Ĝuha*. Misr o.J. an verschiedenen Stellen mit Verweis auf das Kap. *Nawādir al-maġānīn*; s. hier Nr. 8, 23, 63, 134. Zum Autor GAL I 351; O. BOUGHANMI: *Studien über al-Ābī und sein Werk Naṭr ad-durr*. Phil. Diss. München 1963.

⁵⁸ *Adkiyā* 210 f.: Nr. 23, 6, 37, 7, 56, 58; *Muntażam*: s. o. Anm. 15; *Sifāt aṣ-ṣafwa* II 290 f.: Nr. 11/46 (2 mal), 12/13; *Zirāf* 56 f.: Nr. 27, 23, 69, 56, 58. Neu ist nur Nr. 69. Autor EI² III 751 f.

Erwähnung, daß Buhlūl zum Schülerkreis des 6. schiitischen Imāms, Ǧa'far as-Šādiq, gehört habe.⁵⁹ Außerdem wird ein neuer, vorher noch nicht belegter Hadīt angeführt. Beide Tatsachen stehen im Rahmen der Überlieferung jedoch isoliert.

Für die persischen mystischen Dichter des 6./12. und 7./13. Jhdts. ist Buhlūl bereits ein alter Bekannter. Allen voran zitiert ʿATTĀR (gest. 617/1220)⁶⁰ ihn virtuos, aber auch RŪMĪ (gest. 672/1273)⁶¹ und SA'DĪ (gest. 691/1292)⁶² kennen ihn. RŪZBIHĀN BAQLĪ (gest. 606/1209)⁶³ stellt ihn sogar auf eine Stufe mit dem bekannten Mystiker Dū'n-Nūn al-Miṣrī (gest. 245/856), der übrigens den Weisen Narren und Zeitgenossen von Buhlūl, Sa'dūn al-maġnūn, mehrmals getroffen haben soll.⁶⁴

YĀFIĪ (gest. 768/1366), dessen *Rauḍ ar-rayāḥīn fī ḥikāyāt aṣ-ṣāliḥīn* mehrere Geschichten Weiser Narren enthält, bringt neben Bekanntem auch zwei neue Erzählungen zu Buhlūl.⁶⁵ Diese sind allerdings eindeutig Erfindungen neuerer Zeit: in einer davon trifft Buhlūl den Mystiker aṣ-Šiblī (gest. 334/945; s. Nr. 85), in der anderen (Nr. 86) wird er selbst von einem weisen Knaben ermahnt.

Die Historiker und Biographen des 8./14. und 9./15. Jhdts. sind bereits besprochen worden.⁶⁶

In der Volksüberlieferung ist das Bild Buhlūls bis zum 8./14. Jhdt. bereits so weit degeneriert, daß NAFZĀWĪ (gest. ca. Ende des Jhdts.)⁶⁷ ihn in seinem erotischen Handbuch *ar-Rauḍ al-āṭīr* zum Helden einer amüsant-obszönen Liebesgeschichte macht (Nr. 87). Das wesentliche Motiv dieser Erzählung ist übrigens – mit wechselnden Protagonisten – in der arabischen Literatur wohlbe-

⁵⁹ Nr. 27: „Abū Hanīfa as-Sā'iḥ sagte: „Ich traf Buhlūl al-maġnūn, als er auf der Straße aß. Da sagte ich zu ihm: „Buhlūl! Du pflegst die Gesellschaft des Ǧa'far b. Muḥammad und ißt auf der Straße?...““

⁶⁰ S. RITTER, *Meer der Seele*, Index s. v. Bahlūl. Die im Text gebrachten Geschichten sind sämtlich aus ʿAttār's *Ilāhi-Nāma* bzw. *Muṣībat-Nāma*; s. hier Nr. 70, 71, 8, 72, 12/13; und Nr. 73-80.

⁶¹ *Masnavī*, ed. Nicholson, repr. Teheran 1315/1935, II 475, Buch 3: Nr. 82; weitere kurze Erwähnungen im *Masnavī* s. ǦA'FARĪ IV 677 ff., 707 ff., VI 383, 404, VII 416, 420 ff. Autor s. RYPKA 240 ff.

⁶² Eine Erzählung in: *Risālat-i Naṣīḥat al-mulūk*, in: *Kulliyāt* (ed. M. A. Furūgī), Teheran o. J. (mehrere Ausg.) 43-60, 44; eine Erwähnung im *Būstān*, ed. Graf, Wien 1858, 274; Autor s. RYPKA 250 ff.

⁶³ *Šarḥ-i Šāthiyāt*, ed. Corbin, Teheran 1966, 215; Übers. SCHIMMEL, *Mystical Dimensions*, Chapel Hill 1978, 297: „Where is Sumnūn's age and Dhū'n-Nūn's love and Sumnūn's sigh and Buhlūl's complaints?“

⁶⁴ NAISĀBŪRĪ, 'Uqalā', ed. Nağaf 1387/1968, 60, 63, 65, 66.

⁶⁵ Ed. Miṣr 1324/1906, Nr. 19, 33, 34, 56; Autor s. GAL II 176 f.

⁶⁶ S. o. S. 4f. Die angeblichen Erwähnungen Buhlūls bei ǦAHĀBĪ (gest. 749/1348), *al-Muṣṭabī* (vgl. u. Anm. 128) u. *Tārīh al-islām* (so die Anm. bei IBN TAĞRIBIRDĪ, *Nuğūm* II 111) kann ich nicht verifizieren. ǦAHĀBĪ, *al-Muġnī fid-du'afā'* (ed. 'Iṭr, Halab 1391/1971) enthält ebenfalls nichts zu Buhlūl al-maġnūn. Der von ZABĪDĪ, *Šarḥ* VII 86 unter Berufung hierauf erwähnte Buhlūl b. 'Ubaid ist eine andere Person.

⁶⁷ Zum Autor GAL II 257, S II 368 u. die Einl. zur Ausg. London 1963 der BURTON'schen Übersetzung (Ed. A. H. Walton).

kannt, so daß es sich mit Sicherheit nicht um eine originale Buhlūl-Erzählung handelt.

Etwas später scheint Buhlūl auch in die anderen islamischen Literaturen Eingang gefunden zu haben. Zumindest zwei Erwähnungen lassen sich nachweisen: Im turkmenischen *Mahzan al-asrār* des ḤAYDAR ḤWĀRIZMĪ (gest. nach ca. Mitte des 9./15. Jhd.s; s. Nr. 88)⁶⁸ und in den türkischen *Laṭā'if* des LĀMI'Ī ÇELEBĪ (gest. 938/1532; neu: Nr. 92, 93).⁶⁹ Nach dem letzteren hat im 18. Jhd. d'HERBELOT in seiner *Bibliothèque orientale* Geschichten von „Bahalūl“ übersetzt.⁷⁰ Diese wurden aufgegriffen von Autoren wie CARDONNE⁷¹ und FLÖGEL⁷², der das mißliche Bild von Buhlūl als „Hofnarr“ des Hārūn ar-Rašīd prägte. Ein Teil von ihnen gelangte durch MARDRUS sogar in die Erzählungen von „1001 Nacht“.⁷³

3. Mit dem Erstarken der schiitischen Bewegung – das schiitische Bekenntnis wird unter den Ṣafawiden (ab 907/1502) Staatsreligion in Persien – kommt die entscheidende Wende in der Überlieferung. Bereits Wā'iz KĀŠIFĪ as-Ṣafī (gest. 939/1532) bringt in seinem *Laṭā'if wa-ṭawā'if* eine ausgesprochen schiitische Erzählung zu Buhlūl (Nr. 91).⁷⁴

Die eigentliche Begründung der späteren schiitischen Interpretation liegt jedoch in der ausführlichen Biographie in dem enzyklopädischen Werk *Mağālis al-mu'minīn* des Nūrallah b. Ṣarīfaddīn al-Mar'ašī aš-ŠŪSTARĪ.⁷⁵ Dieser, in Ḥurāsān aufgewachsen, war seit 995/1587 unter den Moghul-Herrschern Akbar (reg. 963/1556-1014/1605) und dessen Sohn Ḡāhāngīr (reg. 1014/1605-1037/1627)

⁶⁸ S. ECKMANN, J.: „Die tschaghataische Literatur“, in: *Philologiae Turcicae Fundamenta II*, Wiesbaden 1905, 304-402, 317f.; der Autor war „unter den Hofdichtern Sultan 'Alī Iskandar Ṣirāzīs († 827/1423-24)“ und lebte „bis zum Ende der Regierungszeit Sāhruhs († 1447).“

⁶⁹ Zu Autor u. Werk: Philolog. Turc. Fund. (s. Anm. 68), II 55, 436f. Hiernach ist der Autor meist bekannt als Übersetzer und Bearbeiter persischer Originalwerke. Ausführlich zum Autor s. KUT ALPAY, G.: „Lāmi'i Chelebi and His Works“, in: *Journal of Near Eastern Studies* 35 (1976), 73-93, zum Werk dort 83, Nr. 10: *Letā'if-nāme*.

⁷⁰ Maestricht 1776, 156f. Als Quelle wird angegeben: „Defteralthaif de Lamai“ (neben YĀFI'T, *Raud ar-rayāhīn*).

⁷¹ Deutsche Übers.: *Versuch der Orientalischen Litteratur*. Breßlau 1771, 242 ff. Der Autor erwähnt d'HERBELOT in der Vorrede, gibt aber an, von ihm unabhängig zu sein (vii).

⁷² *Geschichte der Hofnarren*. Liegnitz u. Leipzig 1789, 172 ff.; s. auch DORAN, J.: *The History of Court Fools*. London 1858, repr. New York 1966, 68-70, zitiert bei ZIJDERVELD, A. G.: *Humor und Gesellschaft*. Graz/Wien/Köln 1976, 120f.

⁷³ MARDRUS, J. C.: *Le livre des mille nuits et une nuit*. Paris 1899-1906. XII, 176 ff.; hierzu CHAUVIN VII 126ff., Nr. 393 u. 393^{bi} A-E. Auch in der BURTONSchen Übers. finden sich zwei kurze Erwähnungen Buhlūls: Library ed. London 1894, XI 217 u. XII 105; ed. Benares (d. i.: London) 1885 u. repr. Beirut 1966, XV 88 u. XVI 155.

⁷⁴ Ed. A. Gulčin-Ma'āni. Teheran 1336/1957. Zum Autor, Sohn des gleichnamigen Verfassers des bekannten *Anvār-i Suhailī*, s. RYPKA, *History* 301, 317.

⁷⁵ Im folgenden nach GAL S II 607; A'yān L 30 ff., Nr. 11187; *Raiḥāna* III 384 ff.; *Darī'a* XIX 370 f., Nr. 1652.

(ħanafitischer) Qādī in Lahore und später Agra. Er gilt den Schiiten als *aš-šahid aṭ-ṭāliq*⁷⁶, da Ġahāngīr ihn wegen der offenkundigen schiitischen Apologetik in seinem späteren Werk *Ihqāq al-haqq wa-izhāq al-bāṭil* im Jahre 1019/1610 zu Tode peitschen ließ.

Die Biographie im *Mağālis al-mu'min* bezeichnet Buhlūl eingangs als „besonderen Schüler des heldenmütigen Imāms Ğa'far aṣ-Ṣādiq und Gottesfürchtigen seiner Zeit“. Als Beleg seiner Gesinnung werden fünf speziell schiitische Erzählungen angeführt, von denen sich allerdings nur zwei in früheren Quellen nachweisen lassen (s. Nr. 64, 91). Sieht man von der früheren Erwähnung Buhlūls als Schüler des Ğa'far aṣ-Ṣādiq bei IBN AL-ĞAUZĪ⁷⁷ ab, die in ihrer Isoliertheit keine Auswirkungen auf die spätere Überlieferung hatte, so ist dies die erste und ausdrückliche Bestätigung der schiitischen Einstellung Buhlūls. Da ŠŪSTARĪ hierfür – wie für die meisten der folgenden Erzählungen – jedoch keine nachprüfbare Quelle angibt, liegt die Vermutung nahe, er habe den Buhlūl b. 'Amr al-maġnūn al-Kūfī verwechselt mit einem gewissen Buhlūl b. Muḥammad aṣ-Šairafī al-Kūfī, der schon im *K. ar-Riġāl* des großen schiitischen Gelehrten der Frühzeit, Muḥammad b. al-Hasan aṭ-ṬŪSĪ (gest. 460/1067) unter die Schüler (*ashāb*) des Ğa'far aṣ-Ṣādiq eingereiht wird.⁷⁸ Die Annahme findet ihre Bestätigung in der Tatsache, daß schon NAISĀBŪRĪ diese beiden gleichnamigen Personen nicht mehr klar voneinander trennen konnte.⁷⁹

Man wird ŠŪSTARĪ nicht den Vorwurf machen können, die Verwechslung wissentlich vollzogen zu haben, ebenso wie er die als Beleg angeführten Erzählungen nicht frei erfunden haben wird. Vielmehr sind beide Tatsachen als Ausdruck und Resultat einer schiitischen populären Tradition zu sehen, die unter Berufung auf vage historische Zusammenhänge das entsprechende Bild schon früher geprägt hatte. Dies wird weiterhin bestätigt durch die ausgesprochen volkstümlichen Geschichten, die sich im *Ğāmi' at-tamgil* des ĞABALRŪDĪ (gest. nach 1054/1644; s. Nr. 99, 100)⁸⁰ und im *Muntaḥab* des ȚURAIHĪ (gest. 1085/

⁷⁶ D. h., der „dritte Märtyrer“; als solcher wird nach GAL S II 829 ebenfalls Muḥammad Taqī b. Muḥammad al-Bargānī al-Qazwinī (gest. 1264/1848) bezeichnet. Zum schiitischen Märtyrertum s. EI¹ IV 382 f., s. v. „Shī'a.“ Hiernach wird als erster *śahid* gerechnet Muḥammad b. Makkī al-Āmilī al-Ğazīnī (gest. ca. 786/1384), als zweiter Zainaddin b. 'Ali b. Ahmād b. Taqī al-Āmilī (gest. ca. 966/1557). Ihnen allen ist gemeinsam, daß sie wegen ihrer offenkundigen schiitischen Einstellung von den jeweiligen sunnitischen Machthabern getötet wurden.

⁷⁷ S. o. Anm. 59.

⁷⁸ Ed. Nağaf 1381/1961, 160, Nr. 19; zum Autor GAL I 508 ff.; *A'yān* XLIV 33 f., Nr. 9809. Weitere schiitische *riġāl*-Werke der Frühzeit, wie die des KĀSSĪ (gest. ca. 340/951; GAS I 185) oder des NAĞĀSĪ (gest. 450/1058; GAL S I 556) enthalten nichts derartiges. Nach ȚŪSĪ zitiert jedoch z.B. IBN HAĞĀR (gest. 852/1449; GAL II 67 ff., S II 72 ff.), *Lisān al-mīzān*. Beirut 1390/1971, II 68, Nr. 257) s. auch *A'yān* XIV 163, Nr. 2719.

⁷⁹ S.o.S. 13f.

⁸⁰ S. ETHÉ, H.: „Neupersische Literatur“, in: *Grundriß der Iranischen Philologie*. Hrsg. v. W. Geiger u. E. Kuhn. Strassburg 1896-1904, repr. Berlin/New York 1974, II 351 f.; *Darī'a* V 46, Nr. 181. Das Werk ist verfaßt 1054/1644; s. hier Nr. 99, 100 (und 94, 95).

1674; s. Nr. 101)⁸¹ finden. Der zeitliche Abstand dieser beiden Autoren von ŠŪSTARĪ ist so gering, daß die von ihnen angeführten Erzählungen wohl auch schon zu seiner Zeit kursierten. Der Bericht von ŠŪSTARĪ ist somit gewissermaßen nur als endgültige Legitimation einer volkstümlich geprägten Entwicklung aufzufassen.

Die spätere Überlieferung wurde durch ŠŪSTARĪ entscheidend beeinflußt. Fast jedes schiitische Werk der *riqāl/tarāqīm*-Literatur nach ihm zitiert – unter Berufung auf das *Mağālis al-mu'minīn* – einige Geschichten zu Buhlūl.⁸² Ebenso gewinnt er in den polemischen und erbaulichen Schriften der Šī'a einen ständig wachsenden Stellenwert, den die späteren Autoren durch immer neue Erzählungen zu untermauern suchen.

Von den fünf bei ŠŪSTARĪ angeführten ausgesprochen schiitischen Erzählungen ist eine bereits besprochen worden⁸³, zwei weitere lassen sich, wenn auch in leicht anderer Form, früher nachweisen (Nr. 64, 91). Von den verbleibenden zwei Geschichten nicht nachweisbarer Herkunft ist besonders die erste (Nr. 94) interessant. Sie gibt vor, den Anlaß für die „Verrücktheit“ Buhlūls zu schildern: Als Hārūn ar-Raṣīd die Ermordung des 7. Imāms, Mūsā al-Kāẓim (gest. 183/799) plante, soll dieser dem Buhlūl geraten haben, sich verrückt zu stellen, um nicht gegen seine religiöse Überzeugung an dem Komplott gegen Mūsā teilhaben zu müssen.

Ist schon die Sichtweise, daß Mūsā al-Kāẓim ermordet wurde, speziell schiitisch⁸⁴, so ist es erst recht das hier mit ins Spiel gebrachte Element des Verbergens der wahren Glaubensüberzeugung zu einem Zeitpunkt, wo es unratsam wäre, diese offen zu propagieren. Der hierfür angewandte Terminus *taqīyya*⁸⁵ findet sich bei ŠŪSTARĪ zwar noch nicht, wird aber in den späteren Diskussionen dieser Geschichte des öfteren erwähnt. Eine der späteren Quellen versucht zwar, den Wahrheitsgehalt dieser Begebenheit durch den Verweis auf eine ähnliche Situation zur Zeit des 5. Imāms, Muḥammad al-Bāqir (gest. 113/731), zu bekräftigen⁸⁶; aufgrund der ausgesprochen schiitischen Sichtweise kann –

⁸¹ Beirut o. J. 338 ff. im Teil II, *mağlis* 5, *bāb* 3; hier Nr. 101. Autor s. GAL S II 500, 843, 969; *Raiḥāna* IV 53 ff.; *A'lām* V 337.

⁸² In alphabethischer Reihenfolge: ARDABĪLĪ, *Ǧāmi' ar-ruwāt*. (Teheran) o. J. 131; ASTARĀBĀDĪ, *Manhağ al-maqāl*. Litho. (Teheran) 1267/1888, s. v.; BURQAṬ, *Tarāqīm*. Teheran 1372/1952, I 308 ff.; BURŪGIRDĪ, *Nuḥbat al-maqāl*. Qum 1378/1958, 56 ff.; HĀIRĪ, *Muntahā l-maqāl*. Teheran 1302/1885, 69; MĀMAQĀNĪ, *Tanqīh al-maqāl*. Nağaf 1349/1930 ff., I s. v., Nr. 1403; ŠIRĀZĪ, *Mu'ğam aṭ-ṭiqāt*. Qum o. J., 247; TUSTĀRĪ, *Qāmūs ar-riqāl*. Teheran 1379/1959, II 202 f.

⁸³ Nr. 5; s. o. S. 11.

⁸⁴ S. EI¹ III 800 mit Quellenverweisen.

⁸⁵ Zuletzt hierzu E. MEYER: „Anlaß und Anwendungsbereich der *taqīyya*“, in: Der Islam 57 (1980), 246-280.

Schon HŪSRĪ, *Ǧam' al-ḡawāhir* 164 deutet nach den zu Buhlūl aufgeführten Geschichten an, daß jenem seine Verrücktheit nur als Vorwand gedient haben könne: „*wa-qila: inna Buhlūlan kāna yasta'mil al-ḡunūna sitran 'alā nafsih*.“ In der Folgezeit bis ŠŪSTARĪ wird dieser Aspekt nicht wieder angemerkt.

⁸⁶ HWĀNSĀRĪ, *Raudāt* II 146 f.

was Buhlūl betrifft – ein historischer Kern jedoch mit großer Sicherheit ausgeschlossen werden.

Im gleichen Lichte zu sehen sind die angeblichen häufigen Diskussionen Buhlūls mit Abū Ḥanīfa (gest. 150/767; s. Nr. 95), von denen ŠŪŠTARĪ eine anführt. Einen pikanten Aspekt gewinnt die Erwähnung dieser Geschichte dadurch, daß ŠŪŠTARĪ, der ja selbst ḥanafitischer Qāḍī war, den Buhlūl als Schiiten den Namensgeber des von ihm selbst offiziell vertretenen *madhab* widerlegen läßt.

Bei mehr als zwanzig schiitischen Autoren der folgenden Jahrhunderte finden sich Geschichten zu Buhlūl. Manchmal führen diese auf der schiitischen Interpretation basierende neue Erzählungen an, meist aber wiederholen sie nur Bekanntes. Es genügt daher, wieder nur einige bedeutsame Autoren herauszugreifen.

Nī'matallāh al-ĞAZĀ'IRĪ (gest. 1112/1700) führt eine von ŠŪŠTARĪ unabhängige Begründung der Verrücktheit Buhlūls an (Nr. 107): Hārūn wollte ihn, der als einer der gelehrtesten Leute seiner Zeit geschildert wird, zum Qāḍī von Bagdad ernennen; um dieser Verpflichtung zu entgehen, habe sich Buhlūl verrückt gestellt und sei Zeit seines Lebens so geblieben. Diese Version läßt sich noch eindeutiger als schon die von ŠŪŠTARĪ angeführte in den Bereich der Legende verweisen. Das Amt des Qāḍī war in der islamischen Geschichte eine Verpflichtung, der vor allem fromme Persönlichkeiten zu entgehen suchten.⁸⁷ Von dem Ausweg, sich verrückt zu stellen, berichtet als erster SAMARQANDĪ (gest. 373/983) in seinem *Bustān al-'ārifin*.⁸⁸ Kein Autor außer ĞAZĀ'IRĪ erwähnt jedoch in diesem Zusammenhang Buhlūl; so auch NAISĀBŪRĪ nicht, der als erster die entsprechende Situation ausführlich schildert.⁸⁹ Es sei zudem darauf verwiesen, daß das Phänomen, einer öffentlichen Verpflichtung durch angebliche Verrücktheit zu entkommen, durchaus nicht kultur- oder zeitspezifisch sein muß: Schon aus dem China des 5. Jhdt. v. Chr. ist eine Parallele bekannt.⁹⁰

Im *Nuzhat al-ğalîs* von al-'Abbās b. 'Alī al-MŪSAWĪ (gest. ca. 1180/1766) wird neben Bekanntem auch eine angebliche Qaṣīde des Buhlūl zitiert. Diese,

⁸⁷ Nicholson (RŪMĪ, *Masnavī* VII 322) verweist hierzu auf WENSINCK: „*The refused dignity*“, in: Festschrift Browne (Cambridge 1922), 497 ff.

S. auch WESSELSKI I, xiv, wo (nach Kúnos) ähnlich dem Naṣraddīn zugeschrieben; desgl. ausführlicher zit. bei CONSTANTIN, Gh. I.: „*Nasr ed-Din Khodja chez les Turcs, les peuples balkaniques et les Roumains*“, in: Der Islam 43 (1967), 90-133, 97.

⁸⁸ Ed. Miṣr, o. J., am Rande v. *Tanbih al-ğāfilin* desselben Autors, 220, bāb 154; weitere Verweise s. Nicholson (Anm. 87).

⁸⁹ NAISĀBŪRĪ, 'Uqalā' Druck 38, s. auch 40.

⁹⁰ LEGGE, J. (ed., transl.): *Confucius. Confucian Analects, ...* Oxford 1893 (The Chinese Classics I), repr. New York 1971, 332: *Analects*, Buch XVIII, Kap. V berichtet von einem gewissen Jie-yu, „who feigned himself mad to escape being importuned to engage in public service.“ Konfuzius soll diesen chinesischen Weisen Narren, dessen Verhalten exakt dem der islamischen entspricht, ca. 489 v. Chr. getroffen haben. Ausführlich zu diesem Problem für den chinesischen Kulturkreis s. L. A. SCHNEIDER: *A Madman of Chu*. Berkeley/Los Angeles 1980.

auch *al-Qaṣīda al-Buḥlūiyā* genannt, wird dem Buḥlūl aber wohl fälschlich zugeschrieben, da sie höchstwahrscheinlich erst aus späterer Zeit stammt.⁹¹

Ausführliche Sammlungen zu Buḥlūl finden sich in neuerer Zeit vor allem in den biographischen Lexika *Rauḍat al-ğannāt* des Ḥwānsārī (gest. 1264/1848)⁹² und *A'yān aš-ṣī'a* des Muhsin al-Āmīn (gest. 1371/1952).⁹³ In letzterem werden viele Geschichten zum ersten Mal nach dem Werk des Nāisābūrī zitiert. Der Kompilator bemüht sich zwar, einige Aspekte der Tradition kritisch zu betrachten, bleibt jedoch gleichzeitig meist selbst in eben diesem Rahmen der traditionellen schiitischen Sichtweise.⁹⁴

Neuere originale Erzeugnisse sind die (persischen) Erbauungsschriften über Buḥlūl des Ḥasan Muṣṭafāwī (publ. 1372/1952) und des 'Alī Ṣadr (publ. 1343/1964), eine erweiterte Überarbeitung der ersten. Beide ziehen zum Teil neue Quellen heran, von denen einige wegen des unvollständigen Verweises allerdings nicht erschließbar sind. Ihnen ist gemeinsam, daß jede der angeführten Geschichten mit einem erläuternden Kommentar versehen wird. Vor allem in den späteren Bänden von Ṣadr entfernt sich dieser Kommentar teilweise ganz vom Thema und stellt Buḥlūl in einen Kontext anderer erbaulicher Geschichten schiitischer Prägung. In den Interpretationen wird Buḥlūl dargestellt als Vorbild an Gottvertrauen und Frömmigkeit; nicht zuletzt wird er porträtiert als aufrichtiger Schiit, dessen schonungslose Kritik des 'Alidenverfolgers Hārūn ar-Raṣīd als besonders lobenswert gilt.⁹⁵ So untermauern die Kommentare die in den Geschichten ohnehin schon vorrangige volkstümliche Auffassung von Buḥlūl.^{95a}

Es bleibt noch anzumerken, daß Buḥlūl auch im Volksmärchen des schiitischen Einflußbereiches vorkommt.⁹⁶ Dort tritt er auf als kluger Berater.

⁹¹ Ed. Nağaf 1387/1968, I 579 f.; zu Autor u. Werk GAL S II 512, 539, 905; *A'lām* III 263. Zur Echtheitsfrage u. Ms. der *Qaṣīda* GAL S I 350; GAS I 637. AHLWARDT, Kat. Berlin VII 171 sagt ausdrücklich: „*Al-qasīda al-fāsiya al-mansūba ilā al-Buḥlūl al-maḡribī*.“ (zu diesem s. Anm. 26).

⁹² Autor: GAL S II 828; *A'lām* VI 49; *Darī'a* XI 280, Nr. 1712. Als Ausgaben liegen mir vor: Litho. (Teheran) 1352, 1933, 136 ff.; Qum 1390/1970, II 145 ff., Nr. 158 (hiernach wird zitiert); pers. Übers. v. Muḥ. Bāqir Sa'īdī Ḥurāsānī, Teheran 1397/2535/1976, II 309 ff., Nr. 157.

⁹³ Autor: *A'lām* V 287; ed. Beirut 21381/1961, XIV 146 ff., Nr. 2714.

⁹⁴ Kritische Anm. z. B. XIV 147 (zu der angeblichen Diskussion mit Abū Ḥanīfa), 160 (zur volkstümlichen Tendenz der Tradition).

⁹⁵ Einer der Gipfelpunkte dieser Darstellung ist die vergleichende Gegenüberstellung von Hārūn und Buḥlūl bei Ṣadr I 77 f.

^{95a} Nachtrag: Es spricht für den Bekanntheitsgrad Buḥlūls in Persien, daß sein Name Anfang des Jahrhunderts als Titel zweier (recht kurzlebiger?) Zeitschriften auftaucht: s. SULTĀNī, Murtadā: *Fihrist-i rūznāmahā-i fārsī dar maġmū'a-i kitābhāna-i markazi va markaz-i asnād-i dāniṣgāh-i Tīhrān*. I: marbūt-i ba-sālhā-i 1267 q tā 1320 š (hudūd-i 100 sāl). Teheran 1354/1975, 31, Nr. 74: Wochenzeitschrift, Erscheinungsort Teheran, I. Nr. = 1329 q/1911; 31 f., Nr. 75: Wochenzeitschrift, Erscheinungsort Rašt, I. Nr. 1335 q/1916. Im Anhang befinden sich Abbildungen der Titelseiten der jeweils ersten Exemplare.

⁹⁶ Nr. 87: AT 1420 A; Nr. 104: AT 1262; Nr. 112: AT 1592; Nr. 135: AT Pers.

Neueste Belege der – wenn auch mittlerweile schon recht erstarren – Rolle Buhlüls im zeitgenössischen Denken sind zwei Schriften libanesischer Schiiten. Ǧubrān ǦABBŪR veröffentlichte 1973 ein Buch mit dem Titel *'Uqalā' al-mağānīn*. Dieses stellt durchweg eine gekürzte und mit knappen überleitenden Kommentaren versehene Bearbeitung des Werkes von NAISĀBŪRĪ dar, ohne die Vorlage im geringsten anzumerken. Auch 13 Geschichten zu Buhlūl werden angeführt.⁹⁷ Die vorläufig letzte Erwähnung Buhlüls findet sich in der umfassenden schiitischen Enzyklopädie *Mādā fi't-tārīh* des Muḥammad Ḥasan al-Āmili al-QUBAISĪ. In Bd. 6 (publ. 1395/1975) wird in den Kapiteln „Ahbār Buhlūl al-mašhūr“ und „Buhlūl wa-ba'd ḥikamih“⁹⁸ mit Quellenverweis (und teilweise doppelt) aus den *A'yān aš-ṣī'a* zitiert.

Aufgabe des vorangegangenen Überblickes war es, einen Eindruck zu verschaffen, wie die Legende um Buhlūl sich Schritt für Schritt aus dem geschichtlichen Hintergrund entwickelt hat. Trotz der Vielfalt der Quellen bleiben einzelne Phasen dieses Prozesses noch weitgehend im Unklaren; sicherlich ließen sich hier weitere Klärungen mit dem Erschließen zusätzlicher Quellen erreichen. So kann das hier zugrundegelegte Material nicht für sich in Anspruch nehmen, erschöpfend zu sein.⁹⁹ Dennoch ermöglicht es, die entscheidenden Entwicklungsphasen nachzuvollziehen, an denen auch weiteres Quellenmaterial nur noch kleinere Änderungen vornehmen können wird.

*1592; Nr. 136: AT 1534; Nr. 137: AT Pers. *875 D₂; Nr. 138: AT 1642 A; Nr. 139: AT 1558.

Wie mir Herr Prof. Pertev Naili Boratav/Paris brieflich mitteilt, ist Buhlūl im türkischen Raum wenig bekannt. Ein beigelegtes türkisches Gedicht, von ihm selbst 1976 in Okhri/Jugoslawien gesammelt, dem „Behlül-i Divāne“ zugeschrieben, deckt sich in seiner Terminologie mystischer Liebe mit der im persischen Raum gängigen Interpretation. Weiteres hierzu dürfte bringen: UYSAL, Ahmet E.: „Behlül Dāna fikralarının Türk halk edebiyatındaki yeri“, in: Türk Folklor Araştırmaları Yıllığı Belleten 1974 (Ankara 1975), 177-188 (S. Nachtrag).

Literaturangaben von Prof. Boratav zu Buhlūl im azerbaidschanischen Raum (nicht verifiziert): Israfil ABBASOV: *Azerbaydjan Folkloru*. XXncı år Ermeni mənbələrində. Bakou 1977 (p. 105); *Azerbaydjan lətifələri*. Bakou 1965; Ähliman AKHOUNDOV: *Azerbaydjan Folkloru Antologiyası* (2nci kitap). Bakou 1968 (p. 191-200; 11 Anekdoten).

Ein Verweis auf das kurdische Märchen bei RYPKA (engl.) 656 Anm.

Die *Enzyklopädie des Märchens*, Berlin/New York I 1977, verweist s. v. Bahalul auf das Stichwort Narr (noch nicht erschienen).

⁹⁷ Beirut 1973, 42-48.

⁹⁸ Beirut 1395/1975, 69-79, 81-83.

⁹⁹ Einige nur handschriftlich vorliegende Werke, die für die vorliegende Abhandlung nicht berücksichtigt wurden, dürfen weiteres zu Buhlūl enthalten. So vor allem: ĀBĪ, *Naṣr ad-durār*; DAQABĪ, *Tārīh al-islām*; IBN AL-ǦAUZĪ, *Munṭażam*; KUTUBĪ, *'Uyūn at-tawārīh*; (anonym): *Muḍhik al-'abūs* (Ms. Kairo).

III. ZUR VERRÜCKTHEIT

Exkurs: Buhlūl als Prototyp der *'Uqalā' al-mağānīn* steht im Rahmen einer durch die Weltliteratur belegten, allgemein menschlichen Thematik.¹⁰⁰ Ihr problematischster Aspekt, nämlich die Frage nach der psychologischen Motivation der Weisen Narren, wird in den islamischen Quellen kaum ernsthaft diskutiert.¹⁰¹ Ohne hier eine umfassende Darstellung zu beabsichtigen, im folgenden daher einige kurze Spekulationen, die – über eine bloße Schilderung des Wie-Seins hinausgehend – vor allem auf Bewußtseinsprozesse als tieferen Beweggrund des Verhaltens und der sozialen Wertung der Weisen Narren hinweisen.

Es liegt keine Veranlassung vor, die Ursache der Verrücktheit Buhlūls in einer physischen Störung zu vermuten. Was andere der *'Uqalā' al-mağānīn* betrifft, ist nicht auszuschliessen, daß dies in Einzelfällen ausschlaggebend gewesen sein mag¹⁰²; eine derartige Annahme lenkt jedoch von der eigentlichen Problematik der Weisen Narren ab.

Zentraler Aspekt der Verrücktheit Buhlūls ist sein intensives Empfinden des Daseins. Hieraus resultiert zum einen Demut, da die Erkenntnis des Daseins sowohl das Leben als solches mit einschließt, wie auch Anfang und Ende des Lebens und die hierdurch dokumentierte Vergänglichkeit. Zum anderen führt die tiefe Verinnerlichung des Bewußtseins der Vergänglichkeit und des hierdurch allgegenwärtigen Jenseits den Weisen Narren dazu, daß die gesellschaftlichen Normen für ihn ihre Geltung verlieren.

¹⁰⁰ Für eine knappe umfassende Diskussion s. E. FRENZEL: *Motive der Weltliteratur*. Ein Lexikon dichtungsgeschichtlicher Längsschnitte. Stuttgart 1976, 550-564, s. v. „Narr, der weise“; dort 553 auch Buhlūl erwähnt. Für den islamischen Bereich s. vor allem H. RITTER: *Das Meer der Seele*. Mensch, Welt und Gott in den Geschichten des Farīduddīn 'Attār. Leiden 1955, 159 ff., Kap. 10: Das Hadern mit Gott. Der Narr; u. ders.: „Muslim Mystics Strife with God“, in: Orients 5 (1952), 1-15; KHAIRALLAH (s. Anm. 2), 18 ff.; VADET, Jean-Claude: *L'esprit courtois en orient dans les cinq premiers siècles de l'Hégire*. Paris 1968, 396 ff.: l'amour et la folie [bei Sarrağ]. Aufschlussreich aus psychologischer Sicht ist SCHIPPERGES, Heinrich: „Der Narr und sein Humanum im islamischen Mittelalter“, in: *Gesnerus* 18 (1961), 1-12.

¹⁰¹ NAISĀBŪRĪ, *'Uqalā'* Dr. 28 ff. bemüht sich in seiner schematischen Aufzählung „Arten der Verrückten“ kaum um tieferliegende Hintergründe. Wesentlich aufschlussreicher zur islamischen Sichtweise z. B. IBN ḤALDŪN, *Muqaddima* (Übers. Rosenthal, London 1958, I 224 ff.); IBN AL-'ARABĪ, *al-Futūhāt al-makkiyya*, bāb 44, ed. Būlāq 1274/1857 I 276-9: *fī ma'rīfat al-bahālīl*.

¹⁰² In dieser Richtung zu denken geben z. B. Bemerkungen wie ŠA'RĀNĪ, *Tabaqāt* I 76 (zu Sa'dūn): „Er war sechs Monate [des Jahres] verrückt und sechs Monate bei Bewußtsein.“ Ganz ähnlich (als einziger) IBN TAĞRĪBIRDĪ, *Nuqūm* II 111 (zu Buhlūl): „Manchmal erlangte er Bewußtsein wieder, ein anderes mal geriet er in Verwirrung.“ S. auch z. B. ANTĀKĪ, *Tazyīn al-aswāq*. Beirut 1972, I 43 (Sa'dūn fastet 60 Jahre, wird hierdurch verrückt); *Agāni* XVIII 61 (zu Gu'aifirān).

Am deutlichsten zeigt sich dieses Bewußtsein in seinem Verhalten, wenn er sich allein weiß. Nicht zufällig ist ihm Ort der Ruhe und Einkehr der Friedhof; denn wann sonst, als im Tod, wäre so offensichtlich, daß das Dasein nicht durch den Menschen und die von ihm geschaffenen Werte bestimmt wird, sondern vielmehr durch außerhalb der Reichweite des menschlichen Einflußbereiches und Verstandes liegende Kräfte, durch Gott. Ihm allein beugt sich der Weise Narr als letztdienerlicher Macht, auf ihn allein vertraut er: So sind ihm weltliche Pflichten unerheblich geworden, da nur Gott die Maßstäbe setzt; so haben weltliche Strafen für ihn ihre Schrecken verloren, da nur Gott richtet; so wird ihm der Lebensunterhalt, den die Menschen als Verdienst und Frucht eigener Arbeit werten, letztdienerlich nur von Gott verliehen.

Insofern, als dieses Bewußtsein einen allgemein gültigen menschlichen Wert verkörpert – wenn auch die Individuen sich meist durch die Verpflichtungen gemeinschaftlichen Lebens daran gehindert sehen, es in letzter Konsequenz in der Tat zu vollziehen – ist es nicht weiter verwunderlich, daß der Verrückte auch als Weiser gilt. Eher noch erscheint es unerlässlich, daß gerade dem Weisen Narren trotz aller Verstöße gegen geltende Konventionen die Rolle eines weisen Mahners eingeräumt wird: Verschafft sich doch Hārūn ar-Rašīd, dem man sicherlich keine tiefen religiösen Einstellungen nachsagen kann, durch die gewissermaßen auf Bestellung gelieferten sporadischen Anklagen seiner Weltlichkeit eben hierfür eine Legitimation.

So ist die Verrücktheit des Weisen Narren im Wesentlichen in der konsequenten Realisierung seiner Erkenntnis zu sehen.¹⁰³ Gestärkt durch sein Bewußtsein der Allmacht und Allgegenwart Gottes erhebt er Ausschließlichkeit und Kompromißlosigkeit zur ersten Lebensregel in seinem Reden und Verhalten. Nur dadurch, daß er außerhalb der Gesellschaft steht und von ihr als krank angesehen wird, verliert seine provokative Andersartigkeit den für sie bedrohlichen Aspekt, so daß die ihm immanenten Werte – tief religiöse Erkenntnis, Aufrichtigkeit und Lebensweisheit – wiederum gesellschaftliche Honorierung erfahren können.

¹⁰³ So auch die Selbsteinschätzung der Weisen Narren. Am treffendsten die Antwort von 'Ulaiyān (NAISĀBŪRĪ, 'Uqalā' Dr. 88), als er mit „*magñūn*“ angeredet wird: „Langsam! Der wahrhaft Verrückte ist derjenige, welcher Ihn erkannte, Ihm aber dennoch den Gehorsam aufsagte!“ Weitere Selbsteinschätzungen s. ebd. 64 f., 66 (Sa'dūn), 86, 88 ('Ulaiyān), 176 (diverse).

IV. DIE QUELLENBERICHTE

Im folgenden die gesammelten Quellenberichte zu Buhlül. Um diesen Teil nicht auf Kosten von bereits Bekanntem in die Länge zu ziehen, wird auf den Großteil der Texte nur mit einer knappen, das Wesentliche enthaltenden Inhaltsangabe verwiesen. Dies betrifft durchweg alle Erzählungen, welche bereits in europäische Sprachen übersetzt vorliegen, sowie die volkstümlichen Texte, die sich inhaltlich nach AT erschließen lassen.¹⁰⁴

Ansonsten folgt die Wiedergabe möglichst wörtlich dem arabischen bzw. persischen Wortlaut. Grundlage der Übersetzung ist hierbei immer diejenige Quelle, in der die jeweilige Erzählung zuerst für Buhlül belegt ist. Abweichungen im Wortlaut der späteren Belege, die Aufschlüsse über die Überlieferungsgeschichte geben könnten, werden nicht erwähnt.

In den nachgestellten Belegen wird an erster Stelle die für die Übersetzung bzw. Inhaltsangabe maßgebliche Quelle angeführt. Es folgen weitere Belege in ungefährer zeitlicher Reihenfolge. Hierbei wird verwiesen auf divergierende Angaben der späteren Belege bezüglich der Erzähler oder der beteiligten Personen. Nur sofern sich eine Erzählung bereits in einer früheren Quelle findet, jedoch nicht zu Buhlül, wird dieser Beleg mit entsprechendem Vermerk nachgestellt.

Um einen griffigen Überblick der Überlieferungsgeschichte zu ermöglichen, ist den Quellenberichten eine Auflistung der zeitlichen Aufeinanderfolge der Buhlül erwähnenden Autoren bzw. Werke vorangestellt. Hierfür gilt: Angegeben ist für klassische Autoren (bis Ende 19. Jhdt.) das Sterbedatum; für westliche Autoren und für Autoren des 20. Jhdt.s das Datum der Veröffentlichung des Werkes. Mit (?) versehene Angaben konnten nicht überprüft werden.

Koranzitate folgen wörtlich oder – soweit es hier der Kontext erfordert – mit leichten Nuancen der PARETSchen Übersetzung.

¹⁰⁴ Insgesamt sind 78 Nr. nur in Inhaltsangaben wiedergegeben: Nr. 11-57 (NAISĀBŪRĪ nach LOSEN), 70-80 ('ATTĀR nach RITTER, *Meer der Seele*). 82, 87-89, 92-93, 113-119, 134; mit Verweis auf AT (s. Anm. 96) Nr. 87, 104, 112, 135-139.

ZEITLICHE AUFEINANDERFOLGE DER QUELLEN

- 255/868 ĞĀHİZ, *al-Bayān wat-tabyīn*
 276/889 IBN QUTAIBA, *'Uyūn al-ahbār*
 ca. 311/923 IBN RUSTAM AT-TABARĪ, *al-İdāh*
 325/936 WAŞŞĀ', *al-Fāḍil fī ṣifat al-adab al-kāmil*
 328/940 IBN 'ABD RABBĪH, *al-'Iqd (al-farid)*
 ca. 381/991 (Pseudo-) IBN BĀBŪYA, *Ğāmī' al-ahbār*
 387/997 IBN ZŪLĀQ, *Aḥbār Sībawāhī al-miṣrī*
 406/1015 NAISĀBŪRĪ, *'Uqalā' al-mağānīn*
 nach 413/1022 HUSRĪ, *Ğam' al-ğawāhir*
 414/1023 TAUHĪDĪ, *al-Baṣā'ir wad-dahā'ir*
 421/1030 ĀBĪ, *Natr ad-durar (?)*
 460/1067 TŪSĪ, *ar-Rigāl*
 502/1108 AR-RĀGIB AL-ISFAHĀNĪ, *Muḥāḍarāt al-udabā'*
 505/1111 ĞAZĀLĪ, *Iḥyā' ulūm ad-dīn*
 538/1144 ZAMAHŞARĪ, *Rabi' al-abrār*
 544/1149 Qādī 'IYĀD, *Tartīb al-madārik*.
 597/1200 IBN AL-ĞAUZĪ, *al-Ądkiyā'/al-Muntażam/Şifat aş-ṣafwa/aż-Zirāf wal-mutamāġinīn*
 606/1209 RUZBİHĀN BAQLĪ, *Şarh-i şathīyāt* (pers.)
 ca. 617/1220 'ATTĀR, *Ilāhī-Nāma/Muşībat-Nāma* (pers.)
 626/1229 YĀQŪT, *Irṣād al-arīb*
 nach 630/1232 'AUFĪ, *Ğawāmī' al-ḥikāyāt* (pers.)
 vor 637/1239 anonym, *Makārim al-ahlāq*
 638/1240 IBN AL-ARABĪ, *al-Futūhāt al-makkiyya*
 672/1273 RŪMĪ, *Maṣnavī* (pers.)
 1286 BAR HEBRAEUS
 691/1292 SA'DĪ, *Bustān/Naṣīhat al-mulūk* (pers.)
 718/1318 WAṬWĀT, *Ğurar al-ḥaṣā'iş al-wādiḥa*
 753/1334 MUSTAUFĪ QAZWĪNĪ, *Tārih-i guzida* (pers.)
 749/1348 DAHABĪ, *Tārih al-islām (?)*
 764/1363 SAFADĪ, *al-Wāfi bil-wafayāt*
 764/1363 KUTUBĪ, *Fawāt al-wafayāt/ Uyūn at-tawārih (?)*
 768/1366 YĀFIŪT, *Raud ar-rayāḥīn*
 772/1371 'UBAID-I ZĀKĀNĪ, *Risāla-i dil-guṣā* (pers.)
 774/1372 IBN KAṬIR, *al-Bidāya wan-nihāya*
 ca. 803/1400 NAFZĀWĪ, *ar-Raud al-'āfir*
 nach 851/1447 HAYDAR HŪRIZIMĪ, *Maḥzan al-asrār* (tschaghāt.)
 852/1449 IBN HAĞAR, *Lisān al-mizān/Ta'gil al-manfa'a*
 874/1470 IBN TAĞRĪBIRDĪ, *an-Nuğūm az-zāhira*
 898/1492 ĞĀMĪ, *Bahāristān* (pers.)
 939/1532 LĀMI' ČELEBĪ, *Laqā'iif* (türk.)
 939/1532 KĀŞİFĪ, *Laqā'iif aṭ-ṭawā'iif* (pers.)
 973/1565 ŞĀ'RĀNĪ, *Tabaqāt*
 1019/1610 ŞŪŞTARĪ, *Iḥqāq al-ḥaqqaq* (arab.)/*Mağālis at-tamṣil* (pers.)
 1027/1619 ASTARĀBĀDĪ, *Manhağ al-maqāl*
 1030/1621 'ĀMILĪ BAHĀT, *al-Kaşkūl/al-Miğlāt*
 nach 1054/1644 ĞABALRŪDĪ, *Ğāmī' at-tamṣil* (pers.)
 1069/1659 QALYŪBĪ, *Nawādir*

- 1085/1674 TURAIHĪ, *al-Muntaḥab fil-marāṭī wal-ḥuṭab*
 ca. 1100/1688 ARDABĪLĪ, *Ǧāmī' ar-ruwāt*
 ca. 1112/1700 ǦAZĀ'IRĪ, *al-Anwār an-nū'māniyya/Ǧarā'ib al-ahbār (?)/Zahr ar-rabī'* (?)
 ca. 1180/1766 MŪSAWĪ, *Nuzhat al-ǵalīs*
 vor 1771 D'HERBELOT, *Bibliothèque orientale*
 1771 CARDONNE, *Versuche der Orientalischen Litt.*
 1774 NIEBUHR, *Reisebeschreibung*
 1195/1781 ISFAHĀNĪ, *al-'Uqūl al-āṣara (?)*
 1789 FLÖGEL, *Geschichte der Hofnarren*
 nach 1211/1796 HASĀNĪ, *Īqāṭ al-himam*
 1215/1800 HĀ'IRĪ, *Muntaḥā'l-maqāl*
 ca. 1.H.19.Jhd. BURŪĞIRDĪ, *'Aqā'id aš-ṣī'a* (pers.)
 1244/1828 NARĀQĪ, *al-Hazā'īn*
 1256/1840 ȘIRWĀNĪ, *Hadiqat al-afrāh/Nafhat al-yaman*
 1264/1848 HŪĀNSĀRĪ, *Raudāt al-ǵannāt*
 1858 DORAN, *History of Court Fools*
 1286/1869 BAHRĀNĪ, *al-Kaškūl*
 1885 BURTON, *Thousand Nights and a Night*
 1881 PRYM/SOCIN, *Tür 'Abdin*
 vor 1308/1890 BURŪĞIRDĪ, *Nuḥbat al-maqāl*
 ca. 1308/1890 ȘAHRĀNĪ, *Anwār al-maǵālis* (pers.)
 1311/1893 SABZAWĀRĪ, *aš-Šājān* (pers.)
 1894 KUKA, *Wit and Humour*
 1900 LE STRANGE, *Baghdad*
 ca. 1900 MARDRUS, *Mille nuits et une nuit*
 1319/1901 MA'ŠŪM 'ALĪ ȘĀH, *Tarā'iq al-haqā'iq* (pers.)
 1903 MEISSNER, *Neuarabische Geschichten*
 ca. 1339/1920 NAHĀWANDĪ, *al-Ǧanna al-āliyya/Hazīnat al-ǵawāhir* (pers.) (?)
 1349/1930 MĀMAQĀNĪ, *Tanqīḥ al-maqāl*
 1381/1961 AMĪN, *A'yān aš-ṣī'a*
 1372/1953 BURQA'Ī, *Tarāǵim ar-riǵāl*
 1372/1953 MUŞTAFAWĪ, *Buhlūl-i 'āqil*
 1333/1955 KŪHĪ KIRMĀNĪ, *Pānzdah afsānah*
 1379/1959 TŪSTARĪ, *Qāmūs ar-riǵāl*
 1343/1964 ȘADR, *Buhlūl-i 'āqil*
 1385/1965 MIHRIĞĀNĪ, *Dā'irat al-ma'ārif* (pers.)
 1965 KABBANI, *Altarabische Eseleien*
 1346/1967 MUDARRIS, *Raihānat al-adab*
 1388/1968 HUSAINĪ, *al-Kaškūl*
 1973 ǦABBŪR, *'Uqalā' al-maǵānīn*
 ca. 1352/1973 SĀDĀT-I İSKIVARĪ, *Afsānahā*
 1973 ȘIRĀZĪ, *Mu'ǵam aṭ-ṭiqāṭ*
 1395/1975 QUBAISĪ, *Mādā fit-iārīḥ*
 1976 RITTER, *Kurmānci-Texte*
 1981 JASTROW, *qəltu-Dialekte*

GESAMMELTE QUELLENBERICHTE

1. Buhlūl gehörte zu den Verrückten von Kufa. Er hatte schiitische Tendenzen. Einmal sagte Ishāq b. as-Şabbāh¹⁰⁵ zu ihm: „Gott vermehre deinesgleichen in der Šī'a!“ Buhlūl entgegnete: „Vielmehr möge Gott meinesgleichen unter den Murgi'iten und deinesgleichen in der Šī'a vermehren!“¹⁰⁶

ĞĀHIZ, *Bayān* II 230; NAISĀBŪRĪ, *Uqalā*: LOOSEN 32, Nr. 18; AR-RĀGIB AL-İŞFAHĀNĪ, *Muḥāḍarāt* IV 719, hiernach HWĀNSĀRĪ, *Raudāt* II 149; A'ŷān XIV 149; ȘADR IV 29; QUBAISĪ, *Tārīḥ* V 70; nach ĞĀHIZ nur TUSTARĪ, *Qāmūs* II 203.

2. Er war bucklig (? : *gāiyid al-qafā*). Manchmal wurde er von Passanten, die mit ihm Scherz treiben wollten, geschlagen. Also füllte er seinen Nacken mit Kot und setzte sich so auf die Straße. Wie ihn jetzt einer schlug, ließ er ihn in Ruhe, bis er vorübergegangen war. Dann erst rief er: „He Jüngling, riech doch mal an deiner Hand!“ Danach schlug ihn niemand mehr.

ĞĀHIZ, *Bayān* II 230; IBN 'ABD RABBĪH, *Iqd* VI 154 (zu 'Aināwa)¹⁰⁷; AR-RĀGIB AL-İŞFAHĀNĪ, *Muḥāḍarāt* IV 719 f.

3. Er sang gewöhnlich für einen Qīrāt, schwieg aber nur für einen Dāniq.¹⁰⁸

ĞĀHIZ, *Bayān* II 231; IBN QUTAIBA, *Uyūn* II 51; IBN 'ABD RABBĪH, *Iqd* VI 154 (zu Tāq al-baṣal¹⁰⁹); AR-RĀGIB AL-İŞFAHĀNĪ, *Muḥāḍarāt* VI 719.

¹⁰⁵ Ishāq b. as-Şabbāh al-Kindī (gest. 193/808): mit kurzer Unterbrechung 159-63/775-9 zuständig für die Abhaltung des Gebetes in Kufa. Später dort kurz Gouverneur 193/808; s. ṬABĀRĪ, *Tārīḥ* III 469, 484, 492, 501, 740.

¹⁰⁶ Die Pointe der Erzählung liegt (nach ȘADR IV 29) darin, daß Buhlūl die Bemerkung des Ishāq b. as-Şabbāh sinngemäß: „Gott möge die Verrückten in der Šī'a zahlreich machen!“ – umkehrt und so gegen diesen selbst verwendet – sinngemäß: „Vielmehr möge Gott mich unter den Murgi'iten als Verständigen bestätigen, dich in der Šī'a aber als Verrückten!“. Denkbar wäre auch – sofern Buhlūl sich selbst als verrückt einschätzt – die einfachere Interpretation: „Vielmehr möge Gott die Verrückten unter den Murgi'iten und die Verständigen in der Šī'a zahlreich machen!“

Die Bewegung der Murgi'a (vgl. auch u. Nr. 36 u. Anm. 146) entstand im Zusammenhang der dogmatischen Diskussionen der frühislamischen Zeit als Reaktion auf die unnachgiebige Doktrin der Ḥāriqiten. Wesentlicher Bestandteil der murgi'itischen Lehre ist die Auffassung vom Glauben als einem unauslöschbaren Merkmal. Für eine zu vermutende Zugehörigkeit des Ishāq b. as-Şabbāh zur Murgi'a finde ich keine Belege.

¹⁰⁷ 'Aināwa (richtige Namensform?): Weiser Narr in Kufa. Weitere Nachrichten zu ihm: ĞĀHIZ, *Bayān* II 230; IBN 'ABD RABBĪH, *Iqd* VI 154 (s. Nr. 4); LOOSEN 17/200 mit Verweis auf NAISĀBŪRĪ, *Uqalā* s. v. namenlose Toren; AR-RĀGIB AL-İŞFAHĀNĪ, *Muḥāḍarāt* IV 720 (s. Nr. 109); WATWĀT, *Ĝurar* 126 f. (Nr. 67).

¹⁰⁸ Der Dāniq ist der sechste Teil eines Dirham (oder Dīnār), der Qīrāt die Hälfte eines Dāniq; s. LANE, *Arabic-English Lexicon*, s. v.

¹⁰⁹ Tāq al-baṣal (wörtl.: „Zwiebelschale“): Weiser Narr in Kufa. Die einzige weitere Nachricht zu ihm findet sich ĞĀHIZ, *Bayān* II 230 = IBN 'ABD RABBĪH, *Iqd* VI 154: „Mir überlieferte einer meiner Freunde. Er sprach: „Ich sagte zu 'Aināwa:

4. In Kufa lebte eine dumme Frau namens Muğiba. Einmal wurde Buhlūl von einem Jungen geschlagen, den diese Muğiba als Amme betreut hatte. Da rief er ihm nach: „Wie könntest du nicht dumm sein, wo dich doch die Muğiba gesäugt hat. Bei Gott, sie hat mir das Vogeljunge genährt, so daß ich jetzt die Dummheit in seinem Flug sehe.“

ĞĀHIZ, *Bayān* II 231; IBN 'ABD RABBIH, *Iqd* VI 154 (zu 'Aināwa); MUŞTAFAWI 46; ŞADR I 34.

5. Muhammad b. Ğarīr at-Tabarī berichtet in seinem Buch *Idāh* das Folgende:

Als Buhlūl eines Tages an einer Gasse in Basra vorbeikam, sah er eine Gruppe von Leuten, die ohne Kamele an ihm vorübergingen. Er fragte einen von ihnen: „Wohin gehen diese Tiere ohne Hirten?“ Als der Gefragte ihm scherhaft antwortete: „Sie gehen zu Wasser und Futter“, erwiderte Buhlūl: „Ungeachtet der Schwäche des Fiebers und der Nähe des Futters – wie wollen sie ihr Ziel erreichen? Bei Gott! Es gab viel Gras – aber sie haben alles verzehrt; und die Gaben waren reichlich – aber sie haben alles verbraucht!“ Darauf rezitierte er die Verse: „Gott gegenüber möge ich frei sein von der Schuld desjenigen, der unrecht handelt/gegen die Nachfahren des Propheten, des Abū'l-Qāsim./Bei Gott! Ich schulde der Liebe des Beauftragten Dank/und der Liebe des Propheten, des Vaters der Fātima./Möge dies mich bewahren vor allen Unglücksfällen/und vor jedem ungerechten Ankläger./Durch sie hoffe ich auf Triumph am Tage des Jüngsten Gerichtes/und fühle mich sicher vor dem Groll des Richters.“¹¹⁰

Als die Leute ihn so reden hörten, kehrten sie gemeinsam zu ihm zurück und sprachen: „Unsere Gesellschaft geht zur Versammlung des Muhammād b. Sulaimān¹¹¹, des Cousins von Harūn ar-Rašīd und Gouverneurs von Basra.“ Buhlūl fragte: „Warum geht ihr zu ihm?“ Man antwortete: „'Umar b. 'Atā' al-Adawī, der ein Nachkomme des 'Umar b. al-Hasṭāb¹¹² ist und zu den heutigen

Wer von euch ist verrückter – du oder Tāq al-baṣal? Er erwiderte: Ich bin eine Sache, Tāq al-baṣal ist eine andere!“

¹¹⁰ Abū'l-Qāsim ist die Kunya des Propheten Muhammād. Mit dem „Beauftragten“ (*wasīyy*) gemeint ist 'Alī b. Abī Tālib, Vetter und Schwiegersohn des Muhammād, sowie vierter der sog. „rechtgeleiteten Kalifen“ (reg. 35/656-40/661). Er, seine Frau Fātima, Tochter des Muhammād, sowie ihre beiden Söhne Ḥasan und Ḥusain und deren Nachkommen genießen in der Šī'a besondere Verehrung, da von ihr 'Alī durch die verwandschaftliche Beziehung zum Propheten Muhammād als einziger rechtmäßiger Nachfolger desselben angesehen wird.

¹¹¹ Mit vollem Namen: Muhammād b. Sulaimān b. 'Alī b. 'Abdallāh b. 'Abbās, Abū 'Abdallāh al-Hāšimi (geb. 122/740). Verheiratet mit al-'Abbāsa, Schwester des Hārūn, und mehrmals Gouverneur von Basra: 146-7/764, 160-3/777-80, 167-73/783-9; gest. 173/789; s. *A'lām* VI 148 f.; ŞAFADİ, *Wāfi* III 121 ff., Nr. 1061; PELLAT 281.

¹¹² 'Umar b. al-Hasṭāb: zweiter der sog. „rechtgeleiteten Kalifen“ (reg. 634-644). Einen Nachkommen von ihm mit dem genannten Namen kann ich nicht nachweisen. Die Nisba al-Adawī bezieht sich zwar (nach SAMĀNİ, *Ansāb* IX 251 ff.) an erster Stelle auf einen Vorfahr des 'Umar b. al-Hasṭāb der 8. Generation und in sofern auch auf die Nachkommen des letzteren (s. CASKEL, Tafel 4 u. 26). Die zeitlich in

Gelehrten zählt, ist in seiner Versammlung anwesend. Wir wollen einen Eindruck gewinnen von seinem wahren Wesen und dem Ausmaß seiner Gelehrsamkeit und Bildung. Wenn du mit uns einig bist, wollen wir vielleicht mit ihm diskutieren. Es wird sicherlich bemerkenswert.“ Da ermahnte Buhlūl die Leute: „Weh euch! Ein Disput mit dem Sünder kann leicht Anlaß für ein Übermaß an Mut und Kühnheit werden; und manchmal ruft er selbst bei den Scharfsinnigen Zweifel hervor. Jedoch: Über [die Existenz von] Gott gibt es keine Unsicherheit, und betreffs der Wahrheit (*haqq*) gibt es weder Irrtum noch Unklarheit. Wäret ihr wirklich einsichtig, so würdet ihr euch mit dem begnügen, was ihr von den wahrhaft Wissenden (*ahl-i 'irfān*) an Einsicht übermittelt bekommen habt.“

Die Leute sahen ein, daß Buhlūl nicht mit ihnen gehen wollte und begaben sich ohne ihn zur Versammlung des Muḥammad b. Sulaimān. Nachdem sie dort von ihrem Erlebnis mit Buhlūl erzählt hatten, gab dieser seinen Dienern den Befehl, ihn herbeizuschaffen. Als Buhlūl ankam, erhob sich 'Umar b. 'Atā' al-'Adawī und erbat von Muḥammad b. Sulaimān die Erlaubnis, mit Buhlūl diskutieren zu dürfen.

Während Buhlūl den Raum betrat, sprach er: „Friede sei über euch und über alle, die dem rechten Weg folgen und sich fernhalten von Irrtum und Verfehlung!“ 'Umar b. 'Atā' erwiderte: „Friede sei über den Muslimen! Setz dich, Buhlūl!“ Ungehalten erwiderte Buhlūl: „Weh dir, der du mir etwas befiehlst, was dich nichts angeht! Du versuchst, jemanden zu übertriften, dessen Vortrefflichkeit vor dir offensichtlich ist. Hierin verhältst du dich wie einer, der selbst nur ein Schmarotzer am gedeckten Tisch eines anderen ist und von diesem Tisch an die Leute Leckerbissen verteilen will – in dessen Schmarotzertum und Wohltaten liegt nichts Gutes.“ Diese Antwort ließ 'Umar b. 'Atā' verstummen. Da redete Muḥammad b. Sulaimān ihn an: „Zuerst wolltest du, daß er zu dir spreche. Als er aber jetzt zu dir gesprochen hat, schweigst du und bist verdutzt.“ Hierzu bemerkte Buhlūl: „Herr! Mit Gottes Hilfe ist diese Tat nicht schwer. Hast du nicht den Vers [des Koran] gelesen: ‚Da war jener Ungläubige verdutzt. Gott leitet das Volk der Frevler nicht recht.‘ (Q 2/258)?“

Darauf forderte Muḥammad b. Sulaimān den Buhlūl auf: „Nimm Platz! Dies ist meine Versammlung, und ich gebe dir die Erlaubnis hierzu.“ Da pries Buhlūl ihn mit den Worten: „Gott möge deiner Versammlung langes Leben gewähren; er überhäuse dich mit Wohltaten und mache durch dich den Beweis

Frage kommenden Nachfahren mit Namen 'Umar haben jedoch andere Vatervornamen (nach CASKEL, Tafel 26): a) 'Umar b. 'Abdal'aziz b. 'Abdallāh, „Gendarmerie-Kommandeur in Medina, 169-79/785-795 Statthalter daselbst“; b) 'Umar b. Abī Bakr b. 'Umar b. Hafs, Qādī in al-Urdunn.

DAHABĪ, *Mizān u. Ibn Ḥāgar*, *Tahdīb* VII 483 f., Nr. 802 ff. erwähnen mehrere Personen mit Namen 'Umar b. 'Atā', jedoch ohne entsprechende Nisba.

Zudem kann sich die Nisba auch beziehen auf die Nachkommen des 'Adī b. 'Abdmanāt b. Udd b. Tābiḥa (s. CASKEL, Tafel 85 u. 87), so daß hier u. U. gemeint sein könnte 'Umar b. Ḥabīb al-'Adawī, der 161/777 Qādī von Bağdād u. Basra, ca. 173/789-181/797 Wāli von Basra war (s. *Tārīh Bağdād* XI 196 ff.; TABARĪ, *Tārīh* III 491; WAKĪ, *Aḥbār al-qudāt* (Miṣr 1366/1947) II 142 ff.).

der Wahrheit offenbar; er zeige dir selbst die Wahrheit als Wahrheit und verhelfe dir dazu, sie zu befolgen; er offenbare dir das Nichtige als Nichtiges und verhelfe dir dazu, dich von ihm fernzuhalten!“

Wieder begann 'Umar b. 'Atā' die Unterhaltung: „Buhlūl! Verpflichte dich ernst zu sein und dich von Scherzen fernzuhalten, und sprich ordentlich!“ Barsch erwiderte Buhlūl: „Weh dir! Nichts ist besser als das göttliche Wort; und wenn einer redet, müssen die anderen sich bemühen [zu verstehen]. Also vervollkomme du zuerst deine eigene Rede und verweise nicht auf die Fehler der anderen, bevor du nicht deiner eigenen Fehler gewahr bist!“

Da sprach 'Umar b. 'Atā': „Buhlūl! Du zählst dich zu den heutigen Berühmtheiten und behauptest, Wissen erlangt zu haben. Ich schlage vor, daß einer von uns dem anderen Fragen stellt.“ Buhlūl erwiderte: „Ich möchte weder ein Fragesteller noch ein Befragter sein.“ Auf die Frage des 'Umar, warum er so denke, entgegnete er: „Wenn ich dich etwas frage, was du nicht weißt, wirst du nicht antworten können; und wenn du mich etwas fragst, wirst du die Fragen wie ein Verbohrter und Starrköpfiger stellen. Du wirst dich bemühen, die Wahrheit durch dein absurdes Gerede zu entstellen und eine augenscheinlich klare Angelegenheit durch deinen Zwist zu verdecken. Hierbei gehörst du zu denjenigen, mit denen Gott eine Zusammenkunft und ein Miteinanderreden verboten hat; dort nämlich, wo Er spricht: „Und wenn du diejenigen siehst, die über unsere Zeichen plaudern, dann wende dich von ihnen ab, bis sie über etwas anderes plaudern! Und wenn dich der Satan vergessen läßt, dann sitz nach der Mahnung nicht länger mit dem Volk der Frevler zusammen!“ (Q 6/68)“

Al-'Adawī sprach: „Wenn du wirklich ein gläubiger Mensch bist, Buhlūl, dann erläutere mir, was der Glaube ist.“ Buhlūl entgegnete: „Unser Herr, [der Imām Ğa'far aş-]Sādiq, hat gesagt: „Der Glaube ist erstens eine Einstellung im Herzen, zweitens eine Rede mit der Zunge und drittens ein Handeln mit den Gliedmaßen.““ Dazu bemerkte al-'Adawī: „Daraus, daß du deinen Imām als den ‚Aufrichtigen‘ (sādiq) bezeichnest, geht hervor, daß es zu seiner Zeit keinen anderen Aufrichtigen gab.“ „So ist es“, erwiderte Buhlūl. „Ungeachtet dieser Aussage kann jedoch weiter angeführt werden, daß dein Vorfahr 'Umar den Abū Bakr¹¹³ seinerzeit als den ‚Rechtschaffenen‘ (siddīq) bezeichnet hat. So wollen wir jetzt weiter fragen, ob es denn zur Zeit des Abū Bakr keinen anderen Rechtschaffenen als ihn gab?“ Auf die Entgegnung: „Ja, es gab wirklich keinen anderen Rechtschaffenen“, erwiderte Buhlūl: „Diese deine Antwort steht in Widerspruch sowohl zum Koran als auch zur Sunna. Zum Koran deswegen, weil Gott jeden, der an Ihn und den Propheten glaubt, als rechtschaffen bezeichnet hat. So steht im Koran: ‚Diejenigen, die an Gott und seine Gesandten glauben, sind die Rechtschaffenen.‘ (Q 57/19) Zur Sunna steht sie deswegen in Widerspruch, weil der Gesandte Gottes einmal zu einem seiner Gefolgsleute gesagt hat: ‚Wenn du nur das Gute tust, bist du ein Rechtschaffener.‘“ Al-'Adawī verteidigte sich: „Abū Bakr wurde deshalb als ‚siddīq‘ bezeichnet, da er der erste war, der den Gesandten (hażrat-i risālat-i panāh) für glaubwürdig erklärte (taṣdīq namūda).“

¹¹³ Abū Bakr aş-Şiddīq: Vater der 'Ā'iša, Lieblingsfrau des Muḥammad, und erster der „rechtgeleiteten Kalifen“ (reg. 632-634).

Dann befragte er Buhlūl weiter: „Wer ist dein Imām?“ Buhlūl antwortete: „Mein Führer (*imām*) ist derjenige, in dessen Handfläche die Staubkörner [Gott] preisen; derjenige, zu dem der Wolf spricht, wenn er heult; derjenige, für den die Sonne auf die Menschen ihr Licht strahlt; derjenige, dem gegenüber der Prophet die gesamte Schöpfung zu Ergebenheit verpflichtet hat; derjenige, in dem alle Wohltaten vereinigt sind; derjenige, der erhaben ist über die verwerflichen Eigenschaften: Jener ist mein Führer und der Führer aller Lebewesen!“ Da klagte al-Adāwī ihn an: „Weh dir! Erkennst du denn nicht den Kalifen Hārūn ar-Rašīd als deinen Führer an, da du [in Bezug auf den Imām] diese Eigenschaften und preiswürdigen Qualitäten erwähnst?“ Buhlūl aber entgegnete: „Weh dir! Hälst du etwa den Beherrscher der Gläubigen von diesen erwähnten Eigenschaften und denkwürdigen Qualitäten frei und bloß? Bei Gott – sicherlich bist du ein Feind des Kalifen! Im Verborgenen widersprichst du ihm, äußerlich aber erkennst du [die Rechtmäßigkeit] seines Kalifenamtes an. Bei Gott – wenn er dies erfährt, wird er dich wirkungsvoll züchtigen!“

Muhammad b. Sulaimān verstand die feine Anspielung dieser scharfsinnigen Worte, begann zu lachen und richtete das Wort an 'Umar b. 'Atā: „Bei Gott! Buhlūl hat dich widerlegt und [deine Argumente] zunichte gemacht. In die Grube der Bloßstellung und Niederlage, in die du ihn werfen wolltest, hat er dich geworfen. Wie gut wäre es doch, wenn der Mensch sich fernhielte von dem, was er nicht vermag; und wie schlecht ist es doch, wenn er sich schmückt mit Dingen, die sich nicht für ihn ziemen!“ Darauf befahl er einem seiner Bediensteten, den 'Umar b. 'Atā hinauszugeleiten.

Dann richtete er anerkennend das Wort an Buhlūl: „Wer könnte vortrefflicher und verständiger sein als du! [Eigentlich] ist derjenige verrückt, der dich als verrückt bezeichnet. Buhlūl, unterweise mich: Ist 'Alī b. Abī Ṭālib vortrefflicher oder Abū Bakr?¹¹⁴“ Buhlūl antwortete: „Gott schenke dem Statthalter Wohlergehen! 'Alī steht in gleicher Beziehung zum Propheten wie ein Ding zum anderen, wie ein Glied zum anderen und wie der Oberarm zum Unterarm. Abū Bakr aber steht nicht in dieser Beziehung zu ihm. – Allerdings ist niemand ähnlich vortrefflich wie 'Alī, es sei denn Abū Bakr; wobei natürlich jeder Vortreffliche vortreffliche Eigenschaften besitzt.“ Wiederum fragte Muhammad ihn: „Haben denn die Nachkommen des 'Alī einen berechtigteren Anspruch auf die Nachfolge (*hilāfat*) oder sind die Nachkommen des 'Abbās, die 'Abbāsiden, in dieser Position?“ Als Buhlūl aus Angst vor Muhammad, der ja selbst 'Abbāside war, schwieg, fragte jener ihn: „Warum antwortest du nicht?“ Buhlūl erwiderte: „Woher sollen die Verrückten (*divānīgān*) die Kraft der Unterscheidung und die

¹¹⁴ Im folgenden geht es um die für den Islam zentrale Frage der Berechtigung der Nachfolge Muhammads. Die Schiiten (*šī'at 'Alī*, d. h. Partei des 'Alī) sehen 'Alī, bzw. dessen Nachkommen als einzige berechtigte Nachfolger Muhammads an und betrachten insofern die 'Abbāsiden als Usurpatoren, umso mehr, als diese eine ausgesprochen schiitenfeindliche Politik betrieben. Buhlūl, der vorher eine eindeutig schiitische Position bezogen hat, indem er den Imām as-Šādiq als sein Vorbild darstellte, will sich dem 'Abbāsiden Muhammad b. Sulaimān gegenüber verständlicherweise nicht eindeutig hierzu äußern.

Mittel zur Ergründung dieser Angelegenheiten haben? Laß doch die Erinnerung an das Vergangene und beschäftige dich mit etwas, in dem unser heutiges Wohlergehen liegt. – Jetzt bin ich erst einmal hungrig.“

Muhammad b. Sulaimān fragte: „Was möchtest du essen?“ Buhlūl antwortete: „Etwas, was das Tor meines Hungers schließt.“ Da befahl Muhammad, verschiedene Arten von Speisen mit einigen Broten herbeizuschaffen und forderte ihn auf zu essen. Buhlūl aber bat: „Gott schenke dem Statthalter Wohlergehen! Das Essen ist dort angenehm, wohin man eingeladen wurde, nicht dort, wo man sich fürchtet!“ (d.h., es ziemt sich nicht, im Dunkeln oder mitten unter anderen zu essen). „Mit deiner gütigen Erlaubnis werde ich mein Essen nach draußen nehmen. Dort wird es besser schmecken.“ Muhammad gestattete ihm zu gehen. Da schüttete Buhlūl die Speisen in seine Seitentasche und ging hinaus, wobei er laut die folgenden Verse rief: „Kündest du ihnen eine Wahrheit ohne Lüge, so mußt du in Ernst und Spiel Verrücktheit zeigen./Hüte dich davor, daß sie dich als verständig und klug ansehen,/denn dann wirst du heimgesucht von Mühsal und Anstrengung./Dein Herr weiß, was du vor den Menschen verbirgst/ und fügt dir keinen Schaden zu, wenn sie dich der Lüge bezichtigen.“

Draußen umringten ihn die Kinder und stahlen ihm das Essen, das er in der Seitentasche hatte. Er floh vor ihnen in eine nahe Moschee, schloß die Tür, ging auf das Dach und trug ihnen den folgenden Vers vor: „„Und eine Mauer mit einem Tor wird zwischen sie gesetzt. Innerhalb davon befindet sich die Barmherzigkeit und außerhalb die (Höllen)strafe.“ (Q 57/13)“¹¹⁵ Als Muhammad b. Sulaimān dieses Erlebnis von Buhlūl mit den Kindern beobachtete, begann er zu lachen und befahl, die Kinder von ihm zu vertreiben. Dann rief er aus: „Es gibt keinen Gott außer Allāh! Wahrlich – Gott hat dem 'Alī b. Abī Ṭālib die Einsicht eines jeden Einsichtigen geschenkt!“ (d.h., Gott hat das Herz eines jeden Frommen zur Liebe und Freundschaft mit 'Alī b. Abī Ṭālib veranlaßt).

Ibn Rustam AT-TABĀRĪ, *Idāh* (so nach ŠŪSTARĪ, *Mağālis* Nr. 3; hiernach alle weiteren Zitierungen); ASTARĀBĀDĪ, *Manhāg al-maqāl*; HĀIRĪ, *Muntahā 'l-maqāl*; ḤWĀNSĀRĪ, *Raudāt* II 152 ff.; BAHRĀNĪ, *Kaškūl* II 332 ff.; MĀMAQĀNĪ, *Tanqīh al-maqāl*; ḤUSAINĀNĪ, *Kaškūl* 239 ff.; BURQAṬ, *Tarāqīm* I 309 f. u. 312; A'yān XIV 149 ff.; RAIHĀNA V 209 f.; TUSTĀRĪ, *Qāmūs* II 202 f.; MUŞTAFĀWĪ 29 ff.; ŞADR I 22 f.; QUBAISI, *Tāriḥ* V 71 ff.

6. Einem Statthalter von Kufa wurde eine Tochter geboren. Dies betrübte ihn so sehr und berührte ihn so, daß er sich weigerte zu essen und sich völlig von den Leuten zurückzog. Da kam Buhlūl zu seinem Türhüter und forderte ihn auf: „Melde mich beim Statthalter.“ Der Türhüter erwiderte: „Weh dir, Buhlūl! Der Statthalter ist betrübt.“ – „Was ist der Grund dafür?“, fragte Buhlūl. Auf die Antwort: „Ihm wurde eine Tochter geboren“, entgegnete er: „Umso eher muß ich sogleich zu ihm. Melde mich bei ihm an!“ Da ließ ihn der Türhüter eintreten und führte ihn vor den Statthalter. Dort sprach Buhlūl: „Was soll denn deine Trauer, Statthalter! Bist du wegen dieses gesunden Geschöpfes niedergeschlagen? Würde es dich mehr freuen, wenn an seiner

¹¹⁵ Zum Schluß der Erzählung s. praktisch identisch hier Nr. 7.

Stelle ein Sohn wäre, der [verrückt] wie ich ist?“ Da rief der Statthalter: „Weh dir! Du hast mich getröstet.“ Und sogleich ließ er sich Essen bringen und gab den Leuten eine Audienz.

WAŞŞĀ', *Fāḍil* II 123; NAISĀBŪRĪ, 'Uqalā': Druck 81, LOOSEN 37/220, Nr. 28; IBN AL-ĞAUZI, *Adkiyā'* 216; WAṬWĀT, *Ġurār* 124 (der Statthalter ist Iṣhāq b. Muḥammad as-Šabbāḥ); MŪSAWI, *Nuzha* 577 (wie WAṬWĀT); *A'yān* XIV 154; *Raiḥāna* V 213; ĞABBŪR 47; MUŞTAFAWI 43; ȘADR I 13f.

7. Eines Tages belästigten die Kinder Buhlūl, so daß er vor ihnen floh. Er kam zum Haus eines Quraišiten, dessen Tür offen war. Er trat ein und warf die Tür vor den Kindern zu. Als der Hausherr kam, erkannte er Buhlūl und ließ ihm eine Schüssel mit Speisen bringen. Die Kinder vor der Tür begannen zu rufen während Buhlūl drinnen aß und sprach: „Und eine Mauer mit einem Tor wird zwischen sie gesetzt. Innerhalb davon befindet sich die Barmherzigkeit und außerhalb die (Hölle)strafe.“ (Q 57/13)“

WAŞŞĀ', *Fāḍil* II 123; NAISĀBŪRĪ, 'Uqalā' Druck 82, LOOSEN 40/223, Nr. 37; AR-RĀĞIB AL-İŞFAHĀNĪ, *Muḥāḍarāt* IV 720 (anonym, mit Nr. 37); IBN AL-ĞAUZI, *Adkiyā'* 216; WAṬWĀT, *Ġurār* 124; Muḥ. b. Muḥ. b. Sasrā: *A Chronicle of Damascus*. ed. W. M. Brinner. Berkeley/Los Angeles 1963 I 48 (anonym); MŪSAWI, *Nuzha* 577; *A'yān* XIV 154; nach WAṬWĀT MUŞTAFAWI 48 u. ȘADR I 50; FARRĀĞ 102 (Ğuhā) u. Anm. 3; Früher: IBN 'ABD RABBİH, *Iqd* VI 148 ('Ulaiyān)¹¹⁶; s. auch Nr. 5, Schluß.

8. Ibrāhīm as-Šaibānī¹¹⁷ erzählt:

Ich kam an Buhlūl dem Verrückten vorbei, als er eine Süßspeise (*habīs*) aß. Da bat ich ihn: „Gib mir etwas davon zu essen.“ Er aber entgegnete: „Die

¹¹⁶ D. i. Abū'l-Hasan 'Uleiyān (vielmehr: 'Alī) b. Badr (oder: b. Abī Mālik) al-maġnūn. Weitere Nachrichten zu ihm s. hier Nr. 7, 11, 18, 27, 31, 61, 102; NAISĀBŪRĪ, 'Uqalā', Dr. 86-92; IBN 'ABD RABBİH, *Iqd* VI 148 ff.; IBN AL-ĞAUZI, *Adkiyā'* 216 f.; WAṬWĀT, *Ġurār* 128 f., 233 f.; SARRĀĞ, *Maṣāri' al-'uṣṣāq*. Beirut 1400/1980, I 54; MŪSAWI, *Nuzha* I 591 f.

Zu seinem Namen ('Ulaiyān ist eine Diminutivform des Namens 'Alī) s. NAISĀBŪRĪ, 'Uqalā', Dr. 86 = Ms. Berlin We 386, fol. 65 b. = Ms. Yale, Landberg 600, fol. 40 b. (hiernach übersetzt), wo nach dem Vater des 'Abdarrahmān b. 'Abdalmalik b. al-Hasan (Ms. Berlin u. Dr.: b. Abḥar) folgendes berichtet wird: „Ich kam zu 'Ulaiyān dem Verrückten, den ich 'Ulaiyān zu nennen pflegte. Ich redete ihn an: 'Ulaiyān!“ Er erwiderte: „Es gibt keinen Gott außer Gott! Sprich Gutes, Sohn des Hasan! Meinem Vater wurde vor mir ein Kind geboren, dem er den Namen Muḥammad gab – damit er durch den Gesandten Gottes Segen erlange. Darauf wurde ich geboren, und er gab mir den Namen 'Alī – damit ich durch den Schwiegersohn des Gesandten Gottes Segen erlange. Wer also meinen Namen in die Diminutivform setzt, erniedrigt damit gleichermaßen den Schwiegersohn des Gesandten Gottes. Für einen derjenigen aber, von denen ich glaube, daß sie mich verächtlich machen, hätte ich dich nicht gehalten, Sohn des Hasan!“ (Der Erzähler) sprach: „Da erlegte ich mir auf, ihn nicht anders zu benennen als 'Alī oder mit seinem Beinamen.“

¹¹⁷ Abū'l-Yusr Ibrāhīm b. Muḥammad (oder: Aḥmad) as-Šaibānī ar-Riyādī (gest. 298/911): Einer der direkten Informanten des Ibn 'Abd Rabbih. Ausführlich zu ihm s. WERKMEISTER (s. Anm. 35) 227-244; *A'lām* I 28, 60.

Speise gehört nicht mir. Vielmehr gehört sie 'Ātika¹¹⁸, der Tochter des Kalifen. Sie hat es mir geschickt, damit ich es für sie esse.“

IBN 'ABD RABBIH, *Iqd* VI 151; ĀBĪ, *Naqr ad-durar* (so nach FARRĀĞ, *Ǧuhā* 80, Anm. 1, wo auch für Ǧuhā belegt); 'ATTĀR, *Ilāhi-Nāma* 13/10; ed. Ritter 208, Übers. Boyle 197, s. RITTER, *Meer der Seele* 217 (Essen von Zubaida¹¹⁹, Gattin des Hārūn); BAR HEBRAEUS 160, Nr. DCXXXIX (anonym); ȘAFADĪ, *Wāfi* X 309 f. (Erzähler: al-Asmā'ī¹²⁰, Essen von Ḥamdüna, Tochter des Hārūn); KUTUBĪ, *Fawāt* I 153 (wie ȘAFADĪ); WESSELSKI II 15, Nr. 367 (Naṣraddīn); KABBANI 141; NOWAK 358, Typ 440 (Ǧuhā).

9. Buhlūl hatte schiitische Tendenzen. Einmal forderte ihn jemand auf: „Schmähe Fāṭīma, dann gebe ich dir einen ganzen Dirham.“ Buhlūl entgegnete: „Laß mich 'Ā'iša schmähen und gib mir einen halben Dirham!“¹²¹

IBN 'ABD RABBIH, *Iqd* VI 151; TAUHĪDĪ, *Baṣā'ir* I 380; AR-RĀĞIB AL-İŞFAHĀNĪ, *Muḥādarāt* IV 481 (will Mu'āwiya¹²² fluchen); vgl. BAR HEBRAEUS 160f., Nr. DCXLI (anonym);

Früher: ǦĀHĪZ, *Bayān* II 227 (Ǧu'aifirān).¹²³

¹¹⁸ Für keinen der Kalifen zu Lebzeiten des Buhlūl kann ich eine Tochter dieses Namens nachweisen. Kalifen, die bekannte Töchter namens 'Ātika hatten, sind drei der ersten Umayyaden (s. *A'kām an-nisā'* III 200ff.): Mu'āwiya b. Abī Sufyān (1.; reg. 41/661-60/680), dessen Sohn Yazid (2.; reg. 60/680-64/683), sowie Marwān b. al-Hakam (4.; reg. 64/684-65/685). Sollte eine von ihnen hier gemeint sein, würde dies das Geschehen somit allerdings um ca. 100 Jahre vorverlegen.

¹¹⁹ Zubaida bint Ǧa'far b. al-Manṣūr, Kusine und Frau des Hārūn ar-Rāṣid, Mutter seines Sohnes Muḥ. al-Āmīn; gest. 216/831; s. o. Anm. 25; IBN ḤALLIKĀN, *Wafayāt* II 314 ff., Nr. 242; *A'lām an-nisā'* II 17-30.

¹²⁰ Der bekannte *adab*-Autor (ca. 123/740-213/828); GAL I 104 f., S I 163 f.; EI² I 717 ff.; IBN ḤALLIKĀN, *Wafayāt* III 170-176, Nr. 379; *A'lām* IV 162.

¹²¹ Fāṭīma, Tochter des Muḥammad und Frau des 'Alī, wird von den Schiiten hoch verehrt. 'Ā'iša, Tochter des Abū Bakr und nach Hadiṭa Lieblingsfrau Muḥammads, ergriff in den Führungskämpfen nach der Ermordung des 'Utmān (35/656) offen Partei gegen 'Alī, wurde aber nach ihrer Niederlage gegen diesen in der sog. „Kamelschlacht“ (s. u. Anm. 167) wieder mit ihm ausgesöhnt.

¹²² Der erste Umayyadenkalif (reg. 41/661-60/680), hier genannt wegen seiner feindlichen Haltung gegenüber 'Alī und dessen Sohn Ḥasan, denen er durch seine militärische Überlegenheit den Anspruch auf das Kalifat streitig machen konnte.

¹²³ Ǧu'aifirān b. 'Alī b. Aṣfar b. as-Sarī b. 'Abdarrahmān al-Anbārī, Abū'l-Fadl (gest. 208/823): bekannter Dichter und Weiser Narr, gleichfalls schiitische Tendenzen; s. *Agānī* XVIII 61-65; ǦĀHĪZ, *Bayān* I 385, II 225, 227; ǦĀHĪZ, *Hayawān* (ed. Hārūn) III 83; IBN 'ABD RABBIH, *Iqd* VI 164; IBN AL-MU'TAZZ, *Tabaqāt* (ed. Farrāğ) Miṣr 1375/1956, 138, 382 f., 522 Anm.; NAISĀBŪRĪ, *Uqalā'* Dr. 101 ff.; AR-RĀĞIB AL-İŞFAHĀNĪ, *Muḥādarāt* IV 720; IBN AL-ǦAUZĪ, *Adkiyā'* 164; ḤUṣRĪ, *Ǧam'* 189; TAUHĪDĪ, *Baṣā'ir* III 86 f.; IBN TAIFŪR, *Baġdād fi tārīḥ al-hilāfa al-abbāsiyya*. Bagdad/Beirut 1388/1968, 135; *Tārīḥ Baġdād* VII 163 ff.; ȘAFADĪ, *Wāfi*. Wiesbaden 1981 (ed. S. Faiṣal) XI 168-171, Nr. 251; KUTUBĪ, *Fawāt* I 207 ff., Nr. 83; WATWĀT, *Ćurāt* 123 f.; MÜSAWĪ, *Nuzhā* I 574; IBN MA'SŪM al-Madānī, *Anwār ar-rabī'* (ed. Šukrī) Nağaf 1388/1968, II 7; ȘARĪŠI, *Šarḥ al-Maqāmāt al-ḥarīriyya*. Būlāq 1300, I 301 f.; *A'yān* XVI 214-220, Nr. 3277; GAS II 602.

10. Es wird erzählt, daß Buhlül einmal bei al-Mutawakkil¹²⁴ – dem Verfluchten – eintrat. Da fragte jener ihn: „Wie findest du meinen Palast?“ Buhlül erwiderte: „Gut – wenn nur nicht zwei Mängel an ihm wären.“ Al-Mutawakkil fragte ihn: „Welche denn?“ Da antwortete Buhlül: „Wenn du rechtmäßig erlaubten Besitz dazu verwandt hast, dann hast du Verschwendung betrieben – und ‚Gott liebt die Verschwender nicht‘ (vgl. Q 6/141, 7/31); hast du aber verbotenen Besitz dazu verwandt, so hast du treulos gehandelt – und ‚Gott liebt die Treulosen nicht‘ (Q 8/58).“

(Pseudo-) IBN BĀBŪYA, *Ǧāmi' al-ahbār*, hiernach *Raihāna* V 214; alle anderen Versionen nach MUSTAUFT QAZVĪNĪ, *Tārīh-i guzida* I 766f. (bei Hārūn); ŠŪSTARĪ, *Mağālis* Nr. 7; BAHRĀNĪ, *Kaşkūl* II 337; HUSAINĪ, *Kaşkūl* 237; A'yan XIV 157; *Raihāna* V 208; QUBAISĪ, *Tārīh* V 77; nach BAHRĀNĪ MUŞTAFAWĪ 10, ŞADR I 19f.

11. Erzähler: Muḥammad b. Ismā'īl b. Abī Fudaik.¹²⁵ Er trifft Buhlül auf dem Friedhof. Dieser belehrt ibn über das Gottvertrauen, rezitiert Dichtung hierzu.

NAISĀBŪRĪ, *'Uqalā'*: Text LOOSEN 23/206f., Nr. 1, Druck 76; IBN AL-ĞAUZĪ, *Şīfa* II 516 (Erzähler: Sarī as-Saqaṭī)¹²⁶; WATWĀT, *Ğūrār* 230 (Ulaiyān); ŞAFADĪ, *Wāfi* X 310; KUTUBĪ, *Fawāt* I 153f.; A'yan XIV 158f.; QUBAISĪ, *Tārīh* V 77, 82; ǦABBŪR 41f.; MUŞTAFAWĪ 77; ŞADR I 31 (nach IBN AL-ĞAUZĪ), I 41.

12. Erzähler: 'Alī b. Sa'īd b. 'Alī al-Kindī. Hārūn ar-Rašīd trifft Buhlül zum ersten Mal in der Gegend von Kufa. Dieser ermahnt ihn und lehnt sein Geschenk ab: „Schuld wird nicht mit Schuld bezahlt.“

NAISĀBŪRĪ, *'Uqalā'*: Text LOOSEN 24/207f., Druck 76f.; AR-RĀGIB AL-ISFAHĀNĪ, *Muḥāḍarāt* IV 720; ȘĀ'RĀNĪ, *Tabaqāt* 68; ŠŪSTARĪ, *Mağālis* Nr. 8; ȘIRWĀNĪ, *Hadiqa* 99; ƎWĀNSĀRĪ, *Rauḍāt* II 151; A'yan XIV 155; QUBAISĪ, *Tārīh* V 82; MUŞTAFAWĪ 21f., 27f.; ŞADR I 18f., 50f.; ǦABBŪR 42f.

13. Erzähler: Al-Faḍl b. ar-Rabi'.¹²⁷ Hārūn ar-Rašīd trifft Buhlül in Kufa. Dieser ermahnt ihn mit Verweisen auf Koranverse, zitiert einen Ausspruch des Propheten Muḥammad (nach Aimān b. Nābil)¹²⁸, Dichtung.

¹²⁴ Zehnter abbāsidischer Kalif (reg. 232/847-247/861), s. Anm. 25; den Schiiten besonders verhaßt, da er das Grab des Ḥusain in Kerbelā zerstören ließ (s. u. Nr. 101).

¹²⁵ Abū Muslim Muḥ. b. Ismā'īl b. Muslim b. Abī Fudaik Dīnār (gest. 200/815): Traditionist; s. IBN HAĞAR, *Tahdīb* IX 61.

¹²⁶ Der berühmte Mystiker Abū'l-Hasan Sarī b. al-Muġallis as-Saqaṭī (ca. 152/769 - ca. 251/866), Schüler des Ma'rūf al-Karhī (gest. 200/815), Onkel und Lehrmeister des al-Ğunaid (gest. 298/910); s. EI¹ IV 183; IBN HALLIKĀN, *Wafayāt* II 357 ff., Nr. 256; ȘĀ'RĀNĪ, *Tabaqāt* I 74f.; A'lām III 82.

¹²⁷ Wesir unter Hārūn und al-Amin (138/757-207/822); s. EI² II 730f.; IBN HALLIKĀN, *Wafayāt* IV 34-40, Nr. 528.

¹²⁸ Aimān b. Nābil al-Ḥabašī al-Makkī, Abū 'Imrān (oder: Abū 'Amr): Traditionist, lebte wahrscheinlich noch unter al-Mahdī (reg. 158/775-170/786); IBN HAĞAR, *Tahdīb* I 393, Nr. 725; DAQĀBĪ, *Muštabih* 514 (ed. de Jong, Leiden 1881; so die Anm. bei IBN TAĞRİBİRDİ, *Nugūm* II 111; s. *Muštabih*, ed. Kairo 1961 II 626). Zu dem Ḥadīṭ s. WENSIK III 537 a 10: *ra'āitu rasūl Allāh yarmi ḡamrat al-'Aqaba 'alā nāqa lahū lā darb wa-la ḫard wa-la ilaika ilaika*.

NAISĀBŪRĪ, *'Uqalā'*: LOOSEN 25/208f., Nr. 3; Druck 77f.; HWĀNSĀRĪ, *Raudāt* II 150; A'yān XIV 155f.; QUBAISĪ, *Tārīḥ* V 76f.; ĞABBŪR 43f.; MIHRIĞĀNĪ, *Dā'ira* XIII 265.

Weitere Belege zu Nr. 12 u. 13 (gruppiert nach verschiedenen Versionen):

HUŞRĪ, *Çam'* 163f.; ĞAZĀLĪ, *İhyā'* II 311 (ital. Übers. bei VECCHIA VAGLIERI, L.: *Scritti scelti di al-Ghazali*. Torino 1970, 286f.); WATWĀT, *Gurar* 231; ĀMILĪ BAHĀT, *Kaşkūl* II 183; A'yān XIV 156; MUSTAFFAWĪ 23ff.; SADR 11f.;

IBN AL-ĞAUZĪ, *Muntażam* (so nach ZABĪDĪ, *Şarḥ* VII 86; IBN HAĞAR, *Ta'gil* 57); IBN AL-ĞAUZĪ, *Şifa* II 291; YĀFIŪ, *Raud* 31, Nr. 19; IBN KAṬĪR, *Bidāya* X 200; HWĀNSĀRĪ, *Raudāt* II 148f.; HUSAINĪ, *Kaşkūl* 237f.; A'yān XIV 156f.;

ĀTTĀR, *Ilāhi-Nāma* 16/2, ed. Ritter 264ff., Übers. Boyle 245ff., s. RITTER, *Meer der Seele* 117f.; AUFT, *Ğawāmi'* al-ḥikāyāt Nr. 798; ĞAZĀTĪ, *Zahr ar-rabi'* (so nach MUŞTAFAWĪ 78f., SADR I 42).

14. Erzähler: Abū 'Abdarrahmān al-Ašhalī.¹²⁹ Buhlūl ermahnt dessen Vater: Das gute Werk ist das Wichtigste.

NAISĀBŪRĪ, *'Uqalā'*: Text LOOSEN 26/209, Nr. 4, Druck 78; A'yān XIV 159.

15. Erzähler: Abū 'Abdarrahmān. Während Hārūn ar-Rašīd auf der Pilgerfahrt in al-Hīra ist, führt Buhlūl dort auf dem Friedhof der Kinda ein Bittgebet für den Vater des Abū 'Abdarrahmān aus.

NAISĀBŪRĪ, *'Uqalā'*: Text LOOSEN 26/209, Nr. 5.

16. Erzähler: al-Faḍl b. Sulaimān: Buhlūl bei Sulaimān b. 'Alī¹³⁰: Fleisch scheint es nur am Festtag zu geben.

NAISĀBŪRĪ, *'Uqalā'*: Text LOOSEN 26/209 f., Nr. 6; BAR HEBRAEUS 156, Nr. DCXXIII (anonym); SAFADĪ, *Wāfi* X 311; KUTUBĪ, *Fawāt* I 154; A'yān XIV 148; vgl. WESSELSKI II 15, Nr. 366 (Ğuhā), ebenso BASSET I 501, Nr. 193.

17. Erzähler: Ein Kufenser. Hārūn ar-Rašīd auf der Pilgerfahrt trifft in Kufa Buhlūl. Dieser preist ihn: Dem Hārūn ist nichts wichtiger als Geld.

NAISĀBŪRĪ, *'Uqalā'*: Text LOOSEN 27/210, Nr. 7, Druck 78; A'yān XIV 157; ĞABBŪR 44.

18. Erzähler: al-Hasan b. Sahl b. Manṣūr.¹³¹ Buhlūl beklagt sich nicht über die Kinder, die ihn mit Steinen bewerfen, rezitiert Dichtung: Vielleicht macht Gott uns einander gleich.

¹²⁹ Abū 'Abdarrahmān Muḥ. b. 'Abdarrahmān b. 'Uṭmān b. 'Abdarrahmān b. Zaid b. Tābit b. ad-Ḏahhāk b. Ḥalīfa al-Ašhalī: Traditionist (u. a. nach Muḥ. b. Ismā'īl b. Abī Fudaik; s. Anm. 125); s. *Tārīḥ Bağdād* II 310, 18 (mit Verweis auf K. *'Uqalā'* al-mağānī), hiernach ŞAMĀNĪ, *Ansāb* I 278f.

¹³⁰ Onkel des 2. "Abbāsidenkalifens al-Manṣūr, Vater des Muḥ. b. Sulaimān (s. Anm. 25); Gouverneur v. Baṣra 133-9/751-6, gest. 142/759; s. TABARĪ, *Tārīḥ* II 1246, III 73, 75, 77, etc.; PELLAT 280.

¹³¹ Später bekannt als Sekretär des Ma'mūn (reg. 198/813-218/833), gest. 236/850; s. EI² III 243; IBN HALLIKĀN, *Wafayāt* II 120-123, Nr. 177.

NAISĀBŪRĪ, 'Uqalā': Text LOOSEN 28/211, Nr. 8, Druck 78; WATWĀT, Ġurār 230 f. (Ulaiyān); ŞAFADĪ, Wāfi X 310; KUTUBĪ, Fawāt I 154; MÜSAWI, Nuzha I 577f.; HWANSĀRĪ, Rauḍāt II 155; A'yān XIV 153 f.; QUBAISĪ, Tārīḥ V 75 f., 81 f.; ĠABBŪR 44 f. (anonym); ŞADR I 35 f.

19. Erzähler: Ahmād b. Abī'l-Hawwārī.¹³² Buhlūl rezitiert auf der Abfallsstätte in Kufa Dichtung: Besinnung auf das Jenseits.

NAISĀBŪRĪ, 'Uqalā': Text LOOSEN 28/211 f., Nr. 9, Druck 78 f.; HWĀNSĀRĪ, Rauḍāt II 155; HUSAINĪ, Kaškūl 243; ŞADR IV 26 f.

20. Erzähler: Ahmād b. Abī'l-Hawwārī. Buhlūl will Honig mit Mist essen. Honig allein schmeckt angenehmer.

NAISĀBŪRĪ, 'Uqalā': Text LOOSEN 29/212, Nr. 10; BAR HEBRAEUS 157, Nr. DCXXVII (anonym); ŞAFADĪ, Wāfi X 311; KUTUBĪ, Fawāt I 155; A'yān XIV 148.

21. Erzähler: 'Abdallāh b. 'Abdālkarīm. Buhlūl trifft in Basra einen alten Freund, rezitiert Dichtung.

NAISĀBŪRĪ, 'Uqalā': Text LOOSEN 29/212, Nr. 11; ŞAFADĪ, Wāfi X 310 f.; KUTUBĪ, Fawāt I 154; A'yān XIV 148; QUBAISĪ, Tārīḥ V 70.

22. Erzähler: Abū'l-Ḥazrağ Rabi' b. al-Ḥazrağ aus¹³³ der Familie des Abū'd-Dardā'. Buhlūl flucht Fāṭīma für einen Dirham, preist 'Ā'iṣā.¹³⁴

NAISĀBŪRĪ, 'Uqalā': Text LOOSEN 29/212 f., Nr. 12.

23. Erzähler: 'Alī b. al-Ḥasan ar-Rāzī. Buhlūl soll für 10 Dirham einen Baum besteigen: Die Leiter war in meiner Bedingung.

NAISĀBŪRĪ, 'Uqalā': Text LOOSEN 30/213, Nr. 13; ĀBI, Naṭr ad-durār (so nach FARRĀĞ, Ĝuhā 80, Anm. 1, wo für Ĝuhā belegt); IBN AL-ĞAUZĪ, Adkīyā' 216; IBN AL-ĞAUZĪ, Zīrāf 56; BAR HEBRAEUS 157, Nr. DCXXVIII (anonym); WATWĀT, Ġurār 124; MÜSAWI, Nuzha I 577; KABBANI 57; MUŞTAFAWI 47; ŞADR I 17; BASSET I 289, Nr. 31 (nach Nuzhat al-udabā', Ms. Paris 3594, fol. 24).

24. Erzähler: Ismā'īl b. 'Abdarrahmān al-Kūfī. Er wird von Buhlūl über das Wesen der Freigiebigkeit belehrt.

NAISĀBŪRĪ, 'Uqalā': Text LOOSEN 30/213 f., Nr. 14; A'yān XIV 157 f.

¹³² Ahmād b. Abī'l-Hawwārī, 'Abdallāh b. Maimūn Ṭalabī Ġatafānī, Abū'l-Hasan (164/780-246/860, oder 230/845): Mystiker aus einer ausgesprochenen Mystikerfamilie, Schüler des Abū Sulaimān ad-Dārānī (gest. 215/830); IBN AL-ĞAUZĪ, Sīfa IV 237 f., Nr. 764; ŞA'RĀNĪ, Ṭabaqāt I 82, Nr. 156; İŞFAHĀNĪ, Hīlīya X 5-33, Nr. 457; L. MASNIGNON: *Essai sur les origines du lexique technique de la mystique musulmane*. Paris 1928, 221 ff.

¹³³ LOOSEN 29/212 übersetzt: „und die Familie ...“; die Manuskripte haben jedoch eindeutig *min*; zu Abū'd-Dardā' s. IBN ḤAĞAR, *Tahdīb* VIII 175 ff.; CASKEL, Tafel 188 (gest. ca. 32/652). Den genannten Nachkommen kann ich nicht belegen.

¹³⁴ Vgl. o. Nr. 9 u. Anm. 121; Die Erzählung findet sich nur im Ms. Berlin fol. 53v, die anderen mir vorliegenden Ms. (s. Anm. 6) enthalten nichts derartiges.

25. Erzähler: 'Alī b. al-Faḍl al-Waṣṣā. Buhlūl schlägt Kinder, die ihn später einmal schlagen werden.

NAISĀBŪRĪ, 'Uqalā': Text LOOSEN 31/214, Nr. 15; MŪSAWĪ, *Nuzha* I 578; vgl. BAR HEBRAEUS 162, Nr. DCXLV; ähnlich auch WESSELSKI II 167, Nr. 499.

26. Erzähler: Ein Genosse des Aḥmad b. Sahl al-Kūfi. Buhlūl urteilt in der Gesellschaft des Šarīk¹³⁵, welches Gericht ihm am liebsten ist.

NAISĀBŪRĪ, 'Uqalā': Text LOOSEN 31/214, Nr. 16.

27. Erzähler: Aḥmad b. Sahl. Buhlūl schämt sich nicht, auf der Straße zu essen, da Gott ihn dort hungrig macht.

NAISĀBŪRĪ, 'Uqalā': Text LOOSEN 32/215, Nr. 17; IBN AL-ĞAUZĪ, *Zirāf* 56 (Erzähler: Abū Ḥanīfa as-Sā'iḥ; Buhlūl zitiert Ḥadīt)¹³⁶ hiernach Erl. bei IBN HAĞAR, *Ta'gīl* 56 f.¹³⁷; BAR HEBRAEUS 9, Nr. XIII (Diogenes); WATWĀT, *Gūrāt* 125 (Ulaiyān); MŪSAWI, *Nuzha* I 591f. (Ulaiyān); MIHRIĞĀNī, *Dā'ira* XIII 265;

Früher: Zu Diogenes: DIogenes Laertius: *Leben und Meinungen berühmter Philosophen*, übers. O. Apelt, Berlin 1955, I 323 (= Buch VI 58, vgl. auch 61 u. 69); TAUHĪDĪ, *Baṣā'ir* II 343 f.;

Zu Dīsimūs¹³⁸: ĞĀHĪZ, *Bayān* II 226; *Buḥalā'*, ed. al-Ḥāḡīrī, Kairo 61981, 188; Ḥayawān, ed. Hārūn, Beirut 31388/1969, I 290, hiernach übers. bei ROSENTHAL, Franz: *Das Fortleben der Antike im Islam*. Stuttgart, Zürich 1965, 355.

28. Erzähler: Muḥammad b. Aḥmad al-Kūfi. Buhlūl ermahnt: Dies sind eure Schlosser und dies sind eure Gräber.

NAISĀBŪRĪ, 'Uqalā': Text LOOSEN 32/215, Nr. 19.

29. Erzähler: 'Amr b. Ğābir al-Kūfi. Buhlūl beklagt sich nicht über Kinder, die ihn bewerfen: Vielleicht erbarmen sie sich meiner später.

¹³⁵ Abū 'Abdallah Šarīk b. 'Abdallāh b. Abī Šarīk an-Naḥā'ī (95/713-177/794), zeitweise Qādī v. Kufa u. Ahwaz unter al-Mahdi, unter al-Ḥādī abgesetzt; s. IBN ḤALLIKĀN, *Wafayāt* II 464-8, Nr. 291.

¹³⁶ Nach Mālik b. Anas (gest. 179/795), dem Begründer der Rechtsschule der Mālikiten. Zu dem Ḥadīt s. WENSINCK VI 242 a, 22: *Maṭl al-ġāniyy ẓulm*; zu dieser Version s. o. S. 14f.

¹³⁷ Mit Verweis auf die Erwähnung in der Bearbeitung des *Musnad Abī Ḥanīfa* des Abū 'Abdallāh al-Ḥusain b. Muḥ. IBN ḤUSRAU al-Balī (gest. 520/1126; s. GAL S I 639; GAS IV 415, 7).

¹³⁸ Von Ğāhīz unter die Weisen Narren Griechenlands (Yūnān) eingeordnet; wird mit leicht unterschiedlicher Schreibweise (Risīmūs, Rīsmūs, Arīsīmūs, etc.) in mehreren Werken des Ğāhīz erwähnt: ergänze zu den genannten noch K. *at-Tarbī wat-tadwīr*, ed. Pellat, Damas 1955, 98, Nr. 191; dort 46 Anm. identifiziert Pellat (ebenso wie seine Übers. von *Buḥalā'*, Paris 1951, 345, s. v. Risimus und die Übersetzung von *Tarbī*) von M. Adad in *Arabica* 14 (1967), 314) Dīsimūs mit dem bekannten Alchemisten Zosimus aus Panopolis (= Ihmīm im Oberägypten), der gegen Ende des 4. Jhdts. n. Chr. lebte (s. GAS IV 73 ff.). De Goeje (so die Anm. bei *Buḥalā'*, ed. al-Ḥāḡīrī 188) liest Dīyūnīsīyūs.

NAISĀBŪRĪ, 'Uqalā': Text LOOSEN 32/215, Nr. 20, Druck 79; HWĀNSĀRĪ, *Rauḍāt* II 155; HUSAINĪ, *Kaškūl* 242 f.; *A'yān* XIV 154; QUBAISĪ, *Tārīh* V 76; ȘADR IV 27 f.

30. Erzähler: Ṣabbāh al-Wazzān al-Kūfī. Buhlūl ermahnt ihn, der abgeblich Abū Bakr und 'Umar verflucht.¹³⁹

NAISĀBŪRĪ, 'Uqalā': Text LOOSEN 32/215 f., Nr. 21; Druck 79; *A'yān* XIV 160; QUBAISĪ, *Tārīh* V 78.

31. Erzähler: 'Alī b. al-Hasan ar-Rāzī. Buhlūl erbt 600 Dirham von seinem Vater, er lässt sich einen Teil auszahlen und verschwendet das Geld in al-Ḥīra.

NAISĀBŪRĪ, 'Uqalā': Text LOOSEN 33/216, Nr. 22, Druck 79 f.; WATWĀT, *Ġurār* 125 f. ('Ulaiyān); MŪSAWĪ, *Nuzha* I 578; HWĀNSĀRĪ, *Rauḍāt* II 150; *A'yān* XIV 159 f.; ǦABBŪR 45 f.; ȘADR IV 24 f. (mit Verweis: ǦABBŪR, *Bazm-i Īrān*)¹⁴⁰; MIHRIĞĀNĪ, *Dā'ira* XIII 265.

32. Erzähler: 'Abbās al-Bannā'. Buhlūl ermahnt einen Edlen, der sich ein neues Haus bauen lässt.

NAISĀBŪRĪ, 'Uqalā': Text LOOSEN 34/217 f., Nr. 23, Druck 80; ǦABBŪR 46.

33. Erzähler: 'Abdallāh b. Ḥālid. Buhlūl auf einem Sommerfeldzug. Er rezitiert Dichtung: Zum Wert der Seele im Jenseits.

NAISĀBŪRĪ, 'Uqalā': Text LOOSEN 35/218, Nr. 24.

34. Erzähler: Yazīd b. 'Abdalḥāliq. Buhlūl rezitiert dessen Vater Dichtung: Man soll nicht um die Welt werben.

NAISĀBŪRĪ, 'Uqalā': Text LOOSEN 36/219, Nr. 25, Druck 81; BURQAṬ, *Tarāġim* I 313; *Raihāna* V 211; *A'yān* XIV 161 f.; QUBAISĪ, *Tārīh* V 78.

35. Erzähler: Kaṭīr b. Rauḥ. Buhlūl rezitiert Dichtung: Gott allein sorgt für den Lebensunterhalt.

NAISĀBŪRĪ, 'Uqalā': Text LOOSEN 36/219, Nr. 26; *A'yān* XIV 162 f.; QUBAISĪ, *Tārīh* V 79.

36. Erzähler: Vater des Ṣāliḥ b. 'Abdarraḥīm. Buhlūl urteilt, wie man ein Grab machen soll: Für einen Schiiten flach, für einen Murḡī'iten mit Grabbügel.

NAISĀBŪRĪ, 'Uqalā': Text LOOSEN 36/219 f., Nr. 27.

37. Erzähler: Anonym. Buhlūl flieht vor Straßenjungen in ein Haus, rezitiert Koran (Q 18/93).

¹³⁹ Vgl. u. Nr. 61, 64. Abū Bakr und 'Umar, die ersten beiden Nachfolger Muhammads, waren zwar nicht – wie danach 'Uṭmān – direkte Gegenspieler 'Alis. Sie werden dennoch von – zugegebenermaßen extremistischen – Teilen der Ṣī'a verflucht, da sie die Nachfolge nicht sogleich 'Alī, dem aus ihrer Sichtweise einzig Berechtigten, zugestanden.

¹⁴⁰ Quelle nicht verifiziert; Autor: Muḥ. Rīḍā b. Muḥ. Kāzīm aṭ-ṬABĀṬABĀṬ al-Yazdī an-Naḡafī (zeitgenössisch); das Werk ist eine Anthologie persischer Literatur, gedr. (Litho.) Indien 1345/1926, s. *Dari'a* III 103, Nr. 332, vorh. in SOAS S VII 8 169787.

NAISĀBŪRĪ, 'Uqalā': Text LOOSEN 37/220 f., Nr. 29; AR-RĀGIB AL-İŞFAHĀNĪ, *Muḥāḍarāt* IV 720 (anonym; mit Nr. 7); IBN AL-ĞAUZĪ, *Adkiyā'* 216; WĀTWĀT, *Ğurār* 124; ŞAFADĪ, *Wāfi* X 311; KUTUBĪ, *Fawāt* 155; QALYŪBĪ, *Nawādir* 150, Nr. 149, Übers. RESCHER 161 (563); MÜSAWĪ, *Nuzha* I 577; *A'yān* XIV 148; MUŞTAFAWĪ 61 f.; SADR I 47 f.

Früher: FARRĀĞ 102, Anm. 3 verweist hierfür (zu Abū 'Alqama [s. u. Anm. 154]) auf ĞAHİZ, *Bayān* II 185; dies kann ich in der mir vorliegenden Ed. nicht nachweisen.

38. Erzähler: Anonym. Buhlūl bezeichnet sich selbst als ersten Verrückten.

NAISĀBŪRĪ, 'Uqalā': Text LOOSEN 38/221, Nr. 30.

39. Erzähler: 'Abdalwāhid b. Zaid.¹⁴¹ Buhlūl ermahnt einen Mann, der mit einer fremden Frau spricht. Rezitiert Dichtung: Scham vor Gott, der alles weiß.

NAISĀBŪRĪ, 'Uqalā': Text LOOSEN 38/221, Nr. 31, Druck 81 f.; *A'yān* XIV 161.

40. Erzähler: Anonym. Buhlūl beschreibt seine Kleidung mit Ermahnungen.

NAISĀBŪRĪ, 'Uqalā': Text LOOSEN 38/221, Nr. 32.

41. Erzähler: Al-Hasan b. Abī Naṣr. Dichtung des Buhlūl: Warnt vor dem himmlischen Richter.

NAISĀBŪRĪ, 'Uqalā': Text LOOSEN 38/221 f., Nr. 33; BURQAṬ, *Tarāğim* I 313; *Raiḥāna* V 211; *A'yān* XIV 161; QUBAISI, *Tārīh* V 78.

42. Erzähler: Anonym. Buhlūl als Dieb aus Hunger.

NAISĀBŪRĪ, 'Uqalā': Text LOOSEN 39/222, Nr. 34; HŪĀNSĀRĪ, *Rauḍāt* II 155 f.; HUSĀNĪ, *Kaṣkūl* 243; SADR IV 28 f.; MIHRIĞĀNĪ, *Dā'ira* XIII 266.

43. Erzähler: 'Alī b. Sa'dān. Dichtung des Buhlūl: Hunger.

NAISĀBŪRĪ, 'Uqalā': Text LOOSEN 39/222, Nr. 35; ebenso in hier Nr. 11: IBN AL-ĞAUZĪ, *Şifa* II 291 (Erzähler: Sarī as-Saqaṭī), hiernach YĀFI'I, *Rauḍ* 37, Nr. 34; SADR I 31.

44. Erzähler: Al-Hasan as-Şaqīl. Buhlūl und Sa'dūn¹⁴² ermahnen sich gegenseitig.

NAISĀBŪRĪ, 'Uqalā': Text LOOSEN 39/222 f., Nr. 36; *A'yān* XIV 158; ĞABBŪR 47.

¹⁴¹ Abū 'Ubaida 'Abdalwāhid b. Zaid, bekannter Mystiker, Gründer eines Klosters in 'Abbādān, gest. 177/793; s. IBN AL-ĞAUZĪ, *Şifa* III 321 ff., Nr. 537; ŞĀ'RĀNĪ, *Tabaqāt* I 46, Nr. 85; İŞFAHĀNĪ, *Hilya* VI 155 ff., Nr. 356.

¹⁴² Abū 'Aṭā' Sa'id al-maġnūn, genannt Sa'dūn, gest. 190/805 (so IBN TAĞRIBIRDĪ, *Nuğūm* II 133 f.); KUTUBĪ, *Fawāt* I 342 f., Nr. 138 gibt an: „nach 250/864“; nächst Buhlūl der bekannteste der Weisen Narren. Nachrichten zu ihm: NAISĀBŪRĪ, 'Uqalā' Dr. 58-72, 82; IBN AL-ĞAUZĪ, *Şifa* II 511, Nr. 355; SARRĀĞ, *Maṣāri' al-uṣṣāq*, Beirut 1400/1980 I 200; WĀTWĀT, *Ğurār* 232; YĀFI'I, *Rauḍ* 32 f., Nr. 21 ff.; ŞIRWĀNĪ, *Nafha* 62; IBN KAṬĪR, *Bidāya* X 203; ŞĀ'RĀNĪ, *Tabaqāt* I 68, Nr. 138; NABHĀNĪ, *Ğāmī' karamāt al-auliya'*, Mişr 1329/1911 II 23; ANṬĀKĪ, *Tazyīn al-aswāq*, Beirut 1972, I 43; *Raiḥāna* II 28-31.

45. 'Abdallāh b. al-Mundir b. 'Alī as-Sirāfi. Buhlūl vertreibt die Straßenjungen mit einem Stock. Dichtung: Erleichterung.

NAISĀBŪRĪ, 'Uqalā': Text LOOSEN 40/223 f., Nr. 38; WATWĀT, *Gūrār* 124 f.; MŪSAWĪ, *Nuzha* I 577; MUŞTAFAWĪ 65; ŞADR I 49;

Früher: WAŞŞĀ', *Fādil* 123 (anonym).

46. Erzähler: Al-Asma'ī. Er trifft Buhlūl auf dem Friedhof in Basra.

NAISĀVŪRĪ, 'Uqalā': Text LOOSEN 41/224, Nr. 39; IBN AL-ĞAUZĪ, *Şifa* II 291 (Erzähler: Sarī as-Saqatī), hiernach fast alle weiteren Versionen: 'ĀMILĪ BAHĀT, *Kaşkūl* I 9; ŞŪSTARĪ, *Mağālis* Nr. 9; ŞIRWĀNĪ, *Nafha* 7, Übers. RESCHER 207 (609), Nr. 9; HWĀNSĀRĪ, *Raudāt* II 152; BURQĀT, *Tarāğim* I 312; *Raihāna* V 82; MUŞTAFAWĪ 45; ŞADR I 32.

47. Erzähler: Nu'aim al-Haşşāb. Schreiben Buhlūls an al-Wātiq.¹⁴³

NAISĀBŪRĪ, 'Uqalā': Text LOOSEN 41/224 f., Nr. 40, Druck 82 f.; *A'yān* XIV 160.

48. Erzähler: Sālim b. 'Aṭīya. Schreiben Buhlūls an Ibn Abī Dū'ād.¹⁴⁴

NAISĀBŪRĪ, 'Uqalā': Text LOOSEN 42/225, Nr. 41, Druck 84.

49. Erzähler: 'Abdarrahmān al-Ḥiraqī al-Hāsimī. Schreiben Buhlūls an al-Hila'ī.¹⁴⁵

NAISĀBŪRĪ, 'Uqalā': Text LOOSEN 42/225, Nr. 42, Druck 84.

50. Erzähler: 'Alqama al-Kilābī. Schreiben Buhlūls an Bišr al-Marīsī.¹⁴⁶

NAISĀBŪRĪ, 'Uqalā': Text LOOSEN 42/225, Nr. 42, Druck 84.

51. Erzähler: Ismā'il b. Qutaiba. Von Buhlūl nach 'Āsim überliefelter Hadiṭ.¹⁴⁷

NAISĀBŪRĪ, 'Uqalā': Text LOOSEN 43/226, Nr. 44.

¹⁴³ Der 9. 'Abbāsidenkalif, reg. 227/842-232/847. Die vier erwähnten Schreiben Buhlūls (hier Nr. 47-50), die nach Naisābūrī in der gesamten Überlieferung nicht wieder erwähnt werden (erst *A'yān* XIV 160 diskutiert sie), sind sowohl ihres Inhaltes als auch vor allem des Anachronismus wegen unglaublich.

¹⁴⁴ Abū Ahmad Faraq b. Ġarīr b. Mālik al-Iyādī, genannt Ibn Abī Dū'ād (160/776-240/854), früher Mu'tazilit, Qādī; s. IBN ḤALLIKĀN, *Wafayāt* I 81-91; EI² I 271.

¹⁴⁵ „Befehlshaber der Ostgarde in Bagdad“ z. Zt. des Ibn Abī Dū'ād (s. Anm. 144) (so der Text LOOSEN 42/225).

¹⁴⁶ Bišr b. Ḡiyāṭ b. Abī Karīma, Abū 'Abdarrahmān al-Marīsī; geb. Kufa, gest. Bagdad 218/833: konvertierter Jude, Theologe der Murḡī'a (zu welcher s. Anm. 106); IBN ḤALLIKĀN, *Wafayāt* I 277 f., Nr. 115.

¹⁴⁷ Der Überlieferer: Abū Bakr 'Āsim b. Abī'n-Naġġūd Bahdala al-Asadī (gest. 127/744, Kufa): als Traditionist wenig bedeutsamer Koranlehrer; s. EI² I 706 f.; IBN ḤALLIKĀN, *Wafayāt* III 9; Der Isnād fehlt bei LOOSEN, die Personenangaben sind hier ergänzt nach Ms. Berlin fol. 63^r f.; zum Hadiṭ s. WENSINCK I 207 a 32: *Lau lam yabqa min ad-dunyā illā yaum la-ṭawwalahu'llāh hattā yamlik rağul min ahl baiṭi*.

52. Erzähler: 'Amr b. Zaid al-Anṣārī. Von Buhlūl nach 'Amr b. Dīnār überliefelter Ḥadīt: Zum Gebet.¹⁴⁸

NAISĀBŪRĪ, 'Uqalā': Text LOOSEN 43/226, Nr. 45.

53. Erzähler: 'Alī b. 'Abdaṣṣamad, Diener des Buhlūl. Buhlūl rezitiert ihm „zarte“ Dichtungen.

NAISĀBŪRĪ, 'Uqalā': Text LOOSEN 43/226 ff., Nr. 46; SAFADĪ, *Wāfi* X 311 f. (erwähnt Ähnliches, dem Ḥālid al-Kātib¹⁴⁹ zugeschrieben); KUTUBĪ, *Fawāt* I 155; *Raiḥāna* V 211; *A'yān* XIV 148 f., 161.

54. Erzähler: Muḥammad b. 'Abdallāh. Buhlūl ermahnt einen angeblichen Propheten in Kufa, zitiert Koran (20/113).

NAISĀBŪRĪ, 'Uqalā': Text LOOSEN 45/228, Nr. 47, Druck 85; AR-RĀGIB AL-ISFAHĀNĪ, *Muḥāḍarāt* IV 720; WATWĀT, *Ādur* 125; MŪSAWĪ, *Nuzha* I 577; ḤWĀNSĀRĪ, *Rauḍāt* II 150; *A'yān* XIV 154; MUŞTAFĀWĪ 51 f.; ȘADR I 14.

55. Erzähler: 'Alī b. Ḥālid. Er wird von Buhlūl in Ṭarsūs mit Dichtung ermahnt.

NAISĀBŪRĪ, 'Uqalā': Text LOOSEN 45/228 f., Nr. 48; Druck 85; *A'yān* XIV 162.

56. Erzähler: Anonym. Buhlūl teilt das Erbe des Mannes, der nichts hinterlassen hat.

NAISĀBŪRĪ, 'Uqalā': Text LOOSEN 46/229, Nr. 49, Druck 85; IBN AL-ĞAUZĪ, *Adkiyā'* 216; IBN AL-ĞAUZĪ, *Żirāf* 57; WATWĀT, *Ādur* 124; ŞŪSTARĪ, *Mağālis* Nr. 11; ḤWĀNSĀRĪ, *Rauḍāt* II 152; BAHRĀNĪ, *Kaşkūl* II 228; HUSAINĪ, *Kaşkūl* 239; *A'yān* XIV 153; ĠABBŪR 48; MUŞTAFĀWĪ 12; ȘADR I 17 f.; MİHRIĞĀNĪ, *Dā'ira* XIII 266; *Nuzhat al-ğullās fi nawādir Abū* [!] *Nuwās*. Kairo [um 1910], 13 (Abū Nuwās);

Vgl. auch AR-RĀGIB AL-ISFAHĀNĪ, *Muḥāḍarāt* I 198; BAR HEBRAEUS 164, Nr. DCLII (beide anonym); BASSET III 396.

57. Erzähler: Muḥammad b. Maḥlād al-Wāsiṭī. Dichtung des Buhlūl: Ablassen von der Gier nach der Welt.

NAISĀBŪRĪ, 'Uqalā': Text LOOSEN 46/229, Nr. 49 (vielmehr 50), Druck 85; ŞĀ'RĀNĪ, *Tabaqāt* 68; BURQAṬ, *Tarāġim* I 312; ŞIRWĀNĪ, *Hadīqa* 99; *Raiḥāna* V 82 f.; *A'yān* XIV 162; QUBAISĪ, *Tāriḥ* V 78 f., 82; ĠABBŪR 48.

58. Abū Mūsā berichtete uns: Abū 'Awāna überlieferte uns nach Abū 'Alī nach 'Ubaid b. Muḥammad: Ich hörte Abū Ḥāfiẓama Zuhaib b. Ḥarb¹⁵⁰ sagen:

¹⁴⁸ Traditionist, Rechtsglehrter (46/666-126/743); s. *A'lām* V 77 zum Ḥadīt s. WENSINCK III 387 a, 7: *İdā uqīmat aṣ-ṣalāt fa-lā ṣalāt illā'l-maktūba*.

¹⁴⁹ Abū'l-Ḥāfiẓama Ḥālid b. Yazid b. al-Ḥāfiẓama al-Baġdādī at-Tamīmī (gest. 262/875), Armeeschreiber in Bagdad, Dichter; s. EI² IV 929; IBN ḤALLIKĀN, *Wafayāt* II 232 ff., Nr. 215; *Āġānī* XXI 44-54; KUTUBĪ, *Fawāt* I 296; *Tāriḥ Baġdād* VII 308; der betreffende Band, auf den Ṣafadi verweist, ist noch nicht im Druck erschienen.

¹⁵⁰ Abū Ḥāfiẓama Zuhaib b. Ḥarb b. Ṣaddād al-Ḥarašī (gest. 232/847 oder 234/849): Traditionist; s. TABĀRĪ, *Tāriḥ* I 3052, 3054, 3068, 3102, etc.; ROSENTHAL, *History* (s. Anm. 3) 2519, Anm. 7; *Tāriḥ Baġdād* VIII 482 ff.; IBN ḤAĞĀR, *Tahdīb* III 342 ff.

Der Kalif Mūsā al-Hādī¹⁵¹ befahl einmal, den Buhlūl und den 'Ulaiyān herbeizuschaffen. Sie wurden vor ihn gebracht, und als sie eintraten, fragte er den 'Ulaiyān: „Was bedeutet eigentlich dein Name 'Ulaiyān?“ Der Angesprochene erwiederte: „Und was ist die Bedeutung von 'Mūsā Atbiq'?“¹⁵² Da erzürnte al-Hādī und schrie: „Packt den Hurensohn am Bein!“ 'Ulaiyān aber wandte sich dem Buhlūl zu und sagte: „Stell dir vor! Wir waren zwei [Verrückte] und sind drei geworden.“

NAISĀBŪRĪ, 'Uqalā': Ms Berlin fol. 71^o, Druck 91 ('Ulaiyān Nr. 16); AR-RĀGIB AL-İŞFAHĀNĪ, Muhādārāt (so nach Ḥwānsārī, Rauḍāt II 149; A'yān XIV 155; mit 'Aināwa)¹⁵³; IBN AL-ĞAUZĪ, Adkiyā' 216 f.; IBN AL-ĞAUZĪ, Zirāf 57; WATWĀT, Ğurār 125; vgl. KĀSĪFĪ, Laṭā'if (bei Hārūn); ĀMILĀ BAHĀ'Ī, Kaškūl (so nach Ḥwānsārī, Rauḍāt II 150; A'yān XIV 157; bei Hārūn); BURQAṬ, Tarāġim I 313 (bei Hārūn); ȘADR IV 23 (mit 'Aināwa); ĞABBŪR 57 f.;

Früher: ĞĀHIZ, Bayān II 231 (3 anonym); IBN QUTAIBA, 'Uyūn II 47; (3 anonym); ḤUŞRĪ, Ğam' 216 (Abū 'Alqama¹⁵⁴ und 2 anonym).

59.¹⁵⁵ Jemand teilte Buhlūl dem Verrückten mit: „Der Beherrscher der Gläubigen hat jedem Verrückten zwei Dirham angewiesen.“ Da erwiederte Buhlūl: „Hast du denn deinen Anteil schon bekommen?“

HUŞRĪ, Ğam' 163; WATWĀT, Ğurār 125; MŪSAWĪ, Nuzha 577; MUŞTAFAWĪ 49; ȘADR I 55; vgl. auch BAR HEBRAEUS 163 f., Nr. DCLI.

60. Buhlūl versteckte einmal in einem Hof in Kufa 20 Dirham. Hierbei wurde er, ohne es zu bemerken, von einem Schneider beobachtet. Als Buhlūl wegging, nahm der Schneider das Geld an sich. Buhlūl kam später zurück und suchte sein Geld. Als er es nicht mehr fand, wußte er, daß nur der Schneider es gestohlen haben konnte. Da ging er zu ihm hin und sagte: „He du! Nimm zehn Dirham in deine Hand, dann 30, dann ...“, bis es insgesamt 100 Dirham waren. Dann fragte er: „Wenn du jetzt noch 20 dazu tust, wieviel Geld ist es dann?“ Der Schneider entgegnete: „120“. „Richtig!“, sagte Buhlūl und ging weg. Da dachte

¹⁵¹ Der 4. 'Abbāsidenkalif (reg. 169/785-170/786), Bruder des Hārūn ar-Rašīd.

¹⁵² Zum Namen 'Ulaiyān s. o. Anm. 116; zu dem hier genannten Beinamen des Mūsā al-Hādī s. die Anm. bei NAISĀBŪRĪ, 'Uqalā' Dr. 91: „Mūsā al-Hādī wurde Mūsā Atbiq genannt, da seine Oberlippe zu kurz war. Sein Vater hatte ihn in seiner Kindheit einem Diener anvertraut, der jedesmal, wenn er ihn mit offenem Mund sah, sagte: 'Mūsā, mach (den Mund) zu (atbiq).' Da wurde er sich dessen bewußt und zog seine Lippen zusammen. So wurde er unter diesem (Namen) bekannt.“

¹⁵³ Diese Version hat als einzige folgende Fortsetzung: Darauf fragte Mūsā den 'Aināwa: „Woher ist dieser Vorhang?“ Er antwortete: „Aus Armenien.“ – „Und dieser Stuhl?“ – „Aus Tiberias.“ (tabarī; d. h. aus Tabariyya = Tiberias oder auch Tabaristan). Da stieß ihn Buhlūl an und sagte: „Schweig! Sonst sagt er gleich, sie (d. h. wir) wären Modekennner (ašhāb anmāt), nicht Verrückte.“ Da lachte Mūsā, bis er auf den Rücken fiel (hatta'stalqā).

¹⁵⁴ Legendärer Grammatiker (und Witzbold) der Frühzeit, von NAISĀBŪRĪ, 'Uqalā' Dr. 115 zu den Weisen Narren gerechnet. Ausführliche Diskussion mit Quellenverweisen s. ROSENTHAL, Humour 10 f., Anm. 5.

¹⁵⁵ Vgl. u. Nr. 90.

der Schneider bei sich: „Er wird bestimmt dieses Geld, was er aufgezählt hat, den 20 Dirham hinzufügen, und dann alles in das Versteck zurücklegen.“ So tat er [d.h. er legte das gestohlene Geld vorerst wieder zurück]. Buhlūl kam zu dem Platz zurück, nahm das Geld an sich und schiß auf die Stelle. Dann ging er weg. Sogleich stand der Schneider auf. Als er aber mit der Hand [in das Versteck] griff, packte er mitten in den Kot und fand nichts [d.h. kein Geld]. Buhlūl rief ihm vorwurfsvoll zu: „Nimm das und das in deine Hand. Wieviel hältst du dann in deiner Hand?“ Der Schneider entgegnete: „120.“ Da rief Buhlūl: „In deiner Hand ist nichts als Scheiße!“

Das Erlebnis des Schneiders wurde bekannt und die Kinder ärgerten ihn (? : *wali'a fih*), bis er aus Kufa floh.

HUSRĪ, *Čam'* 163; NARĀQĪ, *Hazā'īn* 457 f.; HWĀNSĀRĪ, *Raudāt* II 151 f.; *Raihāna* V 212; MUŞTAFĀWĪ 5 ff.; ŞADR I 16; MIHRIĞĀNĪ, *Dā'ira* XIII 265 f.; NOWAK 324, Typ 382 (anonym).

61.¹⁵⁶ Buhlūl urteilte auch. Er hatte schiitische Tendenzen. Als er eines Tages gefragt wurde: „Wer ist vortrefflicher – Abū Bakr oder 'Alī?“ antwortete er: „Gehörte ich zum Stamme der Kinda, dann wäre es 'Alī; gehörte ich aber zu den Dabba, dann wäre es Abū Bakr. Denn die Kinda in Kufa gehören zu den Anhängern der Rāfiḍiten (d.h. Schiiten), und die Banū Dabba sind Sunnit.“

HUSRĪ, *Čam'* 163; WATWĀT, *Čurār* 125; MUŞTAFĀWĪ 50; ŞADR I 35; Früher: NAISĀBŪRĪ, *'Uqalā'*: Ms Berlin fol. 67v ('Ulaiyān).

62. Buhlūl der Verrückte sprach: „Wie oft erkrankst du, wie oft ermattest du; Wie oft ißt du, wie oft entleerst du dich; Wie oft empfängst du den Tag; Wie oft kehrst du dem Monat den Rücken zu; Wie oftträgst du Vergängliches/mithat Vegänglichem in die Wüste!“

TAUHĪDĪ, *Baṣā'ir* I 233.

63. Man forderte Buhlūl auf: „Nenne uns alle Verrückten!“ Er entgegnete: „Das dauert zu lange. Ich werde vielmehr die Vernünftigen aufzählen.“

AR-RĀGIB AL-İŞFAHĀNĪ, *Muḥādarāt* I 14; ZAMAHŞARĪ, *Rabi' al-abrār* I 622 (anonym); BAR HEBRAEUS 158, Nr. DCXXX (anonym); ĞĀMĪ, *Bahāristān* 54, Übers. MASSÉ 135; KĀŞIFĪ, *Lajā'if* 423; LĀMI' ČELEBĪ, *Lajā'if* (so nach D'HERBELOT 156); ŞÜŞTĀRĪ, *Mağālis* Nr. 6; CARDONNE 242 f.; FLÖGEL 172; HWĀNSĀRĪ, *Raudāt* 147, 156; MARDRUS XII 176 f.; HUSAINĪ, *Kaşkul* 236 f.; A'yān XIV 153; QUBAISĪ, *Tārih* V 75; *Raihāna* V 212; MUŞTAFĀWĪ 20; ŞADR I 21, 38; FARRĀĞ 103 (Ğuhā); ŞĀDIR, Salīm Ibr. : *Čawāhir al-adab* I Beirut 1913, 106 (anonym); weitere Verweise s. CHAUVIN VII 126, Nr. 393^{bis} A; WESSELSKI II 241, Nr. 535.

64. Buhlūl hatte schiitische Tendenzen. Man erzählte ihm, daß Abū Bakr und 'Umar einmal im Vergleich mit der [restlichen] Gemeinschaft (*umma*) gewogen wurden – da waren sie schwerer. Buhlūl erwiederte: „Vielleicht war die Waage fehlerhaft.“

¹⁵⁶ Vgl. o. Nr. 30 u. Anm. 139.

AR-RĀGIB AL-İŞFAHĀNĪ, *Muḥāḍarāt* IV 481; ȘŪSTARĪ, *Mağālis* Nr. 4 (s. auch ȘŪSTARĪ, *İhqāq al-haqq* II 102 mit ausf. Anm.); HWĀNSĀRĪ, *Rauḍāt* II 152; BAHRĀNĪ, *Kaşkūl* II 337; *Raiḥāna* V 212 f.; A'yan XIV 153; QUBAISĪ, *Tārīḥ* V 75; MUŞTAFĀWĪ 9; ȘADR I 20; MIHRIĞĀNĪ, *Dā'ira* XIII 266.

65. Einmal schickte ar-Raṣīd nach Buhlūl, ließ ihn kommen und hieß ihn, im Audienzraum Platz zu nehmen. Hierbei saß Umm Ğa'far hinter einem Vorhang, wo Buhlūl sie nicht sehen konnte. Ȧsā b. Ğa'far war ebenfalls anwesend.¹⁵⁷ Ar-Raṣīd forderte Buhlūl auf, die Verrückten aufzuzählen. Buhlūl fing an: „Der erste bin ich.“ – „Nur weiter!“ – „Dann diese.“ Dabei zeigte Buhlūl auf den Platz der Umm Ğa'far. Sogleich rief Ȧsā b. Ğa'far empört: „Du Schändlicher! [Du wagst es.] dieses zu meiner Schwester zu sagen!“ Buhlūl aber fuhr fort: „Und du bist der dritte, du Zänkischer!“ Da rief ar-Raṣīd: „Werft ihn hinaus!“ Buhlūl aber entgegnete ruhig: „Und du bist der vierte!“

AR-RĀGIB AL-İŞFAHĀNĪ, *Muḥāḍarāt* IV 720 (hiernach übers. bei N. ABBOT: *Two Queens of Baghdad*. Chicago 1946, 167 f.); WATWĀT, *Ĝurār* 125; HWĀNSĀRĪ, *Rauḍāt* II 149; MUŞTAFĀWĪ 71 f.; ȘADR I 36.

66. Ar-Raṣīd fragte Buhlūl: „Wen unter den Menschen liebst du am meisten?“ Er antwortete: „Den, der meinen Bauch satt macht.“ Da versprach ar-Raṣīd: „Ich werde deinen Bauch sättigen, also liebe mich!“ Buhlūl aber entgegnete: „Liebe wird nicht auf Kredit gegeben.“

AR-RĀGIB AL-İŞFAHĀNĪ, *Muḥāḍarāt* IV 720; WATWĀT, *Ĝurār* 125; 'UBAIDI ZĀKĀNĪ, *Risāla-i dil-gušā* 114, Übers. s. CHRISTENSEN, *Remarques* 18; KĀŞIFĪ, *Laṭā'if* 417; MUŞTAFĀWĪ 60; ȘADR I 49.

67. Buhlūl schrieb eines Tages an 'Aināwa: Mein Brief an Dich wird geschrieben in der Nacht des Geburtstages, drei Stunden nach Anbruch des Tages, während der Tigris vor Wasser überströmt hier in Mossul, wo die Steine nicht anwachsen, es sei denn an Menge und die Kinder – Gott möge sie vernichten – sich nicht mehren, es sei denn an Schlechtigkeit und Abscheulichkeit. Wenn Du nur an einem Ort ruhen kannst, an dem Steine um dich sind, so tue dies und erinnere Dich an das Wort Gottes: „Und rüstet für sie, soviel ihr an Kriegsmacht und Schlachtrossen aufzubringen vermögt (um damit Gottes und eure Feinde einzuschüchtern).“ (Q 8/60)

AR-RĀGIB AL-İŞFAHĀNĪ, *Muḥāḍarāt* (so nach HWĀNSĀRĪ, *Rauḍāt* II 149; hiernach A'yan XIV 154); WATWĀT, *Ĝurār* 126 f. (anonym an 'Asāwa [?]).

68. Ein Statthalter fragte Buhlūl: „Wie geht es dir? Geht es dir gut?“ Buhlūl antwortete: „Solange ich die Leitung und Führung nicht innehabé und die

¹⁵⁷ Umm Ğa'far ist Zubaida, Gattin des Hārūn (s. Anm. 119, 25); Ȧsā b. Ğa'far ist ihr Bruder, zeitweilig Gouverneur von Başra 173/790 u. öfter (s. PELLAT 281 f.; SOURDEL 278, Nr. 6). MUŞTAFĀWĪ 71 f. (und nach ihm ȘADR I 36), der die angegebene Quelle WATWĀT, *Ĝurār* interpretatorisch ergänzt, identifiziert diese beiden Personen als Umm Ğa'far b. Yaḥyā al-Barmakī, Amme des Hārūn (s. A'lām an-nisā' I 196 ff.; IBN HALLIKĀN, *Wafāyāt* I 341), bzw. deren Enkel Ȧsā b. Ğa'far b. Yaḥyā b. Hālid b. Barmak (s. SOURDEL 170, Anm. 1).

Vormundschaft über die Angelegenheiten der Muslime nicht auf mich genommen habe, bin ich froh und zufrieden.“ – „Möchtest du nicht lieber unversehrt und gesund sein?“, fragte der Statthalter weiter. Buhlül erwiderte: „Befände ich mich noch mehr als jetzt in Wohlergehen, Gesundheit und Zufriedenheit, dann würden meine weltlichen Wünsche und Hoffnungen und meine geistigen Begierden an Kraft und Stärke zunehmen und mich von der Vollendung meiner seelischen und wahrhaftigen Verpflichtungen abhalten. Also liegt meine Zufriedenheit und mein Glück in eben diesem jetzigen Zustand [des Verrücktseins]. So hoffe ich, daß der gütige Schöpfer mir als Vergeltung dieser Lasterhaftigkeit und Faulheit des Gemüts meine Sünden und Fehler verzeiht und mir noch mehr Belohnung und Auszeichnung als Gnade erweist.“

AR-RĀGIB AL-İŞFAHĀNĪ, *Muḥādarāt* (so nach MUŞTAFĀWĪ 82; SADR I 54 f.).

69. Buhlül kam einmal am Markt der Stoffhändler vorbei, als er eine Menschenmenge vor einer aufgebrochenen Ladentür versammelt sah. Er betrachtete die Tür und fragte: „Wißt ihr nicht, wer dies getan hat?“ Auf die Antwort: „Nein!“ erwiderte er: „Aber ich weiß es.“ Da sprachen die Leute unter sich: „Dieser Verrückte hat die Einbrecher in der Nacht gesehen, ohne daß sie ihn bemerkt haben.“ Also behandelten sie ihn freundlich in der Hoffnung, daß er es ihnen mitteile. Als sie ihn baten zu sagen, wer es gewesen sei, entgegnete Buhlül: „Zuerst einmal bin ich hungrig.“ So brachte man ihm anständiges Essen und Süßigkeiten. Als er dann satt war, stand er auf, betrachtete die aufgebrochene Tür und sprach: „Dies – ist das Werk von Einbrechern.“

IBN AL-ĞAUZĪ, *Zīrāf* 56, (hiernach) KABBANI 47 f., Nr. 35; BAR HEBRAEUS 161 f., Nr. DCXLIV (anonym).

70. Buhlül auf dem Friedhof: Was nützt den Toten ihr weltlicher Erwerb, da doch Gott am Ende alles erbt?

‘ATTĀR, *Ilāhi-Nāma* 9/2: ed. RITTER 142, Übers. BOYLE, s. RITTER, *Meer der Seele* 48.

71. Buhlül bittet die Kinder, ihn mit kleinen Steinen zu bewerfen. Er findet einen Toten, soll als dessen Mörder gehängt werden. Als er schon am Galgen steht, bekennt der wahre Mörder. Dieser wird auf Fürsprache des Buhlül begnadigt.

‘ATTĀR, *Ilāhi-Nāma* 10/6: ed. RITTER 160 ff., Übers. BOYLE 153 ff., s. RITTER, *Meer der Seele* 179 f. mit weiteren Verweisen (für Satz 1 zu Uwais al-Qarānī).¹⁵⁸

72. Buhlül ermahnt einen Edlen, der mit Gepränge durch die Stadt zieht: Er ist nicht Gott.

‘ATTĀR, *Ilāhi-Nāma* 13/17: ed. RITTER 214, Übers. BOYCE 202, s. RITTER, *Meer der Seele* 99.

¹⁵⁸ Der bekannte Mystiker der Frühzeit, von NAISĀBŪRĪ, ‘Uqalā’ Dr. 47 ff. (s. o. Anm. 2) zu den Weisen Narren gerechnet; s. *A’lām* II 32; IBN AL-ĞAUZĪ, *Şifa* III 43-57, Nr. 398, ŞA’RĀNĪ, *Tabaqāt* I 27 f., Nr. 25; İŞFAHĀNĪ, *Hilya* II 79 ff., Nr. 162.

73. Buhlūl liegt auf einem Grab. Der Tote schwört, „er wolle die erde nicht von sich schütteln, bis alle gleich ihm unter der erde lägen.“

*ATTĀR, *Muṣībat-Nāma* 4/2, ed. WİŞĀL 90; s. RITTER, *Meer der Seele* 39 (hiernach zit.) mit Verweis auf YĀFIṬ, *Rauḍ* Nr. 34 b.

74. Buhlūl will seine nackten Füße am (Höllen)feuer des Grabes eines Sünders wärmen.

*ATTĀR, *Muṣībat-Nāma* 4/5, ed. WİŞĀL 91; s. RITTER, *Meer der Seele* 100.

75. Buhlūl schimpft den Kalifen, der ihm statt eines Fetschwanzes gehackte Rüben geben ließ.

*ATTĀR, *Muṣībat-Nāma* 7/4, ed. WİŞĀL 114; s. RITTER, *Meer der Seele* 119.

76. Buhlūl wirft das Essen des Kalifen den Hunden vor: Wenn sie wüßten, daß es von ihm ist, würden sie es nicht fressen.

*ATTĀR, *Muṣībat-Nāma* 7/5, ed. WİŞĀL 114; s. RITTER, *Meer der Seele* 119; MUŞTAFAWĪ 58 (nach: *Anis al-wā'iżin*)¹⁵⁹, ŞADR I 30.

77. Buhlūl, der auf dem Thron des Hārūn sitzt, wird verprügelt. – Wie sehr wird man erst den Kalifen verprügeln, der doch viel länger auf dem Thron sitzt!

*ATTĀR, *Muṣībat-Nāma* 7/10, ed. WİŞĀL 117; s. RITTER, *Meer der Seele* 119; LĀMIṬ ÇELEBĪ, *Laṭā'if* (so nach d'HERBELOT); ĞAZĀ'IŘ, *Zahr ar-rabi'* (so nach MUŞTAFAWĪ 75 f.); CARDONNE 243; FLÖGEL 172 f.; KUKA 184 f., Nr. 93; MARDRUS XII 177, s. CHAUVIN VII 126, Nr. 393^{bis} B; ŞADR I 40.

78. Buhlūl ermahnt Hārūn: Jetzt genügt dir ein schattenspendender Meilenstein, wozu also all das Gepränge?

*ATTĀR, *Muṣībat-Nāma* 11/8, ed. WİŞĀL 145; s. RITTER, *Meer der Seele* 113 mit Verweisen: MAS'ŪDĪ, *Murūg* (Kairo 1303-4) II 239 (zu Abū'l-'Aṭāhiyya); NAISĀBŪRĪ, 'Uqalā' 60 (zu Sa'dūn), dies kann ich nicht belegen.

79. Buhlūl vergleicht die Welt mit einer Brücke, die zusammenstürzen kann.

*ATTĀR, *Muṣībat-Nāma* 21/6, ed. WİŞĀL 210; s. RITTER, *Meer der Seele* 110.

80. Buhlūl erklärt Hārūn, warum Tauben in einem Totenschädel nisten: Selbst im Tode ist jenem die Leidenschaft des (verbotenen) Taubensportes nicht aus dem Kopf gegangen.

*ATTĀR, *Muṣībat-Nāma* 21/7, ed. WİŞĀL 211; s. RITTER, *Meer der Seele* 91.

¹⁵⁹ Quelle nicht verifiziert (MUŞTAFAWĪ gibt keinen Autor an). *Darī'a* verzeichnet zwei Werke dieses Titels, die mir allerdings beide nicht zugänglich waren: a) II 468, Nr. 1821: *Anis al-wā'iżin wa-ǵalīs al-fā'iżin* des Muḥ. Ğa'far b. al-Maulā Saifaddin al-Astarābādī, genannt ȘARĪ'AT-MADĀR (gest. 1263/1846); b) II 468, Nr. 1822: *Anis al-wā'iżin (fī ḏikr maṣā'ib al-maṣūmin)* (pers.) des 'Abdalkarīm b. Muḥ. 'Ali al-Ḥurāsānī (Werk verf. 1257/1841).

81. Buhlūl wurde einmal gefragt: „Wie lange dauert es, bis der Mensch verfault?“ Er entgegnete: „Das hängt ganz ab von den Kindern des Stadtviertels!“

YĀQŪT, *Irṣād* I 313, in Nr. 83.

82. Buhlūl befragt einen Derwisch und lässt sich von ihm belehren.

RŪMĪ, *Maṣnavī*, Buch 3, Vers 1884ff. (bzw. 1918ff.), ed. NICHOLSON II 475f., Übers. NICHOLSON II 105 f., Kommentar ĞAFĀRĪ, *Tafsīr* VII 416, 420 ff.

83. Ein Kalif bat Buhlūl: „Berate mich!“ Buhlūl erwiederte: „Aus der Welt ins Jenseits kannst du nichts mitnehmen außer Belohnung oder Strafe. Jetzt kannst du wählen.“

SA'DĪ, *Naṣīḥat al-mulūk*; s. hierzu BAHĀR III 120 f.

84. Der Theologe 'Abdal'azīz erzählt:

Ich traf Buhlūl eines Tages früh am Morgen. Da fragte ich ihn: „Wie bist du in den Morgen eingetreten?“ Er entgegnete: „Vortrefflich: Ich warte auf das Treffen mit dem, der den Lohn festsetzt, der die Bürde verringert und der Unterstützung gewährt.“ Dann fügte er hinzu: „'Abdal'azīz! Die beste Art der nahen Beziehung zur [göttlichen] Gnade ist der Dank im Wohlstand und die Geduld im Unglück.“

WATWĀT, *Ġurār* 231.

85. Aš-Šiblī¹⁶⁰ erzählt:

Eines Tages kam Buhlūl der Verrückte an mir vorbei auf dem Weg zum Friedhof. Er hatte ein Rohr bei sich, das er als Steckenpferd benutzte, und in einer Hand hielt er eine Peitsche. So lief er umher. Als ich ihn fragte: „Wohin, Buhlūl?“ entgegnete er: „Zur Darbietung vor Gott.“

Aš-Šiblī erzählt weiter: Da setzte ich mich nieder, bis er zurückkam. Das Rohr wahr zerbrochen und seine Augen waren vom Weinen gerötet. Ich fragte ihn: „Was ist mit dir passiert?“ Er erwiederte: „Ich hielt vor Ihm an, damit Er mich als Diener annehme. Als Er mich aber erkannte, jagte Er mich davon.“

YĀFIṬ, *Raud* 36, Nr. 33; ḪADR I 32 ff.

86. Buhlūl [selbst] erzählt:

Als ich eines Tages in den Straßen von Basra umherging, sah ich auf einmal einige Kinder, die mit Walnüssen und Mandeln¹⁶¹ spielten. Ein anderer Junge aber schaute ihnen weinend zu. Da dachte ich bei mir: „Dieser Junge empfindet sicherlich Kummer über das, was die Kinder haben, wo er doch nichts hat, womit er spielen könnte.“ So sprach ich ihn an: „Mein Söhnchen! Warum

¹⁶⁰ Abū Bakr Dulaf b. Ğahdar (oder: Ğa'far) aš-Šiblī, bekannter Mystiker, gest. 334/946 in Bagdad; s. EI¹ IV 388; *A'lām* II 341; IBN ḤALLIKĀN, *Wafayāt* II 273ff., Nr. 229; IBN AL-ĞAUZĪ, *Šīfa* II 456ff., Nr. 316; ŠA'RĀNĪ, *Tabaqāt* I 103ff., Nr. 205.

¹⁶¹ S. ROSENTHAL, F.: *Gambling in Islam*. Leiden 1975, 60: The Walnut Game and Marbles.

weinst du denn? Ich werde dir genug Walnüsse und Mandeln kaufen, damit du mit den Kindern spielen kannst!“ Da wandte er mir seinen Blick zu mit den Worten: „O du mit wenig Verstand! Nicht zum Spielen wurden wir erschaffen.“ Ich frage ihn: „Mein Söhnchen! Wozu wurden wir dann erschaffen?“ – „Zu Wissen und Anbetung!“ – „Woher hast du denn diese Erkenntnis? – Gott segne dich!“ – „Von Gottes Wort: „Meint ihr denn, wir hätten euch zum Zeitvertreib geschaffen, und ihr würdet nicht zu uns zurückgebracht?“ (Q 23/115)“ Da rief ich aus: „Mein Söhnchen! Ich sehe, daß du ein Weiser bist! Also ermahne mich und mache es kurz!“

Da rezitierte er: „Ich sehe, wie die Welt sich einrichtet in Ungebundenheit/und sich bereit hält mit Fuß und Schenkel;/Wo doch die Welt für den Lebenden nicht andauert/und kein Lebender länger als die Welt bleibt./Es ist, als ob der Tod und die Schicksalsschläge der Welt/der Seele des Jünglings ein voraus-eilendes Pferd seien./O du durch die Welt Getäuschter, langsam!/Befreie deine Seele von ihren Fesseln!“

Buhlül erzählt weiter: Darauf betrachtete er den Himmel mit seinen Augen und hob beide Hände zu ihm auf, während die Tränen seine Wangen hinunterrannen und er rezitierte: „O Du, zu dem wir demütig flehen!/O Du, auf den wir uns verlassen!/O Du, der Du, wenn ein Hoffender/von Dir etwas erbittet, die Hoffnung nicht enttäuscht!“

Nach diesen Worten fiel er bewußtlos zu Boden. Ich hob seinen Kopf auf einen Stein und wischte mit meinem Ärmel den Staub von seinem Gesicht. Als er wieder zu sich kam, bedrängte ich ihn: „Mein Söhnchen! Was ist dir geoffenbart worden, wo du doch noch ein Jüngling bist und dir noch keine Vergehen zur Last gelegt werden?“ Er erwiderte: „Wisse über mich, Buhlül, daß ich einst meiner Mutter zusah, wie sie das Feuer mit großen Holzscheiten entfachte, wo es doch nur mit kleinen richtig anbrennt. Da befahl mich die Furcht, daß ich von dem kleinen Brennholz der Hölle sein könne.“ Ich bat ihn abermals: „Mein Söhnchen! Wie weise du doch bist. Also ermahne mich und mache es kurz!“

Wieder hub er an zu rezitieren: „Ich war sorglos, wo doch der Kameltreiber des Todes mich antrieb./Er ließ mich nicht einen einzigen Tag ruhen, so daß ich immer weiter laufen muß./Ich schenke meinem Körper Kleidung und verwöhne ihn,/wo mein Körper doch der Kleidung des Verfalls gar nicht bedarf./Es ist, als ob er mit mir bereits durch den Zwischenraum des Verfalls hindurch-gegangen sei:/Oberhalb von ihm ist Gesteinsschutt und unterhalb ist ein Grab./Von mir gegangen sind die Reize. Ich bin zerflossen/und auf den Knochen blieb weder Fleisch noch Haut./Ich sehe, wie das Leben entflohen ist, während ich meine Wünsche nicht erreichte./Ich habe keine Wegzehrung, wo doch meine Reise lang ist./Ich erklärte wiederholt den Wächter für sündig/und richtete Unheil an, das man nicht wiedergutmachen kann./Die Furcht vor den Menschen ließ ich herab als Schleier vor Scheu/und hatte keine Angst vor meinem Geheimnis: morgen bei Ihm kommt es ja doch ans Licht./Gewiß, ich fürchtete Ihn, aber ich setzte mein Vertrauen in Seine Sanftmut,/denn niemand außer Ihm kann verzeihen. Ihm allein gebührt Lob,/selbst wenn er nichts als Tod und Unglück zuweist./Von meinem Herrn kommen weder Drohungen noch

Verheißen,/denn sonst wäre dies uns im Sterben und im Unglück nur Ablenkung/vom rechten Zeitvertreib; aber unserem Blick ist ja doch die rechte Leitung entschwunden./Vielleicht verzeiht der Verzeiher der Fehler meinen Fehler,/denn der Herr verzeiht, wenn der Sklave eine Sünde begangen hat./Ich bin ein Sklave des Übels. Ich habe die Verpflichtung meinem Herrn gegenüber gebrochen,/wie jener Sklave des Übels, der keine Verpflichtung anerkennt./Wie also verbrennt mein Leichnam im Feuer,/wo doch Deinem Feuer selbst die harten Steine nicht trotzen./Ich bin einsam im Tod und einsam im Verfall./Ich bin entsandt als Einsamer. So erbarme Dich des Einsamen, Du Einsamer!“

Buhlūl erzählt weiter: Als er zu Ende gesprochen hatte, fiel ich ohnmächtig nieder, während der Jüngling sich entfernte. Später erwachte ich wieder und schaute zu den Kindern hin, sah den Jüngling aber nicht mehr bei ihnen. Da fragte ich sie: „Wer war denn dieser Junge?“ Sie erwiderten: „Hast du ihn denn nicht erkannt?“ Ich entgegnete: „Nein.“ Da teilten die Kinder mir mit, daß er ein Nachkomme des Husain b. 'Alī b. Abī Tālib¹⁶² sei. Hierauf rief ich: „Woher sollte diese Frucht auch sonst sein, wenn nicht von diesem Baum!“

YĀFI'I, *Raud* 48, Nr. 56; ŠADR I 65 ff.

87. AT 1420 A: Gegen ein kostbares Gewand versücht Buhlūl dreimal Ḥamdūna, die Frau des Wesirs des Kalifen al-Ma'mūn.¹⁶³ Er erhält das Gewand zurück, indem er vor ihrem Mann behauptet, es sei für ein zerbrochenes Glas einbehalten worden.^{163a}

NAFZĀWI, *ar-Raud al-'āqīr*, Kap. I: Übers. BURTON 889 ff., Übers. WILKAT (München 1966) 25 ff.

Früher: IBN AL-ĞAUZĪ, *Adkiyā'* 112 (Farazdaq¹⁶⁴, s. RESCHER, *Zu A. Christensens Remarques* 402); 'UBAIDI ZĀKĀNI, *Risāla-i dilgūshā* (Gūhā; s. CHRISTENSEN, *Remarques* 9, zu II.21); ebenfalls STUMME, *Tunisische Märchen* II 121 (Abū Nuwās¹⁶⁵).

88. Buhlūl „weist den Antrag Hārūns zurück, sich Schuhe anzuziehen, da er seine Lebensweise nicht mit der eines Herrschers tauschen will.“

¹⁶² S. o. Anm. 110.

¹⁶³ Reg. 198/813-218/833; s. o. Anm. 25.

^{163a} Das Motiv des Verführens gegen ein – später zurückgerlangtes – Pfand ist vor allem in der europäischen Schwankliteratur außerordentlich weit verbreitet: s. AT 1420 A, mit Verweis auf SPARGO, J. W.: *Chaucer's Shipman's Tale. The Lover's Gift Regained*. Helsinki 1930 (FFC 91); dort werden im Zusammenhang mit *Dekameron* 8, 2 (Übers. Wesselski. Frankfurt 1974, II 663 ff.) auch die hier angeführten orientalischen Versionen besprochen (32 ff.); früheste Version: *Šukasaptati* (textus ornatior, Übers. R. Schmidt. Stuttgart 1899, Nr. 44, 110-113).

Der Trick des dreimaligen Verführens ganz ähnlich in den Facezien des POGGIO (Übers. H. Floerke. Hanau 1967, 97 ff., Nr. 69).

Insgesamt s. noch THOMPSON, Stith: *Motiv-Index of Folk-Literature*. Copenhagen 1955-58, Mot. K 1581. 4. u. K 1581. 7.

¹⁶⁴ Berühmter Satiriker und Panegyriker, gest. ca. 110-2/728-30; s. EI² II 788 f., IBN HALLIKĀN, *Wafayāt* VI 86-100, Nr. 784.

¹⁶⁵ Der bekannte Dichter am Hof des Hārūn, gest. ca. 198-200/813-5, s. EI² I 143 f., *A'yān* XXIV 3-202, Nr. 4879.

HAIDAR HWĀRIZMĪ, *Mahzan al-asrār* (obige Inhaltsangabe nach ECKMANN, *Die tschaghataische Literatur* 318).

89. Buhlūl als vom Kalifen ernannter König der Affen und Schweine befiehlt dem Wesir, ihm als Untertan zu gehorchen.

ČĀMĪ, *Bahāristān* 61, Übers. MASSÉ 146; KĀŠIFĪ, *Laṭā'if* 419; LĀMIṬ ÇELEBĪ, *Laṭā'if* (so nach d'HERBELOT 156); ŞÜSTARĪ, *Mağālis* Nr. 10; FLÖGEL 172; HWĀNSĀRĪ, *Raudāt* II 147; HUSAINI, *Kaşkūl* 236; *Raihāna* V 211f.; *A'yān* XIV 153; QUBAISĪ, *Tārih* V 75; MUSTAFAWĪ 17; ŞADR I 20; MIHRIĞĀNĪ, *Dā'ira* XIII 265.

90. Einer der Vertrauten des Kalifen sagte zu Buhlūl: „Was sitzt du hier! Steh auf und geh zum Wesir des Kalifen, denn er gibt jedem Verrückten 5 Dirham!“ Buhlūl erwiederte ruhig: „Wenn du die Wahrheit sprichst, geh doch selbst, denn er wird dir bestimmt 10 Dirham geben!“

KĀŠIFĪ, *Laṭā'if* 419.

91. Zwei Leute unterhielten sich einmal über den Ausspruch der 'Ā'išā: „Wenn ich die Nacht der Bestimmung¹⁶⁶ begreife, sage ich: „O Gott! Ich bitte dich um [nichts als] Wohlergehen.““ Buhlūl bemerkte hierzu: „Die andere Hälfte dieses Bitspruches habt ihr ausgelassen.“ Auf die Frage: „Welche andere Hälfte denn?“ ergänzte er: „... und den Sieg auf dem Kamel.““ (D. h., sie wollte ebenfalls in der Kamelschlacht siegreich sein.)¹⁶⁷

KĀŠIFĪ, *Laṭā'if* 423; ŞÜSTARĪ, *Mağālis* Nr. 5; BAHRĀNĪ, *Kaşkūl* II 337; *A'yān* XIV 153; QUBAISĪ, *Tārih* V 75; MUSTAFAWĪ 4; ŞADR I 21.

92. Buhlūl erklärt, warum alle Menschen in verschiedene Richtungen gehen: Gingen sie alle auf eine Seite der Erde, würde diese umkippen.

LĀMIṬ ÇELEBĪ, *Laṭā'if* (so nach d'HERBELOT 156); FLÖGEL 172; WESSELSKI I 245, Nr. 140 (Nasreddin).

93. Buhlūl flieht vor seiner Braut, da er Stimmen aus ihrem Bauch hört, die alles mögliche von ihm verlangen.

LĀMIṬ ÇELEBĪ, *Laṭā'if* (so nach d'HERBELOT 156); CARDONNE 243; FLÖGEL 173; KUKA 233, Nr. 190; MARDRUS XII 177 f., s. CHAUVIN VII 127, Nr. 393^{bis} C.

94. Es wird berichtet, daß Hārūn ar-Raṣīd zur Sicherung seines mächtigen Reiches daran dachte, den verehrungswürdigen Imām beseitigen zu lassen. Deshalb erfand er Vorwände, um ihn töten zu lassen und klagte ihn an an, einen Aufstand geplant zu haben. Unter diesem Vorwand richtete er an die

¹⁶⁶ *Lailat al-qadr*; s. Q 97/1: „Wir haben ihn (d. h. den Koran) in der Nacht der Bestimmung hinabgesandt.“

¹⁶⁷ Kamelschlacht (im Jahre 36/656; s. EI² II 414 ff., s. v. *al-Djamal*): So benannt nach dem Kamel, von welchem 'Ā'išā die Kämpfer (gegen 'Alī) anfeuerte. (vgl. o. Anm. 121). ŞÜSTARĪ, *Mağālis* Nr. 5, der auf die *Laṭā'if* des KĀŠIFĪ verweist, bringt an erster Stelle (ohne Quelle) die eindeutigere Variante: „... und den Sieg über 'Alī b. Abī Tālib.“

Gottesfürchtigen seiner Zeit, zu denen auch Buhlūl gehörte, eine Anfrage Be treffs der Erlaubnis, den unschuldigen Imām töten zu lassen. Alle anderen erteilten ihre [entsprechenden] Rechtsgutachten, nur Buhlūl ging zu dem Imām hin, teilte ihm den wahren Sachverhalt mit und bat, ihn in dieser Angelegenheit den rechten Weg zu leiten. Der Imām riet ihm, er solle sich äußerlich zügellos, verrückt und würdelos verhalten. Buhlūl verhielt sich entsprechend diesem bindenden Rat und erlangte so Freiheit von der Nötigung durch Hārūn.¹⁶⁸

ŠŪSTARĪ, *Mağālis* Nr. 1; ĞABALRŪDĪ, *Ğāmī at-tamṣil*; HWĀNSĀRĪ, *Raudāt* II 145 f.; HUSAINĪ, *Kaşkūl* 235 f.; BURQAṬ, *Tarāġīm* I 311; *Raiḥāna* V 206 f.; A'yan XIV 147; MUSTAFAWĪ 3; ȘADR I 3 f., II 3 f.; MIHRIĞĀNĪ, *Dā'ira* XIII 163.

95. Buhlūl führte viele Diskussionen mit dem Kufenser Abū Ḥanīfa¹⁶⁹, wobei er ihn immer besiegte und demütigte. So wird folgendes berichtet:

Eines Tages kam Buhlūl am Haus des Abū Ḥanīfa vorbei. Da hörte er, wie jener seine Schüler lehrte: „Der Imām Ğa'far as-Šādiq stellt drei Behauptungen auf, die ich nicht gutheiße. So behauptet er erstens, daß der Teufel einst mit Feuer bestraft werde: Wie kann es aber sein, daß der Teufel, der doch selbst aus Feuer besteht, durch Feuer Strafe erleidet? Zweitens behauptet er, daß man Gott nicht sehen könne: Wie aber ist es möglich, daß etwas vorhanden ist und man es nicht sehen kann? Weiter behauptet er, daß derjenige, welcher eine Tat ausführt, es selbst sei: Dies steht jedoch in Widerspruch zur Aussage der Schriften.“

Als er so gesprochen hatte, hob Buhlūl einen Ziegelstein vom Boden auf, warf ihn auf Abū Ḥanīfa und lief weg. Zufällig traf dieser Ziegelstein den Abū Ḥanīfa an der Stirn, so daß es ihn sehr schmerzte. Sogleich lief Abū Ḥanīfa mit seinen Schülern hinter Buhlūl her, bis sie ihn ergriffen. Da er aber dem Kalifen nahestand, konnten sie ihn nicht ohne weiteres bestrafen. Also brachten sie ihn vor den Kalifen und beklagten sich dort über ihn.

Buhlūl wollte von Abū Ḥanīfa wissen: „Welches Leid ist dir denn durch mich widerfahren?“ Als Abū Ḥanīfa antwortete: „Du hast einen Ziegelstein an meine Stirn geworfen, so daß mein Kopf schmerzt“, forderte Buhlūl ihn auf: „Zeige mir doch einmal den Schmerz.“ Abū Ḥanīfa aber entgegnete: „Wie soll man denn Schmerz sehen können?“ Da beehrte ihn Buhlūl: „Warum hast du dann dem Imām Ğa'far as-Šādiq widersprochen und gefragt, welchen Sinn es denn haben solle, daß es Gott gebe, wo man ihn doch nicht sehen kann. Desgleichen: Bist du nicht ein Lügner, wenn du behauptest, durch den Ziegelstein Schmerz erlitten zu haben? Jener Ziegelstein ist nämlich auch Erde, wie du ebenfalls aus Erde bist: Erde aber kann durch Erde in keiner Weise beeinflusst, also auch nicht bestraft werden; Dies in Analogie zu der Aussage, in der du dem Imām widersprichst, nämlich: Daß der Teufel nicht durch Feuer bestraft werden könne, da er ja selbst aus Feuer ist. Schließlich hast du diejenige Lehre des

¹⁶⁸ S. hierzu o. S. 19 u. Anm. 84; die Quellen verweisen einstimmig auf Mūsā al-Kāzīm als den hier Gemeinten.

¹⁶⁹ Gest. 150/767. Nach ihm ist die von seinen Schülern Abū Yūsuf (gest. 182/798) und aš-Šaibānī (gest. 189/805) begründete Rechtsschule der Hanafiten benannt.

Imāms für unglaublich gehalten, in der er aussagt, daß der Ausführende einer Tat derjenige selbst sei: Wenn nun aber derjenige, der eine Tat begeht, nicht er selbst ist, warum hast du mich dann vor den Kalifen gebracht und verlangst Vergeltung?“

Da Abū Ḥanīfa hierauf keine Argumente hervorbringen konnte, verließ er beschämt die Versammlung.

ŠŪSTARĪ, *Maġālis* Nr. 2; ASTARĀBĀDĪ, *Manhaġ al-maqāl*; ĞABALRŪDĪ, *Ğāmī at-tamṣīl* Kap. 12; ĞAZĀ'IRĪ, *al-Anwār an-nu'māniyya* II 265 (hiernach DAWĀNĪ I 272 ff.); HĀ'IRĪ, *Muntahā 'l-maqāl*; BURŪGIRDĪ, *'Aqā'id aš-ṣī'a* 26 f. (s. BROWNE IV 387); ḤWĀNSĀRĪ, *Raudāt* II 147; Bahrānī, *Kaškūl* II 331 f.; MĀMAQĀNĪ, *Tanqīh al-maqāl*; BURQAṬ, *Tarāġīm* I 309; TUSTĀRĪ, *Qāmūs* II 202; *Raihāna* V 207 f.; A'yān XIV 149; QUBAISĪ, *Tārīh* V 70 f.; MUŞTAFĀWĪ 53 ff.; ȘADR I 51 ff.; NOWAK 375 f., Typ 471 (anonym).

96. Einige Leute versammelten sich um Buhlūl und unterhielten sich mit ihm. Einer von ihnen redete ihn an: „Kennst du mich? Wer bin ich eigentlich?“ Buhlūl erwiderte: „Ja, bei Gott, ich kenne dich! Du bist wie ein Pilz, der weder eine feste Wurzel hat, noch Stengel und Blätter, noch grüne Zweige!“

‘ĀMILĪ BAHĀ'Ī, *Kaškūl* (so nach MUŞTAFĀWĪ 42; ȘADR I 17).

Früher: vgl. BAR HEBRAEUS 156, Nr. DCXXII.

97.¹⁷⁰ Einmal hatte Buhlūl sich hingesetzt, die Kinder aber neckten ihn so, daß er wiederholt ausrief: „Es gibt keine Macht noch Stärke außer bei Gott!“ Als sie ihn aber weiterhin belästigten, nahm er seinen Stock und ging damit auf sie los, während er rief: „Ich greife die feindliche Schar unbesorgt an;/sei es, daß in ihr meine Tod liege oder in einer anderen!“

Als die Kinder stolpernd weg liefen, rief er: „Die Leute sind in die Flucht geschlagen und wandten uns den Rücken zu. Der Beherrscher der Gläubigen aber hat uns befohlen, keinen Fliehenden zu verfolgen, noch einem Verwundeten hinterherzueilen.“

Schließlich setzte er sich wieder, warf seinen Stock weg und sprach: „Sie warf ihren Stock weg und ließ sich an ihrem Platz nieder,/wie der Reisende bei der Rückkehr mit den Augen verweilt.“

‘ĀMILĪ BAHĀ'Ī, *Kaškūl* II 53; MUŞTAFĀWĪ 13; ȘADR I 16.

98. Ar-Rašīd forderte Buhlūl auf: „Ermahne mich und mache es kurz!“ Da sprach Buhlūl: „Beherrscher der Gläubigen! Gehörten die irdischen Güter noch denjenigen, die vor dir waren, dann wären sie nicht bis zu dir gelangt!“

‘ĀMILĪ BAHĀ'Ī, *Miḥlāt* 271; ȘADR IV 19.

99. Man erzählt, daß 'Abdallāh b. Mubārak¹⁷¹ einmal in die Wüste ging, um

¹⁷⁰ Ganz ähnlich u. Nr. 102.

¹⁷¹ Abū 'Abdarrahmān 'Abdallāh b. Mubārak b. Wādīh, frommer Einsiedler, Traditionist; s. EI² III 879; GAL S I 256; IBN HALLIKĀN, *Wafayāt* III 32 ff., Nr. 322; IBN AL-ĞAUZI, *Sīfa* IV 134-147, Nr. 695; ȘA'RĀNĪ, *Tabaqāt* I 59 ff., Nr. 99; İŞFAHĀNĪ, *Hilya* VIII 162 ff., Nr. 371.

den Buhlūl aufzusuchen. Er traf ihn vollkommen nackt an, wie er fortwährend den Namen Gottes rief. Er näherte sich ihm und begrüßte ihn, Buhlūl erwiderte den Gruß. Darauf sprach 'Abdallāh b. Mubārak ihn an: „O Šaih! Meine Bitte und mein Verlangen ist, daß du mich berätst und belehrst, wie man in der Welt leben und wie man sein Leben führen soll, um sich von Sünde fernzuhalten; Denn ich bin ein sündiger Mensch und kann der Verpflichtung einer Selbstüberprüfung nicht nachkommen. Zeige mir einen Weg, damit ich durch den Segen deines Atems Erlösung finde!“ Buhlūl entgegnete: „Ich bin selbst hilflos und verzweifelt, 'Abdallāh! Was erwartest du denn von mir? Hätte ich Verstand, dann würden die Leute mich nicht als verrückt bezeichnen. Was für eine Auswirkung hat denn schon die Rede eines Verrückten, und wer befolgt sie? Geh und suche einen Verständigen!“

'Abdallāh b. Mubārak aber bedrängte ihn: „O Šaih! Der Verrückte weiß am besten um sein eigenes Inneres. Wahre Rede muß man von einem Verrückten hören!“¹⁷² Als Buhlūl hierauf schwieg, bat 'Abdallāh ihn wiederum inständig und beschwörte ihn: „O Šaih! Enttäusche mich nicht, der ich mit Hoffnungen zu dir gekommen bin. Wenn du siehst, daß der Blinde sich keine Rettung weiß, ist es ein Vergehen, wenn du dazu schweigst. Ich bin in Ergebenheit und wahrer Überzeugung einen weiten Weg zu dir gekommen, damit du mir den Weg zum Jenseits zeigen mögest; warum schweigst du da?“

Buhlūl hob eine Hand und sprach: 'Abdallāh! Zuerst versichere mir mit vier Verpflichtungen, daß du die Rede eines Verrückten nicht mißachten wirst. Dann werde ich dir Ratschläge und Weiteres mitteilen, was Grund deiner Erlösung werden wird, so daß man dir weiter keine Sündhaftigkeit zuschreiben wird.“ 'Abdallāh fragte ihn: „Was sind denn diese vier Bedingungen? Nenne sie mir, damit ich mich damit einverstanden erklären kann!“

Buhlūl begann: „Die erste Bedingung ist die folgende: Wenn du eine Sünde begehrst und hierbei gegen Gottes Gebote verstößt, hüte dich, hierbei Seinen [d.h., den von Gott verliehenen] Lebensunterhalt zu dir zu nehmen.“ 'Abdallāh fragte: „Woher soll ich denn sonst meinen Lebensunterhalt nehmen?“ Worauf Buhlūl entgegnete: „Du wirst ein verständiger Mensch sein. Du wirst Gottes Diener sein wollen und somit von Ihm deinen Lebensunterhalt bekommen; und wenn du dich entgegen Seinem Gebot verhältst, wirst du selbst über dich richten: So wird es sein, wenn du diese Verpflichtung befolgst.“ Dies bestätigte 'Abdallāh.

Buhlūl fuhr fort: „Die zweite Bedingung ist folgende: Wenn du eine Sünde begehen willst, achte darauf, daß dies nicht in Seinem Reich sei!“ 'Abdallāh wand ein: „Dies ist schwieriger als das erste. Das Reich und die Erde Gottes sind überall – wohin soll ich denn dann gehen?“ Buhlūl erwiderte: „Wäre es denn nicht überaus schändlich, den von Gott verliehenen Lebensunterhalt anzunehmen, in Seinem Reich zu leben und dennoch gegen Seine Gebote zu verstößen? Urteile selbst! Denn so verhält es sich, wenn man eine Verpflichtung eingeht.“

¹⁷² *Suhān-i rāst az dīvānā mī-bāyad šanīd*; ähnlich s. DIHJUDĀ, *Amṣāl* II 693, 10 u. 953, 26.

Hierzu spricht Gott: „Zu uns kommen sie schließlich alle zurück. Und wir haben hierauf mit ihnen abzurechnen.“ (Q 88/25)

Auf 'Abdallâhs Frage, was denn die dritte Verpflichtung sei, fuhr Buhlûl fort: „Wenn du eine Sünde begehen und dich entgegen Gottes Gebot verhalten willst, so verstecke dich hierbei an einem Ort, wo Er dich nicht sieht und keine Kenntnis von deiner Absicht erhält. Dann tue alles, was du willst.“ 'Abdallâh entgegnete: „Das ist ja noch schwieriger als alles Vorherige! Gott weiß alles und sieht alles; Er ist überall anwesend und schaut überall hin; und alles, was der Mensch tut, sieht und weiß Er.“ Buhlûl aber erwiderte: „Du bist wirklich ein verständiger Mann! Du weißt ja selbst, daß Er überall anwesend ist und überall hinschaut, daß Er alles weiß und sieht. Also wäre es doch niederträchtig, wenn du Seinen Lebensunterhalt äbstest, in Seinem Reich wärest, und dennoch in Seiner Anwesenheit einen Verstoß beginges, den Er auch noch selbst sähe. Wie könntest du dann noch behaupten, einer Seiner Diener zu sein? So spricht Er doch in Seinem Buch: „Und du darfst ja nicht meinen, daß Gott auf das, was die Frevler tun, nicht achtgibt.“ (Q 14/42)“ 'Abdallâh erklärte: „Das hast du treffend geschildert. Was ist nun aber die vierte Bedingung?“

Buhlûl fuhr fort: „Später einmal wird der Todesengel zu dir kommen, um den Auftrag Gottes auszuführen und deine Seele zu ergreifen. In jener Stunde bitte ihn mit den Worten: „Gewähre mir eine kurze Frist, damit ich mich von meinen Kindern und Freunden verabschieden kann, von ihnen Verzeihung erlange und von ihnen Proviant für den Weg ins Jenseits mitnehme.“ Dann wirst du die Wahl haben.“ Hierauf entgegnete 'Abdallâh: „Diese letzte Bedingung ist die schwierigste! Läßt mir der Todesengel zu jener Zeit denn noch die Frist, auch nur einen einzigen Atemzug zu tun?“

Da beehrte ihn Buhlûl: „Du verständiger Mann! Du selbst weißt genau, daß der Tod eine unumgängliche Angelegenheit ist, daß niemand den Tod von sich abwenden kann, und daß der Todesengel im Augenblick des Todes keine Frist mehr gewährt. Plötzlich, gerade wenn man eine Sünde begeht, trifft der Todesengel ein und wird nicht einen einzigen Atemzug Aufschub gewähren. So spricht auch Gott: „Und wenn ihre Frist kommt, bleiben sie auch nicht eine Stunde hinter ihr zurück, noch gehen sie ihr voraus.“ (Q 7/34, 10/49, 16/61) Also, 'Abdallâh, höre eine wahre Rede von einem Verrückten und erwache aus dem Schlaf der Unwissenheit! Werde dir deiner trunkenen Anmaßung bewußt und beginne, an dir und für das Jenseits zu arbeiten! Der Weg vor dir ist weit und lang, also nimm von diesem kurzen Leben ausreichend Wegzehrung mit! Verschiebe keine heutige Arbeit auf morgen: es könnte ja sein, daß du morgen nicht mehr lebst! Wisse den jetzigen Augenblick am meisten zu schätzen und sei in Bezug auf das Jenseits nicht nachlässig! Mache dies alles zu deiner einzigen Sorge, denn morgen wird dir Reue und Bedauern nichts mehr nützen!“ 'Abdallâh hörte diese Ermahnung, neigte seinen Kopf und versank im Meer der Gedanken.

Buhlûl sprach ihn wiederum an: 'Abdallâh! Du wolltest von mir Verrücktem einen Rat, der dir auch morgen noch nützen solle. Soll ich dir weitere Beweise und Gleichnisse anführen? Warum also neigst du deinen Kopf? Welche Antwort willst du denn am Jüngsten Tag auf dem Richtplatz in Würde und Standhaftigkeit

den strafenden Engeln geben, die dich befragen werden? Läßt du heute hier die Abrechnung sein, wirst du morgen dort voll Furcht sein.“ Da hob Abdallah seinen Kopf wieder auf und sprach: „O Šaiḥ! Ich habe deinen Ratschlag mit Herz und Seele gehört und akzeptiere deine vier Bedingungen. Belehre mich noch weiter!“ Also ermahnte Buhlūl ihn abschließend: „Abdallāh! Der Mensch muß alles, was er tut, gemäß dem Gebote Gottes tun. Alles, was er sagt und hört, muß entsprechend dem Gebote Gottes sein. Nur derjenige, der sich so verhält, ist ein wahrer Diener Gottes!“

ĞABALRÜDÎ, Ğami“ at-tamsîl, Kap. 12; ŠAHRÂNÎ, Anwâr al-mağâlis 234, bâb 9, mağlis 1; SADR V 55 ff.

100. Man erzählt, daß Šaiḥ Ğunaid al-Bağdâdî¹⁷³ einmal in Begleitung seiner Schüler die Stadt Bagdad zu einem Spaziergang verließ. Er befragte seine Schüler, wer denn dieser Buhlūl sei und erhielt die Antwort: „Er ist nur ein Verrückter! Was willst du schon von ihm.“ Ğunaid aber entgegnete: „Sucht ihn und bringt ihn zu mir, denn ich habe mit ihm zu tun!“ Die Schüler suchten Buhlūl, fanden ihn auf dem freien Feld und führten ihren Lehrmeister zu ihm. Als dieser sich ihm näherte, sah er, daß Buhlūl mit dem Kopf auf einem Ziegelstein lag; hierüber wunderte er sich. Nachdem er den Gruß des Ğunaid erwidert hatte, fragte Buhlūl: „Wer bist du?“ – „Ich bin es, Šaiḥ Ğunaid al-Bağdâdî,“ antwortete jener. „Du bist es also, der Šaiḥ von Bagdad, der die Leute belehrt?“ – „Ja, der bin ich!“ – „Weißt du denn“, fragte Buhlūl, „wie man ißt?“ – „Ja, ich weiß es.“ – „Wie ißt du denn?“ – „Ich beginne mit den Worten: „Im Namen Gottes“, erläuterte Ğunaid. „Ich esse von dem, was vor mir ist, nehme ein wenig davon auf und tue es in die rechte Seite meines Mundes. Ich kauje langsam und betrachte nicht die Bissen der anderen. Ich vergesse beim Essen nicht, mich Gottes zu erinnern und spreche bei jedem Bissen: „Gelobt sei Gott!“ Vor dem Essen und danach wasche ich mir die Hände.“ Bei diesen Worten erhob sich Buhlūl, schlug den Ğunaid mit der Hand und rief: „Du willst die Menschen belehren und weißt noch nicht einmal selbst, wie man richtig ißt!“ Darauf ging er seines Weges.

Die Schüler des Ğunaid rieten ihm: „O Šaiḥ! Dieser Mann ist doch verrückt.“ Ğunaid aber erwiederte: „Der Verrückte weiß am besten um seine eigenen Angelegenheiten.¹⁷⁴ Wahre Rede muß man von einem Verrückten hören.“ So folgte er dem Buhlūl mit den Worten: „Ich habe mit ihm zu tun.“ Als Buhlūl an ein Ruinenfeld gekommen war, setzte er sich. Ğunaid näherte sich ihm ein zweites Mal. Wieder fragte ihn Buhlūl: „Wer bist du?“ – „Der Šaiḥ von Bagdad, der selbst nicht weiß, wie man ißt“, erwiederte Ğunaid. – „Weißt du denn, wie man redet?“ – „Ja!“ – „Wie redest du denn?“ Ğunaid erläuterte: „Wenn es nötig ist, rede ich. Zur falschen Zeit und ohne Anlaß hingegen sage ich nichts. Ich rede so, daß die Zuhörer mich verstehen können und lade sie ein zum

¹⁷³ Abū'l-Qâsim al-Ğunaid b. Muḥ. b. al-Ğunaid al-Hazzâz al-Qawârîrî, berühmter Mystiker, gest. 197/813; s. El² II 600; A'lâm II 141; IBN HALLIKÂN, Wafayât I 373 ff., Nr. 144; IBN AL-ĞAUZÎ, Sîfa II 416-25, Nr. 296; ŠA'RÂNÎ, Tabaqât I 84 ff., Nr. 165.

¹⁷⁴ Divâna ba-kâr-i hîstan huşyâr ast; s. DIHÎUDÂ, Amsâl II 852, 8 u. Anm. 172.

Glauben an Gott und den Propheten. Ich rede nicht so viel, daß die Leute meiner überdrüssig werden, und ich beachte die Feinheiten der äußerlichen und innerlichen Wissenschaften.“ Dann erläuterte er alles, was in Verbindung steht mit dem Wesen der Rhetorik. Buhlül aber rief: „Was für einen Wert hat das Essen, wo du doch noch nicht einmal reden kannst!“ Er erhob sich, schlug den Šaiḥ mit seinem Rockzipfel und ging weg.

Die Schüler des Ĝunaid bedrängten ihn abermals: „O Šaiḥ! Willst du immer noch nicht einsehen, daß dieser Mann verrückt ist? Was für ein Anliegen hast du nur bei ihm?“ Ĝunaid entgegnete ihnen: „Das geht euch nichts an. Ich habe nun einmal mit ihm zu tun.“ So folgte er dem Buhlül wiederum, bis er zu ihm gelangte. Abermals fragte ihn Buhlül: „Was willst du denn eigentlich von mir? Du kannst selbst nicht essen und reden, kannst du denn wenigstens richtig schlafen?“ – „Ja, das kann ich“, erwiderte Ĝunaid. Und auf Buhlūls Frage, wann er denn schlafe, sagte er: „Wenn ich das Abendgebet und die entsprechenden Formeln beendigt habe.“ Darauf erläuterte er alles, was er über die Regeln des Schlafens vom Propheten gehört hatte. Buhlül aber rief aus: „Ich wußte, daß du selbst das Schlafen nicht richtig beherrschst!“ Darauf wollte er aufstehen. Ĝunaid aber ergriff seinen Rockzipfel und bat ihn: „Buhlül! Ich weiß es nicht. Du aber bist gottgefällig, also belehre mich!“

Da sprach Buhlül: „Zuerst hast du behauptet, alles zu wissen; deshalb habe ich von dir Abstand genommen. Jetzt, da du bekennst, nichts zu wissen, werde ich dich belehren. Was du gesagt hast, sind nämlich nur äußerliche Vorschriften gewesen. Das Wesentliche beim Essen ist, daß der Bissen erlaubt sein muß: Wenn er nämlich verboten ist, nützen auch hundert der erwähnten guten Sitten nichts, sondern sie verdunkeln vielmehr das Herz.“ Ĝunaid dankte ihm: „Gott vergelte es dir mit Gute!“ So fuhr Buhlül fort: „Beim Reden muß das Herz rein, die Absicht wahr, und die Rede selbst einzig für Gott sein. Wenn deine Rede einen Gegenstand oder ein Thema der Welt behandelt, ist sie unsinnig und eitel. Jedes Wort, was du sprichst, ist dann ein Vergehen für dich, also wäre Schweigen besser und schöner. Des weiteren zum Schlafen. Was du hierzu gesagt hast, waren wiederum alles nur Äußerlichkeiten. Das Wesentliche ist, daß zur Zeit des Schlafengehens in deinem Herz weder Zorn noch Bosheit noch Neid auf die Muslime sei. Die Liebe zur Welt und zu den Dingen der Welt darf nicht in deinem Herz bleiben: Du mußt dich einzig Gottes erinnern, bis du eingeschlafen bist.“

Da küsste Ĝunaid die Hand des Buhlül und pries ihn laut. Die Schüler aber, als sie dies sahen, hielten ihren Lehrmeister für verrückt.

ĜABALRŪDĪ, Ĝāmī at-tamsīl, Kap. 12; ŠAHRĀNĪ, Anwār al-mağālis, bāb 9, mağlis 3; SADR V 25 ff.

101. Es wird berichtet, daß der 'Abbāsidenkalif al-Mutawakkil große Feindschaft und starken Haß gegenüber den Nachkommen des Propheten hegte. Er ist derjenige, der den Befehl gab, das Grab des Husain zu zerstören¹⁷⁵ und es mit dem Wasser des Flusses 'Alqam zu überschwemmen, damit keine Spur

¹⁷⁵ Im Jahre 236/850; s. TABARĪ, Tārīh III 1407.

von ihm übrigbliebe und niemand mehr wisse, wo es sei. Er bedrohte diejenigen, die das Grab besuchten, mit der Todesstrafe. So beauftragte er Soldaten damit, jeden zu töten, der das Grab des Husain besuchen wolle. Durch diese Anordnungen wollte er Gottes Licht und die Spuren der Nachkommen des Propheten Gottes verborgen.

Die Nachricht hiervon gelangte zu Zaid dem Verrückten, einem der wahren Gottgläubigen. Obwohl er den Beinamen ‚Der Verrückte‘ hatte, war er jedoch ein Mensch von großer Einsicht und verständiger Ansicht. Er hatte diesen Beinamen nur, da er jeden Verständigen durch Argumente schweigen ließ und jedem Wohlerzogenen den Gegenbeweis verhieß; Antwort war ihm nicht einsichtig und Rede war ihm unwichtig.

Dieser Zaid nun hörte davon, daß das Grab des Husain zerstört und sein Platz umgepflügt worden sei. Dies bedrückte ihn sehr, er wurde äußerst bekümmert und der Schmerz um seinen Herrn Husain erneuerte sich. Zu jener Zeit befand sich Zaid gerade in Ägypten. Als ihn aber der Kummer und die Erregung über die Zerstörung des Grabes des Husain überwältigten, verließ er Ägypten und streifte verwirrten Sinnes und sein Leid seinem Herrn klagend umher. So blieb er trauernd und niedergeschlagen, bis er nach Kufa gelangte.

In jenen Tagen war Buhlūl in Kufa. Zaid der Verrückte traf ihn und grüßte ihn. Buhlūl erwiderte den Gruß und fragte: „Woher kennst du mich denn, da du mich doch noch nie gesehen hast?“ Zaid erwiderte: „Wisse, Buhlūl, daß die Herzen der Gläubigen wie einberufene Armeen sind. Wenn man sich untereinander kennt, vereinigt man sich; und wenn man sich nicht kennen will, weicht man voneinander.“ Buhlūl fragte ihn: „Zaid, was hat dich denn so ganz ohne Reittier und Fahrzeug aus deinem Land hierher gebracht?“ Zaid erwiderte: „Bei Gott! Ich bin ausgezogen wegen der übermächtigen Stärke meines Kammers und meiner Trauer. Denn mich erreichte die Nachricht, daß dieser Verfluchte befohlen habe, das Grab des Husain umzupflügen, das Gebäude niederzureißen und die Pilger zu töten. Dies ist es, was mich aus meinem Lande trieb, was mir das Leben vergällte, meine Tränen fließen ließ und meinen Schlummer verringerte.“ Da sprach Buhlūl: „Bei Gott! Mir geht es ebenso!“ Zaid aber forderte ihn auf: „Laß uns nach Kerbela gehen, um die Gräber der Kinder 'Alis, des Gottgefälligen, zu schauen!“

Da gingen sie Hand in Hand, bis sie zum Grab des Husain gelangten. Dort sahen sie, daß das eigentliche Grab in seinem ursprünglichen Zustand war, das Grabgebäude jedoch hatte man zerstört. Jedesmal, wenn der Fluß über das Grab geleitet wurde, verschwand das Wasser in der Erde, kehrte von dort zurück und kreiste durch die Macht des Allmächtigen, des Allgewaltigen. Nicht ein einziger Tropfen Wasser gelangte zum Grab des Husain, denn durch Gottes Allmacht erhob sich dieses edle Grab über die Erde, sobald das Wasser kam. Da wunderte sich Zaid der Verrückte über das, was er sah und sprach: „Schau, Buhlūl!: Sie wollen das Licht Gottes mit ihrem Munde auslöschen. Aber Gott will sein Licht unbedingt in seiner ganzen Helligkeit erstrahlen lassen – auch wenn es den Ungläubigen zuwider ist.“ (Q 9/32, vgl. 61/8)“

TURAIHĪ, *Munṭahab* 338 f.; ḤWĀNSĀRĪ, *Raudāt* II 156; *Raiḥāna* V 214; ȘADR IV 64 f.

102.¹⁷⁶ Man erzählt, daß Buhlūl regelmäßig im Laden eines Garkochs in Kufa Zuflucht suchte. Er hatte gewöhnlich einen Stock bei sich, von dem er sich nicht trennte. Immer wenn er zum Laden des Garkochs kam, lauerten die Kinder ihm auf, umringten ihn und trieben Scherz mit ihm. Wenn ihm ihre Belästigungen zu viel wurden, sprach er zu dem Garkoch: „Jetzt ist der Ofen heiß, das Zusammentreffen ist angenehm geworden, und ich habe Einsicht in meine Angelegenheiten. Was meinst du wohl?“ Jener erwiederte: „Tu was du willst!“

Da stürzte er sich auf die Kinder, wobei er rief: „Ihre Belästigung trieb ihn zum Entschluß, so daß er die Gedanken an die Folgen fallen ließ.“ Darauf gürte er seinen Lendenschurz fest und sprach: „Die Leute gürten ihren Schurz, wenn sie kämpfen. Nicht aber die Frauen, selbst wenn sie eindeutig rein sind.“

Mit erhobenem Stock ging er auf die Kinder los, während er rief: „Ich greife die feindliche Schar unbesorgt an; sei es, daß in ihr mein Tod liege oder in einer anderen.“

Als die Kinder vor ihm flohen, stolperten sie übereinander, so daß die Scham eines von ihnen aufgedeckt wurde. Da wandte Buhlūl sein Gesicht von ihm ab und sprach: „Die Scham des Gläubigen ist sein Schutz. Wäre dies nicht so, dann wäre 'Amr b. al-Āṣ am Tage [der Schlacht] von Ḫiffīn¹⁷⁷ sicherlich durch das Schwert 'Alis zugrunde gegangen!“

Dann ging er zum Laden des Garkochs zurück, warf seinen Stock weg und rezitierte wiederum: „Sie warf ihren Stock weg und ließ sich nieder an ihrem Platz, wie der Reisende bei der Rückkehr mit den Augen verweilt.“

MŪSAWI, *Nuzha* 578 f.; SADR I 38 ff.; ĠABBŪR 51 f. ('Ulaiyān);

Früher: IBN 'ABD RABBĪH, *Iqd* VI 150 (anonym); NAISĀBŪRĪ, *'Uqalā'*: Ms. Berlin fol. 66 v, Druck 86 f. ('Ulaiyān).

103. Buhlūl wurde einmal gefragt: „Worauf läßt sich die Verrücktheit eines Verrückten zurückführen?“ Er erwiederte: „Auf die Anzahl der Kinder [in seiner Umgebung].“

MŪSAWI, *Nuzha* 579;

Früher: WATWĀT, *Gūrār* 129 (Mānī).¹⁷⁸

¹⁷⁶ Ganz ähnlich s. Nr. 97.

¹⁷⁷ 'Amr b. al-Āṣ war als Berater Mu'āwiyas der große Gegner 'Alis in der Schlacht von Ḫiffīn 37/657. Er war es, der den Truppen Mu'āwiyas den Rat gab, Koranblätter an ihren Lanzenspitzen zu befestigen (um hierdurch ihren Willen nach einer Entscheidung durch den Koran zu bekunden), und so den Ausgang der schon verloren geglaubten Schlacht für Mu'āwiya entschied. Auf welche Episode der Schlacht die Bemerkung Buhlūls abzielt (möglicherweise einen Zweikampf 'Ali/'Amr b. al-Āṣ) ist mir nicht bekannt.

¹⁷⁸ Eigentlich: Abū'l-Hasan (oder: Huṣain) Muḥammad b. al-Qāsim, genannt Mānī al-muwasīs: Weiser Narr aus Ägypten, lebte unter dem Kalifen al-Mutawakkil in Bagdad, gest. 245/859; zu ihm s. *Agānī* XX 84-87; IBN AL-MUTAZZ, *Tabaqāt* (ed. Farrāqī), Miṣr 1375/1956, 383 f. u. 522 Anm.; NAISĀBŪRĪ, *'Uqalā'* Dr. 136-139;

104. AT 1262: Wärmen an der weit entfernten Kerze.

NIEBUHR II 300 ff.; MEISSNER 77 f., Nr. XLIV; s. WESSELSKI II 112 f./212, Nr. 434 (Giucă); Gh. I. CONSTANTIN: „18 kirgisische Anekdoten über Nasr Ed-Din Khodja“, in: *Fabula* 14 (1974), 44-70, 56 f. (Apendi).

105. Zubaida, die Gattin des Kalifen Hārūn ar-Rašīd, beobachtete Buhlūl eines Tages, wie er auf der Straße mit den Kindern spielte. Er zog mit dem Finger auf dem Boden eine Linie und zeichnete so ein Haus. Zubaida fragte ihn: „Verkaufst du dieses Haus?“ Buhlūl entgegnete: „Ja, ich verkaufe es.“ Wieder fragte Zubaida: „Wieviel kostet es denn?“ – „1000 Dinar“, erwiderte Buhlūl. Da befahl Zubaida, ihm das Geld zu überreichen, und ging wieder ihren Angelegenheiten nach. Buhlūl aber verteilte das Geld unter den Armen.

In der Nacht träumte Hārūn ar-Rašīd, er sei im Paradies und gelange zu einem Haus. Er wollte in das Haus eintreten, aber man ließ ihn nicht und hinderte ihn daran mit den Worten: „Dieses Haus gehört Zubaida, deiner Gattin.“ Also befragte Hārūn am nächsten Tag Zubaida hierzu, die ihm ihr Erlebnis mit Buhlūl berichtete.

Da ging Hārūn auch zu Buhlūl und fragte ihn, ob er das Haus verkaufe, Buhlūl bejahte, nannte aber auf die Frage nach dem Preis eine so große Summe, wie es sie auf der ganzen Welt nicht gab. Als Hārūn sich empörte: „Der Zubaida hast du es aber doch für nur wenig Geld verkauft!“, entgegnete Buhlūl: „Sie hat es ja auch gekauft, ohne es vorher gesehen zu haben. Du aber willst es kaufen und hast es schon gesehen. Dazwischen besteht ein großer Unterschied!“

İSFAHĀNİ, *al-'Uqūl al-'ašāra*¹⁷⁹ (so nach ŞADR III 61); RITTER, *Kurmānci* 23 ff., Nr. 8 (stark erweitert: Buhlūl entführt Hārūn auf magische Weise).

106. Mālik b. Dīnār¹⁸⁰ erzählt das Folgende:

Einmal kam ich an einem Friedhof vorbei, da sah ich Buhlūl zwischen den Gräbern stehen. Er war bis auf die Bedeckung seiner Scham vollkommen nackt. Da ging ich zu ihm hin, um mich von seinen Einsichten belehren zu lassen. Er beschauten mal den Himmel und betrachtete mal die Erde, worauf er Mahnungen ausrief; dann wieder schaute er zuerst auf seine linke, dann auf die rechte Seite und weinte.

IBN MA'SŪM al-Madanī, *Anwār ar-rabi'*. Nağaf 1388/1968 f. (ed. Šukr) I 286; SARRĀĞ, *Maṣārī' al-'uśšāq*. Beirut 1400/1980, I 98 f., II 25, 95, hiernach zitiert bei TANUHĪ, *Niśwār al-muḥādara*. Beirut 1393/1973 (ed. aš-Sāliḡī) VI 234, Nr. 156; MAS'ŪDĪ, *Murūğ ad-dahab*. Paris 1929 (ed. Barbier de Meynard) VII 385-393; SAFADĪ, *Wāfi*. Wiesbaden 1959 (ed. Dederling) IV 346-349, Nr. 1906; KUTUBI, *Fawāt* II 518-521, Nr. 447; WATWĀT, *Ćurār* 129; *Tāriḥ Bağdād* III 169 f., Nr. 1214; *A'lām* VI 334; GAL S I 127; GAS II 558 f.

¹⁷⁹ Quelle nicht verifiziert; Autor: Bahā'addīn Muḥ. b. Tāgaddīn Hasan al-İSFAHĀNİ, gen. al-Fāḍil al-Hindī (gest. 1195/1781); zu Werk u. Autor s. GAL SN II 508; *Dari'a* XV 306.

¹⁸⁰ Traditionist, gest. 131/748; s. *A'lām* V 260 f.; IBN ḤALLIKĀN, *Wafayāt* IV 139 f., Nr. 551; ŠA'RĀNİ, *Tabaqāt* I 37, Nr. 55.

Ich begrüßte ihn, und er erwiderete meinen Gruß. Darauf fragte ich ihn, warum er Himmel und Erde betrachte und seine linke und rechte Seite befrage. Er entgegnete: „Mālik! Wenn ich meinen Blick zum Himmel wende, [denke ich an] das Wort Gottes: „Im Himmel liegt euer Unterhalt und all das, was euch versprochen wird.“ (Q 51/22) So wird es mir leicht, mich nicht um meinen Lebensunterhalt zu sorgen. Wenn ich die Erde betrachte, erinnere ich mich an Gottes Wort: „Aus ihr haben wir euch erschaffen, in sie bringen wir euch zurück und aus ihr bringen wir euch dereinst ein anderes Mal hervor.“ (Q 20/55) Dies lasse ich mir als Warnung dienen. Wenn ich auf meine rechte Seite schaue, denke ich an Gottes Wort: „Und die von der Rechten – welcher Art sind sie?“ (Q 56/27) – da lache ich. Und wenn ich auf meine linke Seite schaue, erinnere ich mich an Gottes Wort: „Und die von der Linken – welcher Art sind sie?“ (Q 56/41) – da weine ich.“

Mālik erzählt weiter: Da sprach ich zu ihm: „Buhlūl! Du bist weise. Erlaube mir, daß ich dir ein Hemd aus Baumwolle kaufe.“ Buhlūl erwiderete: „Darin liegt kein Schaden, kaufe es ruhig!“ Also lief ich schnell zum Markt, kaufte ein Hemd aus Baumwolle und kehrte zu ihm zurück. Buhlūl betrachtete das Hemd von allen Seiten, darauf warf er es vor mich hin und rief: „Wollte ich denn so etwas?“ Auf meine Frage: „Was wolltest du denn?“ erläuterte er: „Ich wollte ein Hemd aus aufrichtigem Glauben, das bewahrt sei vor Unglück und Schaden. Die Baumwolle für es soll in Wahrheiten gewachsen sein, geschützt von allem Übel und begossen von Gabriel mit dem Wasser des Quell Salsabil¹⁸¹; sie soll gespalten sein von den Edlen und Frommen, die den Geboten der Suren „Der aufrichtige Glaube“ und „Die Kuh“¹⁸² folgen. Sodann soll sie entkörnt sein von Händen voll Vertrauen, voll Macht und Reinheit und ohne Haß. Dann sei sie gesiebt durch mit Licht verknüpfte Sehnen und gesponnen von Spindeln aus Lob und Preis mit Liebe und Fürsorge. Dem Weber des Hemdes sei das Paradies als Lohn gegeben, und es soll seinem Träger als Schutz vor dem Höllenfeuer dienen. – Liegt es in deiner Macht, mir ein solches Hemd zu besorgen?“

Mālik erzählt weiter: Als Antwort entgegnete ich ihm: „Dies kann nur derjenige, der dir die Kraft verlieh, es zu beschreiben, und der dir eingab, was es bedeute und verheiße.“

Mālik erzählt weiter: Darauf bat ich Buhlūl: „Beschreibe mir das Hemd, damit ich es anziehe.“ Buhlūl erwiderete: „Dieses Hemd kann nur derjenige anziehen, dem Gott sein Licht verlieh; derjenige, den er unter den Frommen aufzählt; derjenige, den er mit Vorrang auszeichnete und stärkte mit wahrer Entschlossenheit. Dessen Körper weilt unter den Menschen, sein Herz aber befindet sich im Himmel: Er spricht nur in der Erinnerung an Gott, und sein Blick sieht nichts als Gott.“

Darauf stieß er einen lauten Schrei aus und erhob sich mit den Worten: „Zu Dir flüchten die Fliehenden, bei Dir liegt das Verlangen der Suchenden, und an Deiner Tür rasten die Reumütigen!“

¹⁸¹ Name einer Quelle im Paradies.

¹⁸² Koran, Sure 112 bzw. 2.

HASANĪ, *Īqāz al-himam* II 194; hiernach NAHĀWANDĪ, *al-Ğanna al-‘āliyya* II 106; hiernach ȘADR V 17 ff. (hiernach übersetzt).

107. Es wird überliefert, daß Hārūn einmal einen neuen Qādī von Bagdad ernennen wollte. Seine Ratgeber waren der Meinung, daß niemand hierfür geeigneter sei als Buhlūl. Da ließ er ihn vor sich bringen und begrüßte ihn mit den Worten: „Du weiser Gelehrter! Unterstütze uns bei dieser unserer Aufgabe.“ – „Bei welcher Aufgabe soll ich euch unterstützen?“ fragte Buhlūl. Als Hārūn weiter erläuterte: „Du sollst die Aufgabe des Qādī-Amtes übernehmen“, lehnte Buhlūl ab: „Dafür bin ich bestimmt nicht geeignet.“ Hārūn aber bestand darauf: „Die Gelehrten von Bagdad sind sich darin einig, daß einzig du für diese Aufgabe geeignet bist.“

Da erwiderte Buhlūl: „Preis sei Gott! Ich muß es doch selbst am besten wissen. Zudem ist meine Aussage von zwei Gesichtspunkten her nicht unwichtig: Sollte meine Aussage nämlich wahr sein, dann verhält es sich so, wie ich gesagt habe; sollte ich aber lügen, dann muß darauf verwiesen werden, daß der Lügner für diese Aufgabe nicht taugt.“¹⁸³ Die Anwesenden aber baten ihn inständig und bedrängten ihn mit den Worten: „Wir lassen nur von dir ab, wenn du diese Aufgabe annimmst.“ Also erwiderte Buhlūl: „Wenn es dann unbedingt sein muß, so gewährt mir wenigstens eine Nacht Aufschub, damit ich meine Lage überdenke.“ Die Frist wurde ihm gewährt, und er entfernte sich.

Als Buhlūl am nächsten Tag erwachte, war er verrückt geworden (*tagānana*). Er ritt auf einem Steckenpferd über die Straße und rief dabei: „Macht Platz! Macht den Weg frei, damit mein Pferd euch nicht tritt!“ Da sprachen die Leute unter sich: „Buhlūl ist verrückt geworden (*ğunna*).“ Als man aber Hārūn dies mitteilte, meinte er: „Buhlūl ist nicht verrückt geworden. Vielmehr ist er mit seiner Schuld vor uns geflohen.“

So blieb er, bis er starb. Er war einer der Weisen Narren – Gott erbarme sich seiner.

HWĀNSĀRĪ, *Raudāt* II 146 (nach: ĞAZĀ'IRĪ, *Garā'ib al-ahbār*); ĞA'FARĪ, *Şarh* IV 708 (nach: ĞAZĀ'IRĪ, *al-Anwār an-nu'māniyya*); HUSAINĪ, *Kaşkūl* 235 f.; BURQA'Ī, *Tarāğim* I 311 f.; A'ŷān XIV 147; QUBAISI, *Tārīh* V 69, 81; *Raihāna* V 207; MIHRIĞĀNĪ, *Dā'ira* XIII 263; MUŞTAFAWĪ 68 ff. (nach: *Abwāb al-ğinānā*)¹⁸⁴; ȘADR I 53 f.

108. Al-Fuḍail¹⁸⁵ erzählt: Auf der Pilgerfahrt zur Ka'ba kam ich nach Kufa. Da sah ich Buhlūl zwischen zwei alten Gräbern sitzen. Ich sprach ihn an: „Buhlūl! Was sitzt du hier so allein?“ Er erwiderte: „Fuḍail! Siehst du nicht diese fragenden Augen, die verwesten Reize, die ausgerupften Haare, die zerrissenen Häute,

¹⁸³ Eine identische Antwort in entsprechender Situation gibt schon Abū Ḥanīfa (s. Anm. 169), als al-Manṣūr ihn zum Qādī ernennen will: s. AR-RĀGIB AL-ISFAHĀNĪ, *Muḥāḍarāt* I 193; ĀMILŪ BAHĀ'Ī, *Miḥlāt* 44.

¹⁸⁴ Nicht identifizierbar, da ohne Angabe des Autors; *Darī'a* I 84 ff., Nr. 365 ff. verzeichnet allein 6 Werke dieses Namens.

¹⁸⁵ Abū 'Alī al-Fuḍail b. 'Iyād b. Mas'ūd b. Biṣr at-Tamīmī, gest. 187/803: als Mystiker berühmter bekehrter Straßenräuber; s. EI² II 936; A'lām V 153.

die leeren Schädel; diese verfaulten Edlen, die ihren Nachkommen nicht mehr nahe sind, und die untereinander nicht mehr als Freunde verbunden sind? Wie sollen auch diejenigen so verbunden sein, die zermalmt sind von den Brüsten des Unheils, deren Fleisch die Steine in der Erde gefressen haben, und deren Häuser leer sind! Die Dörfer sind dunkel geworden, nachdem sie früher im Mittelpunkt standen; die edlen Dinge sind verfault, nachdem sie einst mächtig waren. Jetzt ziehen die Winde mit ihrem Anhang über sie her, und der Himmel hat sich mit seinen Sturzbächen gegen sie verschworen.“ Darauf weinte er und rezitierte: „Dich rufen schweigend die [vergangenen] Ereignisse, wo doch ihre Herren unter der Erde verborgen sind./O du, der du die weltlichen Güter anhäufst, ewig neidisch auf andere:/Für wen häufst du all dies eigentlich an, da du ja doch stirbst?“

Al-Fuḍail erzählt weiter: Da hörte ich plötzlich – ohne daß man den Sprecher sah – eine Stimme sagen: „Die Freunde wurden des Besuches überdrüssig, da mied ich sie;/ich wohnte im Hause des Unheils und wurde vergessen./So wird jeder vergessen, der in der Erde wohnt,/und die Besucher werden seiner überdrüssig, wenn er stirbt.“

Al-Fuḍail erzählt weiter: Da fiel Buhlūl bewußtlos nieder. So verließ ich ihn und ging weg.

HWANSĀRĪ, *Raudāt* II 148; HUSAINĪ, *Kaṣkūl* 238 f.; *A'yān* XIV 159; ȘADR IV 25 f.

109. Einmal lief er vor den Kindern davon, betrat ein Haus und stieg auf das Dach. Von dort wandte er sich ihnen zu mit den Worten: „Ihr Söhne von Ehebrechern! Wieso prüft Gott mich durch euch?“ Ein Passant riet ihm: „Nimm doch ein paar Steine, bewirf sie damit und vertreibe sie so von dir!“ Buhlūl aber erwiderte: „Geh weiter, du Verrückter! Wenn ich so etwas täte, gingen sie zu ihren Vätern, diesen Böcken. Dort würden sie sagen: „Dieser Verrückte hat seine Hand [gegen uns] erhoben. Man muß ihn fesseln und in Ketten legen. Das wäre eine verdienstliche Tat!“ Mir reicht gerade, was ich durch sie erleide, ohne daß ich gefesselt und in Ketten gelegt werde.“

HWANSĀRĪ, *Raudāt* II 149 f.; *A'yān* XIV 154; QUBAISĪ, *Tārīh* V 76; ȘADR IV 24.

Früher: AR-RĀĞIB AL-İŞFAHĀNĪ, *Muḥādarāt* IV 720 ('Aināwa).

110. Es wird berichtet, daß ein Kalif einmal dem Buhlūl das Angebot machte: „Ich möchte die Sorge um deinen Lebensunterhalt der Schatzkammer übertragen, damit du dich dein Leben lang hierum nicht mehr sorgen mußt.“ Buhlūl aber lehnte ab mit den Worten: „Ich wäre damit zufrieden, wenn dein Angebot nicht drei Nachteile hätte. Der erste: Du weißt nicht, was ich brauche, damit du es mir geben könntest; Der zweite: Du weißt nicht, wann ich es brauche, so daß du es nicht vergißt; Der dritte: Du weißt nicht, wieviel ich brauche, so daß du mir weder zuviel noch zuwenig gäbest. Also führt mich dein Angebot nur in Versuchung. Gott aber, der mir meinen Lebensunterhalt gewährleistet, weiß um diese drei Dinge. Außerdem könntest du mir vielleicht einmal zürnen und es mir versagen. Gott aber enthält mir Seine Güte und Seinen Lebensunterhalt nicht vor, selbst wenn ich Ihm gegenüber ungehorsam wäre mit allen meinen Gliedern und Gliedmaßen.“

HWĀNSĀRĪ, *Raudāt* II 156; HUSAINĪ, *Kaškūl* 243f.; *A'yān* XIV 154f.; QUBAISĪ, *Tārīḥ* V 76; ȘADR IV 63f.

111. Einer seiner prägnanten Aussprüche ist – nach verschiedenen geachteten Quellen – der folgende:

Es gibt zwei Arten von Reife (*bulūğ*): Die Reife der Kinder und die Reife der Männer. Die Reife der Kinder zeigt sich im Austritt des Spermaz (hurūğ *al-manā*), die Reife der Männer aber zeigt sich in der Distanz zum Schicksal (*al-hurūğ 'an al-manā*).“

HWĀNSĀRĪ, *Raudāt* II 157; HUSAINĪ, *Kaškūl* 244; ȘADR IV 29 f.

112. AT 1592: Buhlül vertauscht die Kinder des untreuen Qādī mit Hundejungen und erlangt so das veruntreute Gut zurück.

SABZAWĀRĪ, *Šaiṭān* 119, *mağlis* 43; BURQAṬ, *Tarāğim* I 310f.; ȘADR III 61f.

113. Buhlül will nicht Kalif werden: Er hat schon drei Kalifen¹⁸⁶, Hārūn aber noch keinen einzigen Buhlül sterben sehen.

KUKA 175, Nr. 62; MUŞTAFĀWĪ 16; ȘADR I 13.

114. Buhlül will seine Bequemlichkeit nicht für Geld aufgeben.

MARDRUS XII 178; s. CHAUVIN VII 127, Nr. 393^{bis} D.

115. Buhlül belehrt Hārūn über den Wert des Wassers.

MARDRUS XII 179; s. CHAUVIN VII 125, Nr. 393.

Früher: Ibn 'ABD RABBĪH, *Iqd* III 164; ǦAZĀRĪ, *al-Anwār an-nū'māniyya* II 382f., III 304; weitere Verweise bei RITTER, *Meer der Seele* 113 zu 'ATTĀR, *Muṣibat-Nāma* 7/1; ǦAZĀLĪ, *Iḥyā* IV 108; TURTŪŠĪ, *Sirāğ al-mulūk* 7; 'ĀMILĪ BAHĀT, *Kaškūl*. Sämtliche Belege zu Ibn as-Sammāk.¹⁸⁷

116. Buhlül verrichtet seine Notdurft, ißt und fängt Läuse zugleich.

MEISSNER 75, Nr. XLII;

Früher: s. FARRĀĞ 106, Anm. 4 (Guḥā); mit Verweis auf AR-RĀĞIB AL-İŞFAHĀNĪ, *Muḥāḍarāt* II 133 [ed. Kairo 1326 = III 293, ed. Beirut 1961]; s. auch die Verweise LOOSEN 23/206.

117. Buhlül vergleicht das Richteramt mit Kot.

MEISSNER 75, Nr. XLII.

118. Buhlül stellt sich beim Beischlaf absichtlich dumm an, indem er die Anleitungen seiner Schwiegermutter wörtlich ausführt.

MEISSNER 75 f., Nr. XLIII.

¹⁸⁶ Gemeint sind al-Manṣūr, al-Mahdī, al-Hādī (s. o. Anm. 25).

¹⁸⁷ Abū Ḍa'far (Abū'l-'Abbās) Muḥ. b. Ṣubaiḥ, bekannt als Ibn as-Sammāk, frommster Lehrer aus Kufa, gest. 183/799; s. IBN HALLIKĀN, *Wafayāt* IV 301 f., Nr. 629; IBN AL-ǦAUZĪ, *Šifā* II 392f., Nr. 279; ȘA'RĀNĪ, *Tabaqāt* I 61, Nr. 101; İŞFAHĀNĪ, *Hilya* VII 203 ff., Nr. 373.

119. Buhlūl verführt eine Sklavin des Hārūn, beide werden verstoßen. Sie machen sich durch einen Trick wieder beliebt: Beide geben sich gegenseitig bei Hārūn bzw. Zubaida als tot aus.

MEISSNER 79 f., Nr. XLV; NOWAK 369 f., Typ 462 (Abū Nuwās, Ġuhā);

Früher: Zu Abū Dulāma¹⁸⁸ s. BEN CHENEB, *Mohammed: Abū Dolāma. Poète bouffon de la Cour des premiers Califes abbassides*. Thèse lettres Alger u. gedr. Alger 1922, 66f. mit Belegen (erg.: AR-RĀGIB AL-ISFAHĀNī, *Muḥādarāt* II 546) u. Verweis auf „1001 Nacht“ (s. CHAUVIN V 274 f., in Nr. 155, Übers. LITTMANN III 477 ff.).

120. Ein Kaufmann bat Buhlūl um Rat: „Du weiser Buhlūl! Welche Ware soll ich kaufen und lagern, um Nutzen und Gewinn dadurch zu erreichen?“ Buhlūl antwortete: „Eisen und Kohle.“ Der Händler kaufte Eisen und Kohle und lagerte beides. Als er es nach einer Weile wieder verkaufte, hatte er zusätzlich dazu, daß der Preis gestiegen war, noch einen ansehnlichen Profit am Gewicht: denn das Eisen war in der Zwischenzeit durch die Feuchtigkeit der Erde rostig geworden, und auch die Kohle hatte Feuchtigkeit aufgesogen. So wurde der Kaufmann in kurzer Zeit reich und wohlhabend.

Nun hatte er einen Bekannten, der – als er den neuen Reichtum sah – ihn fragte, wodurch er diesen erlangt habe. Der Händler antwortete: „Durch die Belehrung und den Rat des weisen Buhlūl.“ Da ging dieser Bekannte auch zu Buhlūl und redete ihn an mit den Worten: „Du verrückter Buhlūl! Welche Ware soll ich kaufen und horten, um Nutzen und Gewinn dadurch zu erreichen?“ Buhlūl antwortete: „Geh und kaufe Zwiebeln und Knoblauch!“ Da kaufte der Mann für sein gesamtes Vermögen Knoblauch und Zwiebeln und lagerte beides. Als er aber nach einer Weile die Tür des Lagerhauses öffnete, um die Waren zu verkaufen, sah er, daß alles grüne Triebe angesetzt hatte, verfault und verdorben war.

Da mußte er noch dafür bezahlen, daß alles aus dem Lagerhaus geräumt und auf den Abfall geworfen wurde. Darauf ging er voll Ärger und Zorn zu Buhlūl und rief: „Du Verrückter! Was war das für ein Ratschlag, mit dem du mir einen so ungeheuerlichen Verlust beigebracht hast!“ Buhlūl jedoch erwiderte ruhig: „Von einem Weisen erwarte man weise Rede und von einem Verrückten verrückte Worte! Dein Freund hat mich weise genannt, da zeigte ich ihm den weisen Weg; du aber hast mich verrückt genannt, da habe ich dir den verrückten Weg gezeigt.“

NAHĀWANDĪ, *Ḩazīnat al-ġawāhir*¹⁸⁹ (so nach ȘADR III 60).

121. Ein Passant fragte Buhlūl : „Was hast du von den Gräbern gelernt?/Was hast du bei den Lebenden gesehen/und wieso hast du eine Zuneigung zu den Toten?“ Er antwortete: „Ich bin zu den Gräbern gegangen,/da ich unter den

¹⁸⁸ Dichter der frühen Abbasidenzeit, starb unter al-Mahdī (reg. bis 170/786); s. EI² I 116.

¹⁸⁹ Quelle nicht verifiziert; Autor: 'Ali Akbar b. Muḥ. Husain an-NAHAWANDĪ al-Maṣhādī ar-Riḍāwī, Verf. von *al-Ğanna al-āliyya* (s. hier Nr. 106); Werk: *Ḩazīnat al-ġawāhir fi zīnat al-manābir* (pers.), verf. 1336/1917; s. *Dari'a* III 152, VII 158; *Raiḥāna* VI 269.

Lebenden keinen Einsichtigen fand./Jene hingegen sich zwar äußerlich tot,/innerlich aber leben sie und sind sich aller Dinge bewußt./Derjenige, der um die Wahrheit [Gottes] weiß, ist unter den Menschen ein Fremder/und in den Augen der gewöhnlichen Leute ein Verrückter./Wenn der Spiegel deines Herzens rein ist/wirst du aus Gier kein Kleid zerreißen/um nutzlos hinter einem Fremden herzugehen./Nur wenn du um Gott nicht weißt, bist du verrückt.“/So sprach Buhlül, der verrückte Gläubige : „Der Verstand desjenigen ist rein, der von Gott hörte.“

ŞADR, *Dīvān-i tābi'*¹⁹⁰ (so nach ŞADR IV 75 f.).

122. Ich kenne eine altbekannte Geschichte/von Hārūn und dem seligen Buhlül./Hārūn baute einst einen kaiserlichen Palast,/einen solchen Palast, daß sein Dach sich zu den Himmeln erhob./Für das Dach benötigte er noch einen langen Balken./Da verlangte er nach einigen geschickten Handwerkern,/damit sie zu den Wäldern von Dailam reisten,/über die Länder von Gilan und Mazandaran/, um von dort mit Hilfe von Wagen und Pferden/einen grossen Balken nach Bagdad zu holen./Als die Leute nach Iran eilten,/fanden sie in Gilan einen solchen Balken./Unter hundert Mühsalen und Schwierigkeiten/gelangten sie nach einigen Monaten zurück in die Hauptstadt./

Als der Balken in er Nähe Bagdads anlangte/freuten sich der König und die Höflinge über diese Verzierung des königlichen Palastes./Die Freudentrommel wurde geschlagen,/und als man Hārūn die Freudennachricht überbrachte/ließ er den Überbringer mit reichlich Edelsteinen überschütten./Am nächsten Tag verließ er mit großer Gefolgschaft/die Stadt, um den Balken zu betrachten./Die Großen des Landes in Begleitung des Königs/freuten sich alle über diesen Anblick./Ein Jeder pries den Balken auf hundert Arten,/die Edlen und die Höflinge./Einer sagte: „Er ist so lang, wie das Glück des Königs [andauern] möge,/er streckt sich bis zum Mond./Er paßt zum königlichen Palast,/der selbst aufrecht und schlank ist.“/

Da trat Buhlül, der mit verständiger Einsicht Gesegnete,/der ein kluger Mensch war, aber vorgab, verrückt zu sein,/vor den langen Balken/und sprach leise etwas mit ihm./Dann redete er den Balken direkt an indem er rief: „Ein Bravo für einen derart unvergleichlich Einsichtigen!“/Über diesen Vorfall waren Hārūn und die Höflinge/verwundert und lächelten./Hārūn sprach zu Buhlül: „Mein Cousin!/Was redest du mit diesem leblosen Balken?/Ich kenne dich. Seit deiner Kindheit/wird dir nichts zugeschrieben als Verrücktheit.“/

Buhlül lachte, dann aber erblühte er wie eine Knospe und sprach: „Weißt du nicht, was dieser Balken zu mir sagte?/Ich fragte ihn: „All diese Pracht und Würde/– wodurch hast du sie in der Welt erlangt; so daß der Kalif dich empfängt?/ Nur Gott ist groß, wie auch dein Glück!“/Er erwiderte: „Durch Ihn erfuh ich diese Ehre,/denn durch Ihn erhob ich mich in solch gerader Gestalt!“

ŞADR, *Divan-i tābi'* (so nach ŞADR IV 76 f.).

¹⁹⁰ Quelle nicht verifiziert; Autor: as-Saiyid Ḥasan ŞADR, Werk gedr. Teheran 1331/1953, 40 S.; s. *Darī'a* IX 164, Nr. 1029.

123. Eines Tages betrat Buhlūl den Palast des Hārūn. Dieser war gerade im Gebet vertieft und sprach: „O Gott! Dein Diener ist zweier Fehler nicht frei. Entweder ist er mit Wohltaten und Gunst beschäftigt – und hierbei sollte man eigentlich Deiner Gunst danken; oder er ist befallen von Unglück und Not – und hierbei sollte man sich doch Geduld und Ausdauer befleißigen.“

Da bemerkte Buhlūl: „Wenn jetzt jemand den Kalifen an einem ruhigen Ort ergriffe und in böser und lusterner Absicht Unzucht mit ihm triebe: Würde der Kalif diese Tat als Gunst auffassen und in einem solchen Zustand Gott preisen – oder würde er hierbei mit dem Gedanken, daß dies ein Unglück sei, welches ihn befallen habe, Geduld und Ausdauer zeigen?“ Da schwieg Hārūn, konnte keine Antwort geben und war völlig verwundert und verdutzt.

MUŞTAFAWİ 18 f.; ŞADR I 13.

124. Eines Tages befahl Hārūn, dem Buhlūl eine Belohnung zu überreichen. Buhlūl lehnte die Belohnung aber mit den Worten ab: „Gebt dieses Geld denen zurück, von denen ihr es genommen habt! Gib den Besitz der Leute den [rechtmäßigen] Eigentümern zurück! Wenn du dies nicht tust, wird man ihn eines Tages von dir verlangen. An jenem Tag werden deine Hände leer sein und du wirst ihre Gemüter nicht zufriedenstellen können.“ Bei diesen Worten wurde Hārūn sehr bekümmert und weinte.

MUŞTAFAWİ 53; ŞADR I 51.

125. Als Buhlūl einmal über den Zustand der Welt betrübt war, zog er sich in den Winkel einer Ruine zurück und versank in das Angedenken Gottes. Unterdessen hatte er seine Kleider ausgezogen und flickte sie. Eine schamlose Frau, die dort vorbeikam, sah den Körper Buhlūls und forderte ihn zur Unzucht auf.

Da fragte Buhlūl sie: „Wieviel wiegen meine Hände?“ Eines nach dem anderen fragte er nach dem Gewicht jedes seiner Körperteile – Kopf, Füße und Körper –, worauf er schließlich sprach: „Welcher Verständige würde um das Vergnügen eines kleinen Gliedes alle diese Körperteile im Höllenfeuer schmoren lassen?“ Darauf erhob er sich von seinem Platz, schrie laut auf und flüchtete.

MUŞTAFAWİ 57 (nach: *Anis al-wā'iżin*)¹⁹¹; ŞADR I 40, 79.

126. Hārūn gab dem Buhlūl einmal eine Summe Geldes, um es unter die Armen und Bedürftigen zu verteilen. Buhlūl nahm das Geld zuerst an, gab es dann aber an den Kalifen selbst zurück. Auf die Frage, warum er diese Gunst nicht annehme, erklärte Buhlūl dem Hārūn: „Soviel ich auch nachdenke: Ich finde keinen, der bedürftiger und notleidender wäre als der Kalif selbst. Deshalb hat der Kalif gegenüber den Armen einen größeren Anspruch hierauf und ein größeres Bedürfnis hiernach. Außerdem ziemt es sich in diesem Falle am meisten, ihm diese Gunst zu erweisen.“

MUŞTAFAWİ 67; ŞADR I 48.

¹⁹¹ S. o. Anm. 159.

127. Als Buhlül einmal vom Friedhof zurückkam, wurde er gefragt, woher er komme. Als er antwortete: „Vom Heerlager der Toten“, fragte man weiter: „Was habt ihr denn untereinander besprochen?“ Buhlül erwiderte: „Ich habe die Toten gefragt, wann sie von dort umziehen würden. Da haben sie geantwortet: „Wir warten auf euer Kommen; dann erst werden wir von diesem Ort aufbrechen.““

MUSTAFAWI 80; SADR I 55;

Früher: 'ĀMILĀ BAHĀ'ĀT, Kaškūl I 9 (anonym); YĀFI'ĀT, Raud 37 (anonym).

128. Einmal beabsichtigte ein Mann, sich auf die Pilgerfahrt nach Mekka zu begeben. Da er kleine Kinder hatte, brachte er tausend Dinar in Gold zum Qādī und überreichte sie ihm in Gegenwart der Gerichtsangestellten mit den Worten: „Sollte mir auf meiner Reise etwas zustoßen, dann seid Ihr der Vormund meiner Kinder. Dann gebt ihnen das, was Ihr selbst wollt.“

Durch göttlichen Ratschluß nun starb jener Mann auf der Pilgerfahrt. Als seine Kinder erwachsen und großjährig waren, forderten sie das Vermächtnis, das ihr Vater beim Qādī hinterlegt hatte. Der Qādī aber erwiderte: „Ich gebe euch nicht mehr als hundert Dinar.“ Da riefen sie nach Recht und beklagten sich über das erlittene Unrecht. Der Qādī aber ließ diejenigen rufen, die damals, als der Vater jener Kinder ihm das Geld übergeben hatte, anwesend waren. Nachdem sie eingetroffen waren, fragte er sie: „Hat der Vater dieser Kinder, als er mir damals tausend Dinar überreichte, nicht gesagt, ich solle ihnen das geben, was ich selbst wolle?“ Alle bestätigten dies und bezeugten, daß er eben diese Worte gesagt habe. Da sprach der Qādī: „Also werde ich ihnen nicht mehr als hundert Dinar geben!“

Die Kinder waren hilflos, denn keiner von denen, die sie um Unterstützung batzen, fand eine Möglichkeit zur gerechten Lösung dieser Gesetzeslist. Schließlich gelangte die Nachricht hiervon zu Buhlül. Da ging er mit den Kindern vor den Qādī und fragte ihn: „Warum läßt du diesen Waisen kein Recht widerfahren?“ Der Qādī antwortete: „Ihr Vater hat als Vermächtnis hinterlassen, ich solle ihnen das geben, was ich selbst wolle; und ich gebe ihnen nun einmal nicht mehr als hundert Dinar!“

Da entgegnete Buhlül: „Das was du, Qādī, willst, sind nach deiner eigenen Aussage neunhundert Dinar. Gib dies ihnen. Du willst nämlich ihre neunhundert Dinar selbst ausgeben; deshalb gib ihnen genau diesen Anteil des Geldes, den du für dich selbst beanspruchst, obwohl es nicht dein Besitz ist: Denn sie haben einen Anspruch hierauf.“ Durch diese Argumentation des Buhlül wurde der Qādī überlistet und zahlte den Betrag gezwungenermaßen an die Waisen aus.

SADR I 78f.^{191a}

129. Buhlül kam einmal an einem Platz vorbei, wo ein Mann, der bereits die Pilgerfahrt gemacht hatte, eine Moschee baute. Buhlül fragte ihn, wer der

^{191a} Ganz ähnlich findet sich die Geschichte bei Idries SHAH: *Tales of the Dervishes*. Frogmore 1973, 66f.; dtsh. Übers. Freiburg 1982, 51f. Als Quelle wird angegeben: „Sayed Ghaus Ali Shah, the Qadiri Order's saint who died in 1881 and is buried at Panipat“.

Erbauer der Moschee sei. Der Hāggī antwortete: „Ich bin es. Deshalb ist auch mein Namen direkt über dem Eingang angeschrieben.“ Buhlūl fragte weiter: „Für wen hast du diese Moschee gebaut?“ Als der Hāggī antwortete: „Für Gott“, entgegnete Buhlūl nichts mehr und ging weg. In der Nacht kam er wieder, entfernte die Tafel, auf der der Name des Hāggī stand, und brachte über dem Eingang eine andere Tafel an, auf der sein eigener Name stand.

Als der Hāggī am Morgen kam, sah er, daß man seinen Namen entfernt und den Namen Buhlūls angebracht hatte. Zornig befahl er, die Tafel wegzuwerfen und wiederum seinen eigenen Namen dort anzubringen. Buhlūl, der nur auf diese Gelegenheit gewartet hatte, ging jetzt zu ihm hin und sprach ihn an: „Hast du nicht behauptet, Hāggī, daß du die Moschee für Gott baust? Wäre dem wirklich so, dann mache doch dein Name oder mein Name keinen Unterschied. Also tust du dies vielmehr, um selbst gerühmt und verherrlicht zu werden. Hierdurch aber hast du dir deine gerechte Belohnung verdorben!“

Als der Hāggī diese Worte hörte, zog er es vor zu schweigen und war verlegen und beschämtd darüber, daß er gesagt hatte, er baue die Moschee für Gott.

ŞADR III 57 f.

130. Man erzählt, daß Hārūn den Buhlūl einmal fragte: „Wie wird es mir wohl im Jenseits ergehen?“ Buhlūl erwiderte: „Deinen Platz im Jenseits kannst du aus dem folgenden Vers ersehen: ‚Die Frommen befinden sich dereinst in Wonne, die Sünder dagegen in einem Höllenbrand.‘ (Q 82/14f.)“ Hārūn fragte weiter: „Wo bleibt denn da meine Verwandtschaft mit dem Gesandten Gottes?“ Buhlūl entgegnete: „„Wenn dann in die Trompete geblasen wird, an jenem Tag gibt es zwischen ihnen keine verwandschaftlichen Beziehungen mehr.“ (Q 23/101) Das heißt, daß deine Verwandtschaft mit dem Propheten dir ohne entsprechendes Verhalten gar nichts nützen wird.“ Wieder fragte Hārūn: „Was ist dann aus der Fürsprache des Propheten geworden?“ Buhlūl erwiderte: „„Wer könnte – außer mit Seiner Erlaubnis – bei Ihm Fürsprache einlegen?“ (Q 2/255)“ Da weinte Hārūn, und die Tränen seiner Augen näßten seinen Bart. Er fragte: „„Wird mich denn mein Verhalten nicht retten?“ Buhlūl erwiderte: „„Wenn dann einer auch nur das Gewicht eines Stäubchens an Gutem getan hat, wird er es zu sehen bekommen. Und wenn einer auch nur das Gewicht eines Stäubchens an Bösem getan hat, wird er es ebenfalls zu sehen bekommen.“ (Q 99/7 f.)“ Da sprach Hārūn: „Ich befehle hiermit, daß dir für jeden Tag dein Lebensunterhalt bereitgestellt wird.“ Buhlūl aber entgegnete: „Derjenige, der mich erschaffen hat, wird mich nicht vergessen!“ Darauf entfernte er sich von ihm.

ŞADR III 67 f.

131. Man fragte Buhlūl: „Ist dein Bart besser oder der Schwanz eines Hundes?“ Er entgegnete: „Wenn ich von der Brücke springe, mein Bart; und wenn nicht, der Schwanz eines Hundes.“¹⁹²

DIHHUDĀ, Amsāl va-hikam I 380.

¹⁹² Dihhudā erläutert hierzu, daß Brücke/pul für *ṣirāt*/die Brücke über das Höllenfeuer (s. LANE, Arab.-Engl. Lex., s. v.) stehe.

132. Einer seiner aufrichtigen Ratschläge ist der folgende Ausspruch: „In deinem Verhalten behandelst du den Teufel wie einen Freund. Wieso verfluchst du ihn mit deiner Zunge, leitest ihm aber andererseits in deinen Taten Gesellschaft, wo du ihn doch mit deinen Worten als Feind behandelst? So wie du verhalten sich nur die Verrückten!“

QUBAISI, *Tārih* V 82.

133. Ein Statthalter fragte ihn: „Wann ist euer Fest?“ Er entgegnete: „An dem Tag, an dem wir Gott endlich nicht mehr den Gehorsam verweigern. Dann sprach er: „Das Fest ist nicht für den, der sich in prächtigen Gewändern kleidet – vielmehr ist es nur für den, der sich vor Bestrafung im Jenseits sicher weiß. Das Fest ist nicht für den, der sich in Neuem kleidet – vielmehr ist es nur für den, der sich vor Drohungen sicher weiß. Das Fest ist nicht für den, der sich in Feinem kleidet – vielmehr ist es nur für den, der den Weg kennt.“

QUBAISI, *Tārih* V 82 f.

134. Buhlül trägt den Pelz mit den Haaren außen, wie es auch das Tier tat, das ursprünglich den Pelz trug.

KABBANI 81, Nr. 111.

Früher: BAR HEBRAEUS 158, Nr. DCXXXI (anonym); FARRĀG 75 (zu Ġuhā; Verweis auf ĀBī, *Najr ad-durar*); KĀSHIFF, *Laṭa'if* 424 (anonym).

135. AT Pers. *1592: Buhlül lässt sich von Hārūn zum König der Mäuse ernennen und erlangt so das veruntreute Gut zurück.

KÜHÍ KIRMĀNÍ 127 ff., Nr. 14, Übers. MASSÉ, *Croyances* II 484 ff., Nr. 13; MIRSIDA, *Afsānahā-i rūstā'iyān* 84 ff. (so nach MOTAREF II 253 ff., Nr. 58).

136. AT 1534: Kluge ungerechte Urteile.

RITTER, *Kurmānci* 29 ff., Nr. 9.

137. AT Pers. *875 D₂: Rätselhafte Vorschläge auf der Reise. Buhlül macht gleichnishaft Anspielungen, die sein Gesprächspartner nicht versteht.

SĀDĀT-I İSKIVĀRÎ 27 f.

138. AT 1642 A: 1000 Dinar von Gott. Buhlül leihst sich Mantel und Esel von dem Christen und kann so den Richter überzeugen, daß das Geld ihm selbst gehöre.

JASTROW II 134 ff.

139. AT 1558: Die Ehre gebührt einzig den Kleidern.

MIZRAHI, H.: *Jehudej Paras*. Tel Aviv 1959, 180 f.; so nach SCHWARZBAUM, Haim: *Studies in Jewish and World Folklore*. Berlin/New York 1968, 181 (zu Gross Nr. 216) = IFA 1408 (s. JASON, Heda: „*Types of Jewish-Oriental Oral Tales*“, in: *Fabula* 7 (1965), 115-224, Typ 1558, Beleg 3).

140. Hārūn ar-Rašīd war ein tyrannischer Herrscher, der seine Untertanen unterdrückte und quälte. Hierüber war Buhlūl so sehr betrübt, daß man ihn nie lachen sah. Eines Tages fragte Hārūn ihn nach der Ursache seine Kammers, Buhlūl aber gab keine Antwort. Da wählte Hārūn einen seiner Diener aus, dem er befahl: „Folge Buhlūl, ohne daß er es merkt! Wenn du ihn lachen siehst, teile es mir mit, dann werde ich dir hundert Dirham Belohnung geben.“

Der Diener beobachtete einige Tage lang alles, was Buhlūl tat, aber er sah ihn nie lachen. Eines Tages nun stand Buhlūl vor einem Fleischerladen und schaute verwirrt ins Innere; und während er noch so schaute, begann er zu lächeln. Der Diener lief sogleich zu Hārūn und berichtete von diesem Vorfall. Da ließ Hārūn den Buhlūl rufen und fragte ihn: „Weshalb hast du vor dem Fleischerladen gelacht?“

Buhlūl antwortete: „Ich war in Sorge darüber, daß du – bei all deinen übeln Taten – mich eines Tages mit deinem Feuer verbrennen könnest. Jetzt aber habe ich verstanden: „Die Ziege wird an ihrem eigenen Bein aufgehängt, ebenso wie der Hammel an seinem eigenen Bein aufgehängt wird.“¹⁹³

ANĀVĪ 22.

¹⁹³ Die Erzählung steht zur Erläuterung des persischen Sprichwortes: *,Buz ba-pā-i-hud, miš ba-pā-i-hud‘* (so der letzte Satz); s. auch DīḥHUDĀ, *Amṣāl* I 432/4 mit Verweis auf die Sprichwörtersammlung *Qurrat al-‘uyūn* (s. *Darī'a* XVII 71 u. 74, Nr. 387). Das persische Sprichwort ist eindeutig auf ein älteres ähnliches arabisches zurückzuführen: *kullu ṣātin bi-riğlihā satunāt/ ... bi-riğlihā mu'allaqa/ ... mu'allaqa bi-kurā'iḥā* o. ä.; s. MAIDĀNī, ed. Freytag II 312, Nr. 16, vgl. III 446, Nr. 2681; ZAMAHŚARĪ: *Mustaqṣā*. Haidarabad 1381/1962, II 226 f., Nr. 765 (wo das Sprichwort in einem Ausspruch des Waki' b. Salma al-Iyādī zitiert wird); 'ASKARĪ: *K. Ġamharat al-amṣāl*. Kairo 1381/1964, II 152 f., Nr. 1432; al-ĞUHAIMĀN, 'Abdalkarīm: *al-Amṣāl aš-ṣa'bīya fi qalb ġazīrat al-‘arab*. Riyad 1383/1963, II 289, Nr. 1722.

NACHTRAG

Nach Abschluß des Manuskriptes sind mir weitere Materialien und Informationen zugänglich geworden, die nachstehend kurz zusammengefaßt nachgetragen seien. Bei einer Sammlung, die eine in der heutigen Volkstradition lebendige Gestalt zum Inhalt hat, ist es verständlich, daß Vollständigkeit nicht erreicht werden kann. Insofern sind auch die hier angefügten Nachweise im Sinne der obigen Bemerkung (s. S. 21) zu verstehen: Wie erwartet ergänzt das zusätzliche Quellenmaterial das Bild Buhlüls, ohne die inhaltlichen Züge der Darstellung zu verändern.

Ergänzende Nachweise zu bekannten Erzählungen:

5. = QARANĪ, *Minhāğ* V 213 ff.;
8. = *Nuzha* fol. 19^r;
23. = *Nuzha* fol. 18^v-19^r;
27. = *Nuzha* fol. 19^r (wie Beleg nach IBN AL-ĞAUZĪ, *Zirāf*!);
63. = AMASĪ, *Raud* 112, *rauḍa* 17;
89. Früher: HUŞRĪ, *Ğam'* 115; HUSRĪ, *Zahr al-ādāb* (ed. al-Bīgāwī), Kairo ²1969, I 164; IBN AL-ĞAUZĪ, *Adkiyā'* 141; IBN AL-ĞAUZĪ, *Zirāf* 44. Alle Belege zu al-Fath b. Hāqān, dem Sekretär des Kalifens al-Mutawakkil (wie dieser 247/861 ermordet), und dem satirischen Dichter al-Ğammāz (gest. 250/865);
96. = *Nuzha* fol. 19^r;
105. (Beleg 2) = UYSAL 182 + 183-185;
117. = UYSAL 180;
120. = AHUNDOV 200.

Neue Erzählungen:

141. = *Nuzha* fol. 19^r: Buhlūl wurde gefragt, ob er sich zum Wohle der Gemeinschaft kreuzigen lassen wolle. Er entgegnete: "Nein! Vielmehr hätte ich es gerne, daß die Gemeinschaft zu meinem Wohle gekreuzigt würde!"
142. = AHUNDOV 191-193: vgl. AT 910: Der Beratene mißachtet Buhlūls gute Ratschläge und muß später von ihm nochmals beraten werden, um sich retten zu können.
143. = AHUNDOV 193 f.; UYSAL 185-187; vgl. QARANĪ, *Minhāğ* II 71 ff., Nr. 13: vgl. AT 910: Gute Ratschläge durch Erfahrung erprobt.
144. = AHUNDOV 194-196: AT 821 B = AT 920 A II, III: Küken aus gekochten Eiern, Pflanzen aus gekochten Samen.
145. = AHUNDOV 196: Buhlūl verschafft sich Anerkennung, indem er vorgibt, Knecht eines (angeblichen) feinen Herrn zu sein.
146. = AHUNDOV 196 f.: AT 837: „Böses dem, der Böses gibt“.
147. = AHUNDOV 197 f.: AT 926 C: Salomonische Urteile: Pferd gehört dem, den es als Besitzer erkennt; Kind gehört dem, der es großgezogen hat; Gold gehört dem Fleischer, da Fett daran ist.
148. = AHUNDOV 198 f.: Eine Hand mit erhobenem Finger, die aus dem Boden kommt, wird von Buhlūl gedeutet als warnende Hand des *Şāhib-i zamān*

(d. h., des 12. schiitischen Imāms, der im Verborgenen die Geschicke der Welt leitet).

149. = AHUNDOV 199: Der Schuldner begleicht seine Schulden erst, als er von Buhlūl auf ein riesiges Vermögen begierig gemacht wird.

150. = AHUNDOV 199 f.: Buhlūls Geschenk: Ein Menschenschädel mit einem Pfeil darin. (Deutung: Der Tote war ein weiser Mann, der kluge Worte wohl verwahrte.)

151. = QARANĪ, *Minhağ* II 41, Nr. 7: Tote können nichts von ihrem weltlichen Besitz mit ins Grab nehmen.

152. = QARANĪ, *Minhağ* II 43, Nr. 8: Buhlūl wartet auf dem Friedhof auf den Dieb: Hierher muß er sicherlich kommen. S. hierzu THOMPSON (wie Anm. 163 a) Mot. J 2214.3.1; RITTER, *Meer der Seele* 39 mit Verweis auf SANĀĪ, *Hadiqat al-haqīqa* (ed. Rīdawī), Teheran 1329/1950, 673.

153. = UYSAL 181-183 (2 Versionen): Buhlūl merkt, daß der Vorbeter beim Gebet an andere Dinge denkt; ähnlich s. IBN AL-ĞAUZĪ, *Żirāf* 62; RITTER, *Meer der Seele* 291 mit Verweis auf ATTĀR, *Ilāhi-Nāma* 5/10.

UYSAL 178 führt an, daß er selbst seit 1971 ca. 40 Geschichten zu Buhlūl in der Türkei aus mündlicher Tradition gesammelt hat. Weiteres soll sich im Folklore-Archiv von Prof. Süheyl Ünver, Ankara, finden. Danach ist Buhlūl vor allem in Ostanatolien bekannt – interessanterweise einem Gebiet mit vornehmlich schiitischer Bevölkerung.

Abschließend einige Nachträge von Fachkollegen, die mir während des Druckes zugingen:

Frau Inge Thalhammer, Freiburg i. Br., hat 1978 einige turkmenische Texte zu Buhlūl aufgenommen. Der Informant war Turkmene mit Zweitsprache Uzbeckerisch aus Andxoj, Provinz Farjab, NW-Afghanistan. Die diesbezüglichen Unterlagen von Frau Thalhammer sind abhanden gekommen, sie konnte aber aus dem Gedächtnis zumindest die Erzählungen Nr. 105 und 142 zuverlässig rekonstruieren.

Herr Prof. Andreas Tietze, Wien, verweist darauf, daß 1907 in Baku eine satirische Zeitschrift, "Bählul" genannt, erschien (vgl. o. Anm. 95 a).

Herr Prof. Joseph Sadan, Tel Aviv, teilt mit, daß sich in seinem neuesten Buch eine ausführliche bibliographische Anmerkung zu Buhlūl (und Ğuhā) findet, in der er auch z. T. mir unbekannte Quellen zitiert. S. SADĀN, Yūsuf: *al-Adab al-hāzil wa-nawādir aṭ-ṭuqalā'*. Tel Aviv 1983, 26-28.

LITERATURVERZEICHNIS

A. QUELLEN

Die Zahlenangaben am Schluß der jeweiligen Eintragung verweisen auf die Buhlūl betreffenden Stellen. Häufiger zitierte Nachschlagewerke s. u. B.

- AMEDROZ, H. F.: „*An unidentified Ms. by Ibn al-Jauzi in the Library of the British Museum Add. 7, 320.*“ in: JRAS (1907) 19-39: 35.
- 'AMĪD, Ḥasan: *Farhang-i 'Amīd. Tārīh, ḡuṛāfiyā va-ittilā'āt-i 'umūmi*. Teheran 1346/1967: II s. v.
- al-'ĀMILĪ al-BAHĀ'Ī, Bahā'addīn Muḥ. b. Ḥusain b. 'Abdaṣṣamad: *al-Kaṣkūl*. ed. A. az-Zāwī. I. II. Kairo 1380/1961: I 9, II 52, 183.
- ders.: *K. al-Mīhlāt*. o. O., o. J., 292 S.: 271.
- ANĞAVĪ Širāzī, Saiyid Abul-qāsim: *Tamṣīl va-maṣal*. Teheran 1352/1973: I (Alles Erschienen) 22.
- al-ARDĀBILĪ al-Ğarawī al-Ḩā'irī, Muḥ. b. 'Alī: *Ğāmī* ar-ruwāt 'an aṭ-ṭuruq wal-isnād. o. O., o. J.: 131.
- al-ASTARĀBĀDĪ, Faḥraddīn Muḥ. b. 'Alī b. Ibrāhīm: *Manhaq al-maqāl fī tāhīq aḥwāl ar-riġāl*. Teheran 1267/1888: 150.
- 'ATTĀR, Faridaddīn: *Ilāhi-Nāme*. Das Gespräch des Königs mit seinen sechs Söhnen. Hrsg. v. Hellmut Ritter. Istanbul 1940: 9/2, 10/6, 13/10, 13/17, 16/2.
- ders.: *The Ilāhi-Nāma or Book of God of Farid al-Din 'Attār*. transl. by John Andrew Boyle. Manchester 1976.
- ders.: *Muṣībat-Nāma*. ed. N. Wiṣāl. Teheran 1338/1959: 4/2, 4/5, 7/4, 7/5, 7/10, 11/8, 21/6, 21/7.
- ders.: s. RITTER, *Meer der Seele*.
- 'AUFI, Sadidaddīn Muḥ.: *Introduction to the Jawāmī'u'l-ḥikāyāt wa lawāmī'u'r-riwāyāt of Sadidu'd-din Muḥammad al-'Aūfi*. By Muḥammad Nizāmu'd-din. London 1929: 172, Nr. 798.
- BAHĀR, Muḥ. Taqī „Malik aš-ṣu'arā'“: *Sabk-ṣināsī*. I-III. Teheran 4253/1976: III 120.
- al-BAHRĀNĪ, Yusuf b. Aḥmad b. Ibrāhīm: *al-Kaṣkūl* (oder: *Anīs al-musāfir wa-ġalīs al-ḥāfiṭ*) ed. Muḥ. al-Ḥusainī al-A'lāmi. I-III. Karbalā' 1381/1961: II 331-339.
- BAQLĪ ŠIRĀZĪ, Ruzbihān: *Šarḥ-i ṣaḥīyāt*, ed. H. Corbin. Teheran 1966: 215.
- BAR HEBRAEUS (d. i. Yuhanna Gregorius Abū'l-Faraq Bar 'Ebraya): *The Laughable Stories*, ... ed. with an English transl. by E. A. Wallis Budge. London 1897: 156-164, Kap. 17.
- BROWNE, Edward G.: *A Literary History of Persia*. IV: *A History of Persian Literature in Modern Times*. Cambridge 1924: 387.
- BURQAṬ, Abū'l-Faḍl b. ar-Riḍā 'Allāma: *Tarāġim ar-riġāl*. I. Teheran 1372/1952: 308-313.
- BURTON, Sir Richard F.: *The Book of the Thousand Nights and a Night*. Nachdr. d. Ausg. Benares (vielmehr: London) 1885 Beirut 1966: XV 88, XVI 155.
- al-BURŪGIRDĪ, Husain Ğamāladdīn b. Muḥ. Riḍā: *Nuḥbat al-maqāl fī 'ilm ar-riġāl*. Qum 1378/1958: 56, Anm. 58.
- BURŪGIRDĪ, 'Alī Aşgar b. 'Alī Akbar: *Aqā'id aš-ṣī'a*. Teheran 1323/1905: 26 f.
- BUSTĀNĪ, Buṭrus: *K. Dā'irat al-ma'ārif. wa-huwa qāmūs 'āmm li-kull fann wa-maṭlab*. Beirut V 1881: 643 f.

- CARDONNE: *Versuche der Orientalischen Litteratur, in historischen und moralischen Aufsätzen, ...* Aus dem Französischen des Herrn Cardonne. Breßlau 1771: 242 ff.
- CHAUVIN, Victor: *Bibliographie des ouvrages arabes ou relatifs aux arabes publiés dans l'Europe chrétienne de 1810 à 1885. I-XII.* Liège 1892-1922: VII 126 f.
- CHRISTENSEN, Arthur: „*Remarques sur les facéties de 'Ubaid-i Zākāni, avec des extraits de la Risālā-i dilguśā.*“ in: *Acta Orientalia* 3 (1924), 1-37: 18 (II 224).
- DAWĀNĪ, 'Ali (Hrsg.): *Dāstānhā-i islāmi. I.II.* Teheran ⁵1349/1970: I 271-274.
- DIHḤUDĀ, 'Ali Akbar: *Amṣāl va-hikam. I-IV.* Teheran ³1352/1973: I 380.
ders.: *Luğat-Nāma.* Teheran: s. v.
- DORAN, J.: *The History of Court Fools.* Nachdr. d. Ausg. London 1858 New York 1966: 68-70.
- ECKMANN, János: „*Die tschaghataische Literatur*“, in: *Philologiae Turcicae Fundamenta II.* Wiesbaden 1965, 304-402: 318.
- FLÖGEL, Karl Friedrich: *Geschichte der Hofnarren.* Liegnitz u. Leipzig 1789: 172-173.
- FURŪZĀNFAR, Bādī az-zamān: *Ma'āhīz-i qīṣāṣ va-tamṣīlāt-i Maṣnāvi.* Teheran ²1347/1968: 70 ff.
- ĞABALRŪDĪ, Muḥ. 'Alī: *Ğāmī' at-tamṣīl.* Teheran 1276/1859. Litho.: Ende bāb 12.
- ĞABBŪR, Ğubrān: *'Uqalā' al-mağānīn.* Beirut 1973: 42-48.
- ĞA'FĀRĪ, Muḥ. Taqī: *Tafsīr ya-naqd ya-taḥlīl-i Maṣnāvi-i Ğalāladdīn Muḥ. Baḥī.* Teheran IV, VI, VII: 1350/1971 f.: IV 677 ff., 707 ff., VI 383, 404, VII 416, 420 ff.
- al-ĞĀHIZ, 'Amr b. Bahr: *al-Bayān wat-tabyīn*, ed. 'Abdassalām Muḥ. Hārūn. I-IV. Bagdad/Kairo 1380/1961: II 230 f.
- ĞĀMĪ, Maulānā Nūradīn 'Abdarrahmān: *Bahārīstān.* Istanbul 1285/1868. Litho.
ders.: *Djami. Le Béharistan.* Übers. H. Massé. Paris 1925: 135, 146.
- ĞĀNĪ, Qāsim: *Baḥṣ dar ḫāṣār va-afkār va-ahvāl-i Hāfiẓ.* II. Teheran 1330/1951: 246, 314.
- ĞAZĀ'IŘI, Ni'matallāh b. Muḥ. b. Ḥusain b. 'Abdallāh: *al-Anwār an-nū'māniyya fi bayān ma'rīfat an-naṣ'a al-insāniyya.* I-IV. Tabriz 1378/1958-1382/1962: II 265.
- al-ĞAZĀLT, Abū Hāmid Muḥ. b. Muḥ. b. Muḥ.: *Iḥyā' ulūm ad-dīn.* I-IV. Kairo 1253/1933: II 311.
- al-ĞĀ'IŘI, Abū 'Alī Muḥ. b. Ismā'il b. 'Abdalğabbār b. Sa'daddin: *Muntahā'l-maqāl fi 'ilm ar-riğāl.* Teheran 1302/1885: 69.
- al-ĞASĀNI, Aḥmad b. Muḥ. b. 'Ağiba: *İqāz al-himam fi ḫarḥ al-Hikam* (Komm. zu *al-Hikam al-'Aṭā'iyya* des Tāğaddin Aḥmad b. Muḥ. b. 'Aṭā allāh). I. II. Miş 1324/1906: II 194.
- d'HERBELOT, Barthélemy: *Bibliothèque orientale, ou Dictionnaire universel, ...* Maestricht 1776: 156 f.
- al-ĞUSĀNI al-Lawāsānī an-Nağafī, Ḥasan b. Muḥ.: *Kaṣkūl laṭīf wa-ta'rif ḥarīf.* Teheran 1388/1968: 235-244.
- al-ĞUSRĪ al-Qairawānī, Abū Ishāq Ibrāhīm b. 'Alī b. Tamīm: *Ğam' al-ğawāhir fil-mulah wan-nawādir* (= *Dail Zahr al-ādāb*), ed. 'Alī Muḥ. al-Bīgāwī. Kairo 1372/1953: 163 f.
- al-ĞWĀNSĀRĪ, Muḥ. Bāqir b. Muḥ. Naqī: *Raudāt al-ğannāt fi ahwāl al-'ulamā' was-sādāt.* Teheran II 1397/2535/1977: 369-390.
- IBN 'ABD RABBĪH, Aḥmad b. Muḥ.: *al-Iqd al-farīd.* Kairo 1368/1949: VI 151.
- IBN AL-'ARABĪ, Muḥyiddīn Muḥ. b. 'Alī b. Muḥ.: *al-Futūḥāt al-makkiyya.* I-IV. Būlāq 1274/1857: I 278, bāb 44.
- (Pseudo-) IBN BĀBŪYA aṣ-Ṣadūq, Abū Ḡa'far Muḥ. b. 'Alī: *Ğāmī' al-ahbār* (pers. Übers. u. d. Titel: *Kāṣif al-astar fi targamat Ğāmī' al-ahbār*). Teheran o. J.: 147, bāb 14, fasl 33.
- IBN AL-ĞAUZĪ, Abū'l-Farağ 'Abdarrahmān b. 'Alī: *Aḥbār al-Adkiyā*, ed. al-Hūlī. Kairo 1970: 216 f., bāb 30.
- ders.: *K. Sīfat aṣ-ṣafwa.* Nachdr. d. Ausg. Haidarabad ²1968 ff. Beirut 1399/1979. I-IV: II 290 f.

- ders. : *Aḥbār aṣ-ṣirāf wal-mutamāğinīn*. Damaskus 1347/1928 : 56 f.
- IBN ḤAĞAR al-‘Asqalānī. Abū'l-Faḍl Aḥmad b. 'Alī b. Muḥ. : *Lisān al-mizān*. II. Beirut 31390/1971 : 68, Nr. 257.
- ders. : *Ta'gīl al-manṣa'a bi-zawā'id riğāl al-a'imma al-arba'a*. Haidarabad 1324/1906 : 56 f., Nr. 104.
- IBN KATĪR, Abū'l-Fidā : *al-Bidāya wan-nihāya*. Beirut/Riyad 1966. X 200, 208.
- IBN QUTAIBA, Abū Muḥ. 'Abdallāh b. Muslim : *Uṣūn al-ahbār*. I-IV. Miṣr 21963 : II 51.
- IBN TAĞRİBIRDİ, Abū'l-Mahāsin Ǧamāladdin Yūsuf : *an-Nuğūm az-zāhira fī mulūk Miṣr wal-Qāhira*. II Kairo 1349/1930 : 110 f., 116 f.
- IVANOW, Wladimir : *Catalogue of the Arabic Manuscripts in the Collection of the Royal Asiatic Society of Bengal*. Calcutta I 1939 : 543 ff., Nr. 1062 : 547.
- İYAD b. Mūsā b. 'Iyād al-Yahsūbī, al-Qādī Abū'l-Faḍl : *Tartib al-madārik wa-taqrib al-masālik li-ma'rīfat a'lām maqhab Mālik*, ed. Muḥ. Bakır Maḥmūd. I-III in 3 : I 331.
- JASTROW, Otto : *Die mesopotamisch-arabischen qəltu-Dialekte*. II : Volkskundliche Texte in elf Dialektien. Wiesbaden 1981 : 134 ff.
- KABBANI, Sam : *Altarabische Eseleien*. Humor aus dem frühen Islam. Herrenalb 1965 : Nr. 23, 35, 40, 53, 111, 212, 248.
- KAŞIFİ, Kamāladdin Mulla Husain b. 'Alī, gen. Ṣafī : *Laṭā-'if aṭ-ṭawā'if*, ed. A. Gulčin-Ma'ānī. Teheran 1336/1957 : 417, 419, 423.
- KŪHÎ KIRMĀNÎ, Husain : *Pānzdah afsāna az afsānahā-i rūstā'i-i Īrān*. Teheran 31348/1969 : 127-131, Nr. 14.
- KUKA, Meherjibhai Noshervanji : *The Wit and Humour of the Persians*. Bombay 1894 : 153, 175, 184 f., 233.
- al-KUTUBÎ, Abū 'Abdallāh Muḥ. b. Šākir b. Ahmad : *Fawāt al-wafayāt. wa-huwa ḥāil 'ala K. Wafayāt al-a'yān li'bñ Ḥallikān*. I.II. Kairo 1951 : I 153 ff., Nr. 66.
- LE STRANGE, G. : *Baghdad during the Abbasid Caliphate from Contemporary Arabic and Persian Sources*. Oxford 1900 : 350.
- LOOSEN, Paul : *Die Weisen Narren des Naisābūri*. Phil. Diss. Bonn 1912, gedr. Strassburg 1912; auch (ohne Titelblatt, Vorbemerkung, Lebenslauf) in : *Zeitschrift für Assyriologie und verwandte Gebiete* 27 (1912), 184-229.
- al-MĀMAQĀNÎ al-Ğarawî, 'Abdallāh : *Tanqīh al-maqāl fī ahwāl ar-riğāl*. I-III. Nağaf 1349-52/1930-33 : Nr. 1403.
- MARDRUS, J. C. : *Le Livre des mille nuits et une nuit*. Paris 1899-1906 : XII 176-179.
- MAŞUM 'ALÎ [ŞAH] b. Rahmat-'Ali an-Nî'mat-allâhî aš-Şîrâzî : *K. Tarâ'iq al-haqâ'iq*. I-III in 1. Teheran 1319/1901 : II 92-94.
- MEISSNER, Bruno : *Neuarabische Geschichten aus dem Iraq*. Leipzig 1903 : 75-83, Nr. 41-45.
- al-MIHRIĞĀNÎ al-Ḥāfirî, Muḥ. Husain b. Sulaimān al-Ālamî : *Dā'irat al-ma'ārif al-musammāt bi-Muqtābas al-āṭār wa-muğaddid mā daṭar*, ed. Muḥ. Husain Āl al-Ālamî. XIII Qum 1385/1965 : 262-265.
- MOTAREF, Kianoosh : *From the Land of Roses and Nightingales : A collection and study of persian folktales*. I. II. Ann Arbor, Mich. 1979 (Phil. Diss. Florida State Univ. 1979) : II 532, Nr. 58.
- al-MŪSAWÎ, al-'Abbâs b. 'Alî b. Nûraddin b. Hasan al-Makkî : *Nuzhat al-ğalîs wa-munyat al-adîb al-anîs*. I. II. Nağaf 1387/1968 : I 576-591.
- MUSTAFAWÎ, Hasan : *Buhlûl-i 'âqîl*. Teheran 1372/1952.
- MUSTAUFÎ QAZVÎNÎ, Ḥamḍallâh b. Abî Bakr b. Aḥmad : [Târîh-i guzida.] *The Târikh-i-guzida or „Select History“ ... reproduced ... with an introduction by E. G. Browne*. I. II. Leyden/London 1910/13 : I 766 f.
- an-NAFZÂWÎ, Abū 'Abdallâh 'Umar b. Muḥ. : [ar-Raud al-āṭîr fī nuzhat al-ḥâṭîr.] *The perfumed garden*. Übers. Burton. London 1963, 88-97.

- an-NAHĀWANDĪ, 'Alī Akbar b. Mullā Muḥ. Ḥusain: *al-Ǧanna al-āliyya wal-ḡa'ba al-ḡāliyya*. I-III in 1: II 106.
- an-NAISĀBŪRĪ, Abū'l-Qāsim al-Ḥasan b. Muḥ. b. al-Ḥabīb: *K. 'Uqalā' al-maġānīn*. 1. Aufl. ed. Waġīh Fāris al-Gilānī. Kairo 1343/1924. 2. Aufl. (Anm. völlig überarb.) ed. Muḥ. Bahr al-ʻulūm. Naġaf 1387/1968. (dies zit. als NAISĀBŪRĪ, Druck)
- ders.: s. LOOSEN; *Qīṣaṣ al-ʼarab*.
- an-NARĀQĪ, Aḥmad b. al-Maulā Mahdī b. Abī Ḏarr: *al-Ḥazā'īn*, ed. H. Ḥasan-Zāda Āmūlī/'Alī Akbar Ġaffārī, o. O. 1380/1960: 457 f.
- NIEBUHR, Carsten: *C. Niebuhrs Reisebeschreibung nach Arabien und anderen umliegenden Ländern*. II. Kopenhagen 1774-78 u. Hamburg 1837. Um ein Vorwort verm. Nachdr. Graz 1968: 300 ff.
- PRYM/SOCIN: *Der neuaramäische Dialekt des Ṭūr 'Abdīn*. Göttingen 1881: II 387.
- al-QALYŪBĪ, Șīhābuddīn Aḥmad b. Salāma: *Nawādir*. Kairo 1374/1955: 143, 150. Übers. s. RESCHER.
- Qīṣaṣ al-ʼarab*, ed. Muḥ. Aḥmad Ġād al-Maulā u. a. Kairo 1381 f./1962 f. I-IV: IV 424, Nr. 144.
- al-QUBAISĪ, Muḥ. Ḥasan al-Āmilī: *Mādā fi't-tārīh*. I-XXV. Beirut 1393/1973-1401/1981: VI 69-79, 81 ff.
- AR-RAĞIB AL-İŞFAHĀNĪ, Abū'l-Qāsim al-Ḥusain b. Muḥ. b. al-Mufaḍḍal: *K. Muḥādarāt al-udabā'*. I-IV in 2. Beirut 1961: I 14, IV 481, 719 f.
- RESCHER, O.: „Zu Arthur Christensens „Remarques sur les facéties de 'Ubeid-i-Zākānī““, in: *Der Islam* 14 (1925), 401 f.
- ders.: *Die „Nawādir“ von el-Qaljūbī. Anhang: Die Geschichten und Anekdoten aus esch-Schirwānī's „Naṣhat el-Jemen“* ... Stuttgart 1920. Nachdr. in *Gesammelte Werke*, Abt. II, Bd. 2, 395-603 u. 604-681: 553 f., 563, 609.
- RITTER, Hellmut: „*Kurmānci-Texte aus dem Ṭūr 'Abdīn*“, in: *Oriens* 25/26 (1976), 1-37; Nr. 8, 9.
- ders.: *Das Meer der Seele*. Mensch, Welt und Gott in den Geschichten des Farīduddīn 'Aṭṭār. Leiden 1955.
- RŪMĪ, Ǧalāluddīn: *Maṣnavī-i ma'navī*. Nachdr. d. ed. R. A. Nicholson. Teheran 1315/1935: II 475 ff.
- Komm. hierzu s. FURŪZĀNFAR; ǦA'FARI.
- SABZAWĀRĪ, Ismā'īl b. Muḥ. Ǧa'far: *K. aš-Šaiṭān* (= *K. Tanbih al-muḡtarīn fī aḥwāl Iblīs al-la'īn*). Teheran 1322: 119, maġlis 43.
- SĀDĀT-İ İSKİVARĪ, Kāzīm: *Afsānahā-i İskīvar-i bālā*. Teheran 1352/1973: 27 f.
- SA'DĪ, Muṣlīhuddīn: *Bāstān*, ed. Graf. Wien 1858: 274, bāb 4. Komm. s. SÜDĪ.
- ders.: *Risāla-i Naṣīḥat al-mulūk*, in: *Kulliyāt*, ed. Muḥ. 'Alī Furūğī. Teheran o. J. (mehrere Ausg.), 43-60: 44.
- ŞADR, 'Alī: *Buhlūl-i 'āqil*. I-V. Teheran 1343/1964.
- as-ŞAFADĪ, Salāhuddīn Ḥalīl b. Aibāk: *Das biographische Lexikon .../K. al-Wāfi bil-wafayāt*. Teil 10, hrsg. v. Ali Amara u. Jacqueline Sublet. Wiesbaden 1980: 309-312, Nr. 4824.
- as-ŠAHRĀNĪ al-Argistānī, Muḥ. Ḥusain b. 'Abdallāh: *Anwār al-maġālis*. Neudr. d. Ausg. Mašhad 1331/1912 Teheran 1378/1958: 234, bāb 9, maġlis 1 u. 243, bāb 9, maġlis 3.
- SAMY-BEY Fraschery, Ch.: *Qāmūs al-a'lām*. Constantinople 1899/1316: II 1420.
- as-ŠA'RĀNĪ, Abū'l-Mawāhib 'Abdalwahhāb b. Aḥmad b. 'Alī: *aṭ-Tabaqāt al-kubrā al-musammāt bi-Lawāqīh al-anwār fī ṭabaqāt al-aḥyār*. I. II in 1. Kairo 1373/1954: I 139.
- SCHIMMEL, Annemarie: *Mystical Dimensions of Islam*. Chapel Hill 1975, 31978: 19.
- as-ŠIRWĀNĪ al-Ansārī, Aḥmad b. Muḥ. b. 'Alī b. Ibrāhīm: *Hadīqat al-afrāḥ li-izāḥat al-aṭrāḥ*. Miṣr o. J.: 99.

- ders. : *Nafḥat al-Yaman fīmā yazu'l bi-dikrihi's-ṣagān*. Kairo 1356/1937 : 7, bāb 1, Nr. 10.
- Übers. s. RESCHER.
- SÜDĪ, Busnawi : *Šarḥ-i Sūdī bar Būstān-i Sa'dī*. Übers. a. d. Türk. ins Pers. A. Bihruz. Tabriz 1352/1973. I. II. : II 1014 f.
- aš-ŠŪŠTĀRĪ, Qāḍī Nūrallāh b. Ṣarifaddīn al-Ḥusainī al-Mar'aṣī : *Iḥqāq al-ḥaqqa wa-izhāq al-bājil*, ed. al-Ḥasan al-Ğaffārī. II. Teheran 13/19 : 102 f.
- ders. : *Mağālis al-mu'minīn*, o. O., o. J., Litho. : fol. 124 b. ff.
- at-TAĞLĪL aš-Šīrāzī, Abū Tālib : *Mu'ğam aṭ-ṭiqāṭ wa-tartib aṭ-ṭabaqāt*. Qum o. J. : 247, Nr. 142.
- at-TAUHĪDī, Abū Ḥaiyān 'Alī b. Muḥ. b. al-Abbās : *al-Baṣā'ir wad-ğahā'ir* (= *Baṣā'ir al-quḍamā'*), ed. Ibrāhīm al-Kilānī. I-IV in 6. Damaskus 1964 : I 233, 380.
- at-ṬURAIHĪ : Fahreddin b. Muḥ. b. 'Alī b. Aḥmad b. Turaih ar-Rammāhī, gen. at-Ṭuraihī : *al-Muntaḥab fi ḡam'* al-marāṭī wal-ḥuṭab, *al-muṣṭahar bil-Faḥrī*. I. II in 1. Beirut o. J. : 338 f., Teil 2, *mağlis* 5, bāb 3.
- at-TUSTĀRī, Muḥ. Taqī : *Qāmūs ar-riğāl*. II. Teheran 1379/1959 : 202 f.
- 'UBAID-I ZĀKĀNī (d. i. : Niżāmaddin 'Ubaidallāh) : *Risāla-i dilguṣā*, in : *Muntaḥab-i Laṭā'if* ... Istanbul 1303/1885, 70-125 : 114.
- Hierzu s. CHRISTENSEN, *Remarques*.
- al-WAŚŚĀ', Muḥ. b. Aḥmad b. Iṣhāq : *al-Fāḍil fī ṣifat al-adab al-kāmil*, ed. Maskūnī. II. Bagdad 1397/1977 : 123.
- al-WATWĀT, Muḥ. b. Ibrāhīm b. Yahyā b. 'Alī : *Ġurār al-ḥasā'is al-wāḍiḥa wa-'urār an-naqā'iṣ al-fāḍiḥa*. Beirut o. J. (offensichtl. Nachdr. d. Ausg. Būlāq 1284/1867 mit um 4 nach hinten verschobener Paginierung) : 127-8, bāb 4, faṣl 2 u. 234, bāb 8, faṣl 3.
- al-YĀFI'I al-Yamanī, 'Abdallāh b. As'ad : *K. Rauḍ ar-rayāḥin fī ḥikāyāt aṣ-ṣāliḥīn*. Miṣr 1324/1906 : Nr. 19, 33, 34, 56.
- YĀŪT b. 'Abdallāh ar-Rūmī : *Irṣād al-arīb ilā ma'rīfat al-adīb. al-ma'rūf bi-Mu'ğam al-udabā'*, ed. D. S. Margoliouth. I-VII. London 2^{1923 ff.} : I 313.
- az-ZABĪDī, Muḥ. b. Muḥ. al-Ḥusainī, bek. als Murtadā : *K. Iṭḥāf as-sāda al-muttaqīn bi-ṣarḥ asrār Iḥyā' 'ulūm ad-dīn*. Nachdr. d. Ausg. Miṣr 1311/1893 Beirut o. J. : VII 85 f.
- az-ZAMĀHŠARĪ, Abū'l-Qāsim Maḥmūd b. 'Umar : *Rabi' al-abrār fīmā yasurr al-ḥawāṣir wal-afkār* (= *Rabi' al-abrār wa-nuṣūṣ al-ahbār*), ed. Salīm Nu'aimī. I. Bagdad o. J. : 655, bāb 18.
- ZARĪN-KŪB, 'Abdalhuṣain : *Arziš-i mirāṣ-i śūfiya*. Teheran 3¹⁹⁷⁵ : 51.
- ZIJDERVELD, Anton C. : *Humor und Gesellschaft. Eine Soziologie des Humors und des Lachens (Sociologie van de zotheid*, dt.). Graz/Wien/Köln 1976 : 120 f.

B. SONSTIGE ZITIERTE LITERATUR

- AARNE, Antti/THOMPSON, Stith : *The Types of the Folktale. A Classification and Bibliography*. Helsinki 3¹⁹⁷³ (FFC 184).
- Agānī = ABŪ'L-FARAĞ AL-İŞFAHĀNī : *K. al-Agānī*. I-XX u. Ind. in 11. Nachdr. d. Ausg. Būlāq 1285/1868 u. J. GUIDI : *Tables alphabétiques ...* Leiden 1895-1900 Beirut o. J. A'lām s. ZIRIKLĪ.
- A'lām an-nisā' s. KAHHĀLA.
- al-AMĪN, Muḥsin b. 'Abdalkarīm : *A'yān aš-ṣī'a*. XIV 2^{Nağaf} 1381/1961 : 146-163, Nr. 2714.
- AT s. AARNE/THOMPSON.
- AT Pers. = MARZOLPH, U. : *Typologie des persischen Volksmärchens*. Beirut (im Druck).
- A'yān s. AMĪN.

- BASSET, René : *Mille et un contes, récits et légendes arabes*. I-III. Paris 1924-27.
- BROCKELMANN, Carl : *Geschichte der arabischen Literatur*. 2., den Supplementbänden angepasste Aufl. I. II., Suppl. I-III. Leiden 1943-49 : S I 350.
- CASKEL, Werner : *Čamharat an-nasab*. Das genealogische Werk des Hišām Ibn Muhammad al-Kalbi. I. II. Leiden 1966.
- ad-DAHĀBĪ, Abū 'Abdallāh Muḥ. b. Aḥmad b. 'Utmān : *Mizān al-i'tidāl fī naqd ar-riqāl*. I-V. ed. 'Alī Muḥ. al-Bīgāwī. Kairo 1382/1963.
- Darī'a* s. TĀHRĀNī.
- EI = ¹*Enzyklopädie des Islam*. I-IV. Leiden 1913-38, ²*Encyclopedia of Islam*. Iff. Leiden 1960 ff.
- FARRĀĞ, 'Abdassattār Aḥmad : *Aḥbār Ġuḥā*. Miṣr ²o. J. (1954).
- GAL s. BROCKELMANN.
- GAS s. SEZGIN.
- AL-ḤATĪB AL-BAĞDĀDĪ, Abū Bakr Aḥmad b. 'Alī : *Tārīh Bağdād*. I-XIV. Kairo/Bagdad 1349/1931.
- IBN AL-ĀJĪR, 'Izzaddīn Abū'l-Hassan 'Alī b. Abī'l-Karam Muḥ. b. Muḥ. : *al-Kāmil fī t-tārīh*. Beirut 1385/1965.
- IBN ḤĀGĀR al-'Asqalānī, Abū'l-Faḍl Aḥmad b. 'Alī b. Muḥ. : *Tahdīb at-tahdīb*. I-XII. Nachdr. d. Ausg. Haidarabad 1325 Beirut 1968.
- IBN ḤALLIKĀN, Șamsaddīn Abū'l-Abbās Aḥmad b. Muḥ. : *K. Wafayāt al-a'yān wa-anbā' abnā' az-zamān*. I-VIII. ed. I. 'Abbās. Beirut 1398/1978.
- al-ĪŞFAHĀNī, Abū Nu'aim Aḥmad b. 'Abdallāh : *Hilyat al-a'uliya'*. I-X in V. Kairo 1351/1932 ff.
- KAHHĀLĀ, 'Umar Riḍā : *A'lām an-nisā' fī 'ālamai al-'arab wal-islām*. I-V. Damaskus ²1377/1958.
- MUDARRIS, Muḥ. 'Alī : *Raiḥānat al-adab fī tarāġīm al-ma'rūfīn bil-kunya au al-laqāb. yā Kunan wa-alqāb*. I-VII. Tabriz ²1346-9/1967-70 : V 206-214.
- NOWAK, Ursula : *Beiträge zur Typologie des arabischen Volksmärchens*. Phil. Diss. Freiburg 1969.
- PELLAT, Charles : *Le milieu basrien et la formation de Ğāhīz*. Paris 1952.
- Q = [Qur'ān]. *Der Koran*. Übersetzung von R. Paret. Zit. nach der überarb. Taschenbuchausg. Stuttgart etc. 1979.
- Raiḥāna* s. MUDARRIS.
- ROSENTHAL, F. : *Humour in Early Islam*. Westport/Conn. 1976 (repr. d. Ausg. Philadelphia/Leiden 1956).
- RYPKA, Jan : *History of Iranian Literature*. Dordrecht 1968, darin 607-709 CEJPEK, Jiří : „*Iranian Folk-Literature*“ : 656.
- ders. : *Iranische Literaturgeschichte*. Leipzig 1959, darin 461-551 CEJPEK, Jiří : „*Die iranische Volksdichtung*“ : 514.
- as-SAM'ĀNī, Abū Sa'd 'Abdalkarīm b. Muḥ. b. Manṣūr : *al-Ansāb*. Iff. Haidarabad 1382/1962 ff.
- SEZGIN, Fuat : *Geschichte des arabischen Schrifttums*. I: Qur'ān-wissenschaften, Ḥadīt, Geschichte, Fiqh, Dogmatik, Mystik bis ca. 430 H. Leiden 1967 : 636 f.
- SOURDEL, Dominique : *Le vizirat abbaside 749-936*. I. II. Damaskus 1959/60.
- STOREY, C. A. : *Persian Literature. A Bio-bibliographical Survey*. I, part 2: Biography. London 1953.
- at-TABĀRī, Abū Ḍa'far Muḥ. b. Ḍarīr : *Tārīh ar-rusul wal-mulūk*, ed. M. J. de Goeje. Lugd. Bat. III, 1 u. 2 1879 ff.
- at-TĀHRĀNī, Muhsin Āgā Buzurg : *ad-Darī'a ilā taṣānīf aš-ṣī'a*. Iff. Nağaf/Teheran 1351/1936 ff.
- Tārīh Bağdād* s. AL-ḤATĪB AL-BAĞDĀDĪ.

- WENSINCK, Arent Jan : *Concordance et indices de la tradition musulmane*. I-VII. Nachdr. d. Ausg. Leiden 1936-69 o. O., o. J.
- WESSELSKI, Albert : *Der Hodscha Nasreddin*. I. II. Weimar 1911.
- ZIRIKLI, Hairaddin : *al-A'lām. Qāmūs tarāğim li-aşhar ar-riğāl wan-nisā' min al-'arab wal-musta'rabin wal-mustaşriqin*. I-VIII. Beirut ⁵1980.

NACHTRAG

- AHUNDOV, Ähliman (Hrsg.): *Azärbayğan folkloru antologiyası*. Baku 1968 : II 191-200.
- AL-AMASĪ, Muhyiddīn Muhammad b. al-Ḥaṭīb al-Qāsim b. Ya'qūb: *Rauḍ al-ahyār al-muntaḥab min Rabi' al-abrār* (= Auswahl aus dem *Rabi' al-abrār* des ZAMAHŞARTI). Bülāq 1280/1863 : 112.
- Nuzha* = 'Umar al-ḤALABĪ(?): *Nuzhat al-udabā'* (*wa-salwat al-qurabā'*). Ms. British Museum Or. 1357 : fol. 18^v-19^r.
- QARANI Gulpāygānī, 'Alī: *Minhağ as-surūr yā Yakṣad va-dah ḥikāyat*. Mašhad 1389/1969 ff. : II 41, 43, 71 ff.; V 213-216.
- ÜYSAL, Ahmet E.: „*Behlül Dâna fıkralarının Türk halk edebiyatındaki yeri*“, in : Türk Folklor Araştırmaları Yıllığı Belleten 1974 (Ankara 1975), 177-188.

INDEX

Neben den Personen- und Ortsnamen enthält der Index die Titel aller zitierten klassischen orientalischen Werke (mit folgender Angabe des Autors). Als Index der hier nur in Ausnahmefällen separat aufgeführten klassischen Autoren dient neben dem Literaturverzeichnis die „Zeitliche Auffeinanderfolge der Quellen“ (s.o. S. 25f.). Moderne Werke sind – wie oben – nur unter dem Autor aufgeführt. Ausgesprochene Nachschlagewerke, die häufig und mit Abkürzung zitiert werden, sind nicht in den Index aufgenommen. Sofern Werke im Übersetzungsteil als Quellen angeführt sind, folgt den Stellenverweisen ein Register der betreffenden Nummern.

Ansonsten sind drei Arten von Verweisen zu unterscheiden: Seitenzahl (nicht besonders gekennzeichnet), Anmerkung (in Klammern), Nummer der Übersetzung (Nr.).

- al-Ābi, Abū Sa'īd Manṣūr b. al-Ḥusain 14, 25
 'Abbādān 40 (141)
 'Abbās al-Bannā' Nr. 32
 al-'Abbāsa (Schwester von Hārūn ar-Rašīd) 28 (111)
 Abbasov, Israfil 21 (96)
 Abbot, N. Nr. 65
 'Abdallāh b. 'Abdalkarīm Nr. 21
 'Abdallāh b. Ḥālid Nr. 33
 'Abdallāh b. Mubārak b. Wādīh, Abū 'Abdarrahmān Nr. 99
 'Abdallāh b. al-Mundīr b. 'Alī as-Sirāfi Nr. 45
 'Abdal'azīz (Theologe) Nr. 84
 'Abdalkarīm b. Muḥammad 'Alī al-Hurāsānī 47 (159)
 'Abdarrahmān b. 'Abdalmalik b. al-Hasan 33 (116)
 'Abdarrahmān al-Ḥiraqī al-Hāsimī Nr. 49
 'Abdalwāhid b. Zaid, Abū 'Ubaida Nr. 39; 40 (141)
 Abū 'Abdarrahmān (al-Āshālī) s. Muḥammad b. 'Abdarrahmān b. 'Utmān
 Abū 'Alī Nr. 58
 Abū 'Alqama 11 (37); Nr. 37, 58; 43 (154)
 Abū'l-'Aṭāhiyya Nr. 78
 Abū 'Awāna Nr. 58
 Abū Bakr as-Śiddīq Nr. 5; 30 (113), 34 (121); Nr. 30; 39 (139); Nr. 61, 64
 Abū'd-Dardā' Nr. 22; 37 (133)
 Abū Dulāma 11 (37); Nr. 119; 65 (188)
 Abū Ḥaiṭama Zuhair b. Ḥarb b. Ṣaddād al-Ḥarāšī Nr. 58; 42 (150)
 Abū Hanifa 7, 19, 20 (94), 38 (137); Nr. 95; 52 (169), 62 (183)
 Abū Ḥanīfa as-Sā'iḥ 15 (59); Nr. 27
 Abū'l-Ḥazrağ Rabī' b. al-Ḥazrağ Nr. 22
 Abū Nuwās 11 (37), 13, 13 (50, 52); Nr. 56, 87; 50 (165); Nr. 119
 Abū'l-Qāsim s. Muḥammad
 Abū Sulaimān ad-Dārānī Nr. 37
 Abū Yūsuf 52 (169)
 Abwāb al-ḡinān Nr. 107
 'Adī b. 'Abdmanāt b. Udd b. Ṭābiḥa 29 (112)
 al-Adkiyā' (Ibn al-Ġauzī) 14 (58), 25, 33 (116), 34 (123); Nr. 6, 7, 37, 56, 58, 87
 al-Āgānī (Abū'l-Farağ al-İsfahānī) 22 (102), 34 (123), 42 (149), 59 (178)
 Agra 17
 Ahbār al-Adkiyā' s. al-Adkiyā'
 Ahbār Ġuḥā (Farrāğ) 14 (57); Nr. 7, 8, 37, 63, 116, 134
 Ahbār al-quḍāt (Waki') 29 (112)
 Ahbār Sibawaihi al-Miṣrī (Ibn Zūlāq) 12 (43), 25
 Ahbār az-Ẓirāf (Ibn al-Ġauzī) 5 (19), 14, 14 (58), 25; Nr. 23, 27, 56, 58, 69
 Ahlwardt, W. 20 (91)
 Ahmad b. Abī'l-Ḥawwārī, 'Abdallāh b. Maīmūn 7; Nr. 19, 20; 37 (132)
 Ahmad al-Bustī 6 (26)
 Ahmad b. Sahl al-Kūfī Nr. 26, 27
 Ahundov, Ähliman 21 (96); Nr. 142-150

- Ahwaz 38 (135)
 Aiman b. Nābil al-Habašī al-Makkī, Abū 'Imrān Nr. 13; 35 (128)
 'Aināwa 7 (28), 10, 11 (37); Nr. 2; 27 (107, 109); Nr. 58; 43 (153); Nr. 67, 109
 'Ā'iša bint Abī Bakr 30 (113); Nr. 9; 34 (121); Nr. 22, 91; 51 (167)
 Akbar (Moghul-Herrscher) 16
 Akhoudov, Ähliman s. Ähundov, Ähliman
 'Ali b. Abī Ṭālib 28 (110); Nr. 5; 31 (114), 33 (116), 34 (121, 122), 39 (139); Nr. 61; 51 (167); Nr. 101, 102; 59 (177)
 'Ali b. 'Abdaššamad Nr. 53
 'Ali b. Badr s. 'Ulayīān al-maġnūn
 'Ali b. al-Faḍl al-Waṣṣā' Nr. 25
 'Ali b. Hālid Nr. 55
 'Ali b. al-Hasan ar-Rāzī Nr. 23, 31
 'Ali Iskandar Šīrāzī, Sultān 16 (68)
 'Ali b. Sa'dān Nr. 43
 'Ali b. Sa'īd b. 'Ali al-Kindī Nr. 12
 'Alqama al-Kilābī Nr. 50
 Amedroz, H. F. 5 (15)
 al-Amīn 6 (25), 7, 34 (119), 35 (127)
 al-Amīn, Muhsin 20
 'Amr b. al-'Āṣ Nr. 102; 59 (177)
 'Amr b. Dīnār 5; Nr. 52; 42 (148)
 'Amr b. Čābir al-Kūfī Nr. 29
 'Amr b. Zaid al-Anṣārī Nr. 52
Amgāl va-ḥikam (Dihħudā) 54 (172), 56 (174), 69 (192), 71 (193); Nr. 131
 Anġāvi, Abū'l-Qāsim Nr. 140
Anīs al-wā'iżīn Nr. 76; 47 (159)
al-Ansāb (Sam'ānī) 28 f. (112), 36 (129)
al-Anṣārī, Abū Muḥammad al-'Abbās b. Muhammād b. 'Abdarrahmān b. 'Utmān 1 (3)
Anwār-i Suhailī (Wā'iz Kāšī) 16 (74)
Anwār al-maġālis (Šahrānī) 26; Nr. 99, 100
al-Anwār an-nu'māniyya (Čazā'irī) 4 (11), 26; Nr. 95, 107, 115
Anwār ar-rabi' (Ibn Ma'sūm) 34 (123), 60 (178)
 'Aqā'id aš-šī'a (Burūgīrdī) 26; Nr. 95
al-Arrāqānī, Fāris b. Sulaimān 13, 13 (51)
 Aš'ab VII, 13, 13 (52)
 'Āsim b. Abī'n-Naġġūd Bahdala al-Asadī, Abū Bakr 5; Nr. 51; 41 (47)
al-Asmā'ī 7; Nr. 8, 46
al-Astarābādī, Faħraddin Muḥammad b. 'Ali b. Ibrāhīm 13
 AT 821 B = Nr. 144; 837 = Nr. 146; Pers. *875 D₂ = Nr. 137; 910 = vgl. Nr. 142, 143; 920 A II, III = Nr. 144; 926 C = Nr. 147; 1262 = Nr. 104; 1420 A = Nr. 87; 1534 = Nr. 136; 1558 = Nr. 139; 1592 = Nr. 112; Pers. *1592 = Nr. 135; 1642 A = Nr. 138
 'Ātīka Nr. 8; 34 (118)
 'Āttār, Faridaddin 15
A'yān aš-šī'a (Amīn) 20, 21, 26, 41 (143); Nr. 1, 5-7, 10-14, 16-18, 20, 21, 24, 29-31, 34, 35, 37, 39, 41, 44, 47, 53-58, 63, 64, 67, 89, 91, 94, 95, 107-110
 Bagdad 5, 19, 29 (112), 41 (145, 146), 48 (160); Nr. 100; 59 (178); Nr. 107, 122
Baġdād fi tāriħ al-hilāfa al-'abbāsiyya (Ibn Taifūr) 34 (123)
 Bahā'ī s. 'Āmili Bahā'ī
Bahāristān (Gāmī) 25; Nr. 63
 al-Bāqir s. Muḥammad al-Bāqir
 Bar Hebraeus 25; Nr. 8, 9, 16, 20, 23, 25, 27, 56, 59, 63, 69, 96, 134
al-Baṣā'ir wad-dāḥā'ir (Tauħīdī) 14, 25, 34 (123); Nr. 9, 27, 62
 Basra 5; Nr. 5; 29 (112), 36 (130); Nr. 46; 45 (157); Nr. 86
 Basset, R. Nr. 16, 23, 56
al-Bayān wat-tabyīn (Gāħiż) 7 (29), 9, 10, 10 (36), 25, 27 (107), 109, 34 (123); Nr. 1-4, 9, 27, 37, 58
Bazm-i Īrān (Tabāṭabā'ī) Nr. 31
 Ben Cheneb, M. Nr. 119
al-Bidāya wan-nihāya (Ibn Kaṭīr) 5 (15, 16, 17), 25, 40 (142); Nr. 13
 Bišr b. Čiyāt b. Abī Karīma, Abū 'Abdarrahmān al-Marīsī 7; Nr. 50; 41 (146)
 Boratav, P. N. 21 (96)
 Boughanmi, O. 14 (57)
 Browne, E. 1 (1)
al-Buħalā' (Gāħiż) Nr. 27; 38 (138)
 Buhlūl, Abū Wuhaib, b. 'Amr *passim*
 Buhlūl b. Muḥammad 17
 Buhlūl b. Rāšid al-Maġribī 6 (26), 20 (91)
 Buhlūl aš-Šairafī 4 (10), 5 (19)
 Buhlūl b. 'Ubaid 15 (66)
 Buhlūl b. 'Umar 6 (26)

- Bunān VII
 Burton, R. 15 (67), 16 (73), 26
Būstān (Sa'dī) 15 (62), 25
Bustān al-'ārifīn (Samarqandī) 19
 Casanova, P. VII
 Cardonne 16, 26; Nr. 63, 77, 93
 Caskel, W. 28f. (112), 37 (133)
 Chauvin, V. 16 (73); Nr. 63, 77, 93, 114, 115, 119
 Christensen, A. 1 (1)
 Constantin, Gh. I. 19 (87); Nr. 104
 Dailam Nr. 122
Dā'irat al-mā'ārif (Mihriqānī) 26; Nr. 13, 27, 31, 42, 56, 60, 64, 89, 94, 107
 Dawānī Nr. 95
 De Goeje 38 (138)
Dekameron (Boccaccio) 50 (163a)
 Diogenes Nr. 27
 Diogenes Laertius Nr. 27
Dīsimūs 11 (37), 12 (48), 14; Nr. 27; 38 (138)
Dīvān-i tābi' (Şadr) Nr. 121, 122
 Dīyūnīsīyūs s. *Dīsimūs*
 Doran, J. 16 (72), 26
 ad-Dūlābī, Abū Bišr Muhammad b. Aḥmad b. Ḥammād 1 (3)
Dū'n-Nūn al-Miṣrī 15, 15 (63)
 Eckmann, J. 16 (68)
 Ethé, H. 17 (80)
al-Fāḍil (Waššā') 11, 25; Nr. 6, 7, 45
 al-Fadl b. ar-Rabi' 7; Nr. 13; 35 (127)
 al-Faḍl b. Sulaimān Nr. 16
 Farazdaq 11 (37); Nr. 87; 50 (164)
 Fāris b. Sulaimān s. al-Arrāqānī
 Farrāg, 'Abdassattār Aḥmad 14 (57), s. *Aḥbār Ĝuhā*
 al-Fatḥ b. Ḥāqān 72
 Fāṭima Nr. 5, 9; 34 (121); Nr. 22
Fawāt al-wafayāt (Kutubī) 4 (10), 5 (18), 25, 34 (123), 40 (142), 42 (149), 60 (178); Nr. 8, 11, 16, 18, 20, 21, 37, 53
 Flögel, K. F. 16, 26; Nr. 63, 77, 89, 92, 93
 Frenzel, E. 22 (100)
 al-Fuḍail b. Iyād b. Maṣ'ūd b. Bišr at-Tamīmī, Abū 'Alī Nr. 108; 62 (185)
al-Futūḥat al-makkiyya (Ibn al-'Arabī) 22 (101), 25
 Ĝabbūr, Ĝubrān 21, 26; Nr. 6, 11-13, 17, 18, 31, 32, 44, 56-58, 102
 Ĝa'far b. Muhammād aṣ-Ṣādiq 8, 15, 15 (59), 17; Nr. 5; 31 (114); Nr. 95
 Ĝa'farī, Muhammād Taqī 15 (61)
 Ĝahāngīr (Moghul-Herrscher) 16f.
 al-Ĝāhiż, 'Amr b. Baḥr 9, 9 (30), 10, 10 (31, 32), 13f.
Ĝam' al-ğawāhir (Huṣrī) 14, 18 (85), 25, 34 (123); Nr. 13, 58-61; Nr. 72; 89
Ĝamharat al-amṣāl ('Askarī) 71 (193)
Ĝāmī' al-āḥbār (Ibn Bābūya) 12, 25; Nr. 10
Ĝāmī' karamāt al-auliyā' (Nabhānī) 40 (142)
Ĝāmī' ar-ruwāt (Ardabīlī) 18 (82), 26
Ĝāmī' at-tamṣīl (Ĝabalrūdī) 17, 25; Nr. 94, 95, 99, 100
 al-Ĝammāz 72
al-Ĝanna al-'āliyya (Nahāwandī) 26; Nr. 106
Ĝarā'ib al-āḥbār (Ĝazā'irī) 26; Nr. 107
Ĝawāhir al-adab Nr. 63
Ĝawāmī' al-ḥikāyāt ('Aufī) 25; Nr. 13
 Gilan Nr. 122
 Ĝu'afīrān b. 'Ali b. Aṣfar b. as-Sarī b. 'Abdarraḥmān al-Anbārī, Abū'l-Faḍl 7 (29), 10, 11 (37), 13, 22 (102); Nr. 9; 34 (123)
 Ĝuhā (bzw. Nasreddin) 11 (37), 13, 13 (52); Nr. 7, 8, 16, 23, 63, 87, 92, 104, 119, 134
 al-Ĝuhaiman, 'Abdālkarīm 71 (193)
 al-Ĝunād b. Muhammād b. al-Ĝunād al-Ḥazzāz al-Qawārīrī, Abū'l-Qāsim 7, 35 (126); Nr. 100; 56 (173)
Ĝurāt al-ḥaṣā'is (Waṭwātī) 4 (11), 25, 27 (107), 33 (116), 34 (123), 40 (142), 60 (178); Nr. 6, 7, 11, 13, 18, 23, 27, 31, 37, 45, 54, 56, 58, 59, 61, 65-67, 84, 103
 al-Ĥādī s. Mūsā al-Ĥādī
 Ĥadiġā 34 (121)
Ĥadiqat al-afrāḥ (Širwānī) 26; Nr. 12, 57
Ĥadiqat al-ḥaqīqa (Sanaā'ī) Nr. 152
 Hadīt s. Wensinck
 Hālid al-Kātib = Hālid b. Yazīd b. al-Hātam al-Baġdādī 11 (37); Nr. 53; 42 (149)
 Hamdūna bint Hārūn ar-Rašīd 6 (25); Nr. 8

- Hamdūna, Frau des Wesirs von al-Ma'mūn
Nr. 87
- Hamza, 'Abdallaṭīf VII
- Hārūn ar-Rašīd 5, 5 (22), 6, 6 (23-26),
7, 12, 13, 16, 18ff., 20 (95); Nr. 5; 28
(111); Nr. 8; 34 (119); Nr. 10, 12, 13;
35 (127); Nr. 15, 17, 58; 43 (151); Nr. 65,
66; 45 (157); Nr. 77, 78, 80, 88; 50
(165); Nr. 94, 98, 107, 113, 115, 119,
122-124, 126, 130, 135, 140
- al-Hasan b. Abī Naṣr Nr. 41
- al-Hasan b. 'Alī b. Abī Ṭālib 28 (110),
34 (122)
- al-Hasan b. Sahl b. Maṇṣūr Nr. 18
- al-Hasan aṣ-ṣaqīl Nr. 44
- al-Hayawān (Gāhiż) 34 (123)
- Haydar Ḥwārizmī 16
- al-Ḥazā'īn (Narāqī) 4 (11), 26; Nr. 60
- Hazīnat al-ḡawāhīr (Nahāwāndī) 26; Nr.
120
- d'Herbelot, B. 16, 26; Nr. 63, 77, 89, 92,
93
- al-Hila'ī Nr. 49; 41 (145)
- Hilyat al-auliyā' (Abū Nu'aim al-
Iṣfahānī) 37 (132), 40 (141), 46 (158),
53 (171), 84 (187)
- al-Hīra 5; Nr. 15, 31
- Horovitz, J. 1 (1), 12 (43)
- Ḩurāsān 12
- al-Husain b. 'Alī b. Abī Ṭālib 28 (110),
35 (124); Nr. 86; 50 (162); Nr. 101
- Ibn 'Abd Rabbih 10, 10 (35), 11, 33 (117)
- Ibn Abī'l-Azhar = Abū Bakr Muḥammad
b. Aḥmad b. Maṣyad b. Maḥmūd
b. Maṇṣūr b. Rāšīd al-Ḥuzā'ī 1 (3)
- Ibn Abī Dū'ād, Abū Aḥmad Farağ
b. Ḍarīr b. Mālik al-Iyādī Nr. 48; 41
(144, 145)
- Ibn Abī'd-Dunyā, Abū Bakr 'Abdallāh
b. Muḥammad b. 'Ubayd 1 (3)
- Ibn Duḥaim, al-Hasan b. al-Qāsim 1 (3)
- Ibn al-Ġundi, Abū'l-Hasan Aḥmad b.
Muḥammad b. Imrān b. al-Ġarrāḥ
b. Mūsā 1 (3)
- Ibn Ḥusrāu al-Balhī, Abū 'Abdallāh al-
Hasain b. Muḥammad 38 (137)
- Ibn Miqṣam, Abū Bakr Muḥammad b.
al-Hasan b. Ya'qūb 1 (3)
- Ibn Rustam aṭ-Ṭabarī 11
- Ibn as-Sammāk = Abū Ḍa'far Muḥammad
b. Ṣubaiḥ 11 (37); Nr. 115; 64 (187)
- Ibrāhīm b. Muḥammad (Aḥmad) aš-
Ṣaibānī Nr. 8; 33 (117)
- al-Īdāḥ (Ibn Rustam aṭ-Ṭabarī) 11, 25;
Nr. 5
- İḥmīm 38 (138)
- İḥqāq al-ḥaqqa (Şūştari) 4 (11), 17, 25;
Nr. 64
- İhyā' 'ulūm ad-dīn (Gazāli) 25; Nr. 13,
115
- İlāhi-Nāma (Aṭṭār) 15 (60), 25; Nr. 8,
13, 70-72, 153
- al-İlān (Sahāwī) 1 (3)
- Ingrams, W. H. VII
- İqāz al-himam (Hasanī) 26; Nr. 106
- al-'Iqd al-farid (Ibn 'Abd Rabbih) 10, 10
(35, 36), 11, 11 (39), 25, 27 (107), 109),
33 (116), 34 (123); Nr. 2, 3, 4, 7, 8, 9,
102, 115.
- Irşād al-arib (Yāqūt) 1 (3), 4 (13), 25;
Nr. 81
- İṣā b. Ḍa'far 6 (25); Nr. 65; 45 (157)
- İṣā b. Ḍa'far b. Yaḥyā b. Ḥālid b. Barmak
45 (157)
- İshāq b. Muḥammad aṣ-Ṣabbāḥ al-Kindī
Nr. 1; 27 (105, 106); Nr. 6
- Ismā'il b. 'Abdarrāḥmān al-Kūfī Nr. 24
- Ismā'il b. Qutaiba Nr. 51
- Ithāf as-sāda s. Ṣarḥ İhyā' 'ulūm ad-dīn
(Zabidi)
- Jason, H. Nr. 139
- Jastrow, O. 26; Nr. 138
- Jie-yu 19 (90)
- Kabbani, S. 26; Nr. 8, 23, 69, 134
- al-Kāmil fit-tāriḥ (Ibn al-Atīr) 5 (16)
- Kāṣīf al-astār 12 (42) s. Ġāmī' al-ahbār
- al-Kāssī 17 (78)
- Kaškūl (Āmili Bahā'ī) 25; Nr. 13, 46,
58, 96, 97, 115, 127
- al-Kaškūl (Baḥrānī) 26; Nr. 5, 10, 56, 64,
91, 95
- Kaškūl (Husainī) 4 (10), 26; Nr. 5, 10, 13,
19, 29, 42, 56, 63, 89, 94, 107, 108, 110,
111
- Kaṭīr b. Rauḥ Nr. 35
- al-Kāzīm s. Mūsā al-Kāzīm
- Kerbela 35 (124); Nr. 101

- Kern, F. 12
 Khairallah, A. E. 1 (2), 22 (100)
 Konfuzius 19 (90)
 Koran Nr. 5, 6, 10, 54, 67, 86, 101, 106, 130
 Kufa 5; Nr. 6, 13, 17, 19; 38 (135), 41 (146); Nr. 54, 60, 102, 108
 Kūhī Kirmānī, Ḥusain 26; Nr. 135
 Kuka, M. N. 26; Nr. 77, 93, 113
 Kúnos, I. 19 (87)
 Kut Alpay, G. 16 (69)
- Lahore 17
 Lāmī Çelebī 16, 16 (69)
Lajā'if aṭ-ṭawā'if (Kāshī) 16, 25, 51 (167); Nr. 58, 63, 66, 89, 90, 91, 134
Lajā'if (Lāmī Çelebī) 16, 16 (70), 25; Nr. 63, 77, 89, 92, 93
 Le Strange, G. 5 (21), 26
 Legge, J. 19 (90)
Lisān al-mizān (Ibn Ḥaḡar) 13 (52, 53), 17 (78), 25
 Littmann, E. Nr. 119
 Loosen P. 1 (1, 3), 2 (6, 8), 4 (10), 6 (24), 11 (40), 12, 12 (43, 46, 47), 13 (49), 24 (104), 27 (107), 37 (133), 41 (145, 147); s. 'Uqalā' al-mağānī (Naisābūrī)
- Mādā fit-tārīḥ* (Qubaisī) 5 (20), 21, 26; Nr. 1, 5, 10-13, 18, 21, 29, 30, 34, 35, 41, 57, 63, 64, 89, 91, 95, 107, 109, 110, 132, 133
 al-Madā'īnī, Abū'l-Ḥasan 'Ali b. Muḥammad b. 'Abdallāh 1 (3)
Mağālis al-mu'minūn (Şūstari) 4 (10), 6 (26), 9, 11, 16-19, 25, 51 (167); Nr. 5, 10, 12, 46, 56, 63, 64, 89, 91, 94, 95
Mağma' al-amṣāl (Maidānī) 71 (193)
 al-Mağnūn s. Qais b. al-Mulawwah
 al-Mahdī 6 (25), 35 (128), 38 (135), 64 (186), 65 (188)
Maḥzan al-asrār (Haydar Ḥwārizmī) 16, 25; Nr. 88
Makārim al-ahlāq 25
 Mālik b. Anas 38 (136)
 Mālik b. Dīnār Nr. 106
 al-Ma'mūn 6 (25), 36 (131); Nr. 87
Manhag al-maqāl (Astarābādī) 13, 18 (82), 25; Nr. 5, 95
- Mānī al-muwaswi = Abū'l-Ḥasan (Ḥusain) Muḥammad b. al-Qāsim 11 (37); Nr. 103; 59 (178)
 al-Manṣūr 6 (25), 36 (130), 64 (186)
 Mardrus 16, 16 (73), 26; Nr. 63, 77, 93, 114, 115
 Ma'rūf al-Karhī 35 (126)
 Marwān b. al-Ḥakam 34 (118)
Maṣā'ir al-'uṣṣāq (Ibn as-Sarrāğ) 33 (116), 40 (142), 60 (178)
Masnavī (Rūmī) 15 (61), 19 (87), 25; Nr. 82
 Massé, H. Nr. 135, s. *Bahāristān* (Čāmī)
 Massignon, L. 37 (132)
 Mazandaran Nr. 122
Meer der Seele (Ritter) 15 (60), 22 (100), 24 (104); Nr. 8, 13, 70-80, 115
 Meissner, B. 12 (43), 26; Nr. 104, 116-119
 Mekka Nr. 128
 Meyer, E. 18 (85)
al-Mīhlāt ('Āmili Bahā'ī) 25, 62 (183); Nr. 98
Minhāq as-surūr (Qaranī) 72; Nr. 151f.
 Mirsida Nr. 135
Mizān al-i'tidāl (Dahabī) 29 (112)
 Mizrahi, H. Nr. 139
 Motaref, K. Nr. 135
 Mu'awiya b. Abī Sufyān Nr. 9; 34 (118, 122), 59 (177)
Muḍhik al-ābūs 21 (99)
Mu'gam aṭ-ṭiqāṭ (Şirāzī) 18 (82), 26
 Muğiba Nr. 4
al-Muġnī fid-du'afā' (Dahabī) 15 (66)
Muḥādarāt al-udabā' (ar-Rāġib al-İṣfahānī) 9, 10 (32), 25, 27 (107), 34 (123), 62 (183); Nr. 1-3, 7, 9, 12, 37, 54, 56, 58, 63-68, 109, 116, 119
 Muhammad 5; Nr. 5; 31 (114), 33 (116), 34 (121), 39 (139)
 Muhammad b. 'Abdallāh Nr. 54
 Muhammad b. 'Abdarrahmān b. 'Uṭman al-Āshāli Nr. 14, 15; 36 (129)
 Muhammad b. Ahmād al-Kūfī Nr. 28
 Muhammad al-Āmīn s. al-Āmīn
 Muhammad al-Bāqir 18
 Muhammad Ğa'far b. al-Maulā Saifaddīn al-Astarābādī 47 (159)
 Muhammad b. Ğarīr aṭ-Ṭabarī s. Ibn Rustam aṭ-Ṭabarī

- Muhammad b. Ismā'īl b. Muslim b. Abī Fudaik Dīnār, Abū Muslim Nr. 11; 35 (125), 36 (129)
- Muhammad b. Maḥlād al-Wāsiṭī Nr. 57
- Muhammad b. Makkī al-Āmilī al-Ğarawī 17 (76)
- Muhammad b. Muḥammad b. Sasra Nr. 7
- Muhammad b. al-Qāsim s. Mānī al-muwasvis
- Muhammad b. Sulaimān b. 'Alī b. 'Abdallāh b. 'Abbās, Abū 'Abdallāh al-Hāšimi 6(25), 11; Nr. 5; 28(111), 36(130)
- Muhammad Taqī b. Muḥammad al-Bargānī al-Qazwīnī 17 (76)
- Muntahā'l-maqāl (Hā'irī) 18 (82), 26; Nr. 5, 95
- al-Muntahāb (Turaihī) 17, 26; Nr. 101
- al-Muntażam (Ibn al-Ğauzī) 5 (15, 16), 95 (17), 14 (58), 21 (99), 25; Nr. 13
- al-Muqaddima (Ibn Haldūn) 22 (101)
- Murūğ ad-dahab (Mas'ūdī) Nr. 78; 60 (178)
- Mūsā al-Hādī 6 (25), 38 (135); Nr. 58; 43 (151-153), 64 (186)
- Mūsā al-Kāzīm 18, 52 (168)
- Muşibat-Nāma ('Aṭṭār) 15 (60), 25; Nr. 73-80, 115
- Musnad Abī Ḥanīfa (Ibn Ḥusrau) 38 (137)
- Musnad Abī Nuwās wa-Ğuhā wa-As'ab wa-Buhlūl ... (Arrağānī) 13
- al-Muṣṭabih (Dahābi) 15 (66), 35 (128)
- Muṣṭafawī 10 (32), 20, 26, 45 (157); Nr. 4-7, 10-13, 37, 45, 46, 54, 56, 59, 60, 63-66, 68, 76, 77, 89, 91, 94-97, 107, 113, 123-127
- al-Muṣṭaqṣā (Zamahşarı) 71 (193)
- al-Mu'taṣim 6 (25)
- al-Mutawakkil 5, 6 (25), 12; Nr. 10; 35 (124); Nr. 101; 59 (178); 72
- Nafhat al-yaman (Şirwānī) 26, 40 (142); Nr. 46
- an-Nağāšī 13, 17 (78)
- an-Naisābūrī, Abū'l-Qāsim al-Hasan b. Muḥammad b. Ḥabīb 1 (2), 2, 2 (3), 7, 9, 11f., 12 (47), 13f., 17, 19ff.
- Naṣīhat al-mulūk (Sa'dī) 15 (62), 25; Nr. 83
- Nasraddin, Nasreddin s. Ğuhā
- Naṣr ad-durār (Ābī) 14, 21 (99), 25; Nr. 8, 23, 134
- an-Nawādir (Qalyūbī) 25; Nr. 37
- Nicholson, R. A. 19 (87)
- Niebuhr, C. 5 (21), 6 (26), 26; Nr. 104
- Nişwār al-muḥāḍara (Tanūḥī) 60 (178)
- Nowak, U. Nr. 8, 60, 95, 119
- Nu'aim al-Haşşāb Nr. 47
- an-Nuğüm az-zāhira (Ibn Tağrībirdī) 4 (10, 14), 6 (26), 22 (102), 25, 35 (128), 40 (142)
- Nuğbat al-maqāl (Burüğirdī) 18 (82), 26
- Nuzhat al-ğalās (Müsawi) 4 (13), 19, 26, 33 (116), 34 (123); Nr. 6, 7, 18, 23, 25, 27, 31, 37, 45, 54, 59, 102, 103
- Nuzhat al-ğullās Nr. 56
- Nuzhat al-udabā' Nr. 23; 72
- Panopolis 38 (138)
- Pellat, Ch. 13, 13 (53), 28 (111), 36 (130), 38 (138), 45 (157)
- Poggio 50 (163a)
- Prym/Socin 6 (26), 26
- Qais b. al-Mulawwah 1 (2)
- Qāmūs ar-riğāl (Tustarī) 10 (32), 18 (82), 26; Nr. 1, 5, 95
- Qarāqūş VII
- Qurrat al-'uyūn 71 (193)
- Rabi' al-abrār (Zamahşarı) 25; Nr. 63
- ar-Rāġib al-İsfahānī 2 (3), 9
- Raihānat al-adab (Mudarris) 4 (10), 26, 40 (142); Nr. 5, 6, 10, 34, 41, 46, 53, 57, 60, 63, 64, 89, 94, 95, 101, 107
- ar-Raṣīd s. Hārūn ar-Raṣīd
- Raud al-ahyār (Amasī) 72; Nr. 63
- ar-Raud al-'āṭir (Nafzāwī) 15, 25; Nr. 87
- Raud ar-rayḥān (Yāfi'i) 15, 25, 40 (142); Nr. 13, 43, 73, 85, 86, 127
- Rauḍāt al-ğannāt (Hwānsarı) 4 (10), 6 (26), 10 (32), 18 (86), 20, 26; Nr. 1, 5, 12, 13, 18, 19, 29, 31, 42, 46, 54, 56, 58, 60, 63-67, 89, 94, 95, 101, 107-111
- ar-Riğāl (Nağāšī) 13
- ar-Riğāl (Tūsī) 17, 25
- Risāla-i dil-guṣā ('Ubaid-i Zākānī) 25; Nr. 66, 87
- Risīmūs s. Dīsimūs
- Ritter, H. 6 (26), 26; Nr. 105, 136 s. Meer der Seele
- Rosenthal, F. 1 (1, 3), 2 (3), 13 (52), 42 (149), 43 (154), 48 (161); Nr. 27

- Şabbâh al-Wazzân al-Kûfî Nr. 30
 Sadan, J. 73
 Sâdât-i Işkîvarî 26; Nr. 137
 aş-Şâdiq s. Ğâfar b. Muhammed
 Sâdr 20, 20 (95), 26, 27 (106), 45 (157);
 Nr. 1, 4-7, 10-13, 18, 19, 23, 29, 31, 37,
 42, 43, 45, 46, 54, 56, 58-61, 63-66, 68,
 76, 77, 86, 89, 91, 94-102, 105, 107-113,
 120-130
 Sa'dûn al-mâgnûn 7, 15, 22 (102), 23
 (103); Nr. 44; 40 (142); Nr. 78
 Sâhib-i zamân VII
 Sâhruh 16 (68)
 aş-Şâibânî 52 (169)
 Sa'îd al-mâgnûn, Abû 'Atâ' s. Sa'dûn
 al-mâgnûn
 aş-Şâiṭân (Sabzawârî) 4 (13), 26; Nr. 112
 Sâlih b. 'Abdarrahîm Nr. 36
 Sâlim b. 'Atîya Nr. 48
 Şârh-i Bûsiân (Sûdî) 6 (26)
 Şârh Ihyâ 'ulûm ad-dîn (Zabîdî) 5 (15),
 15 (66); Nr. 13
 Şârh al-Maqamât al-hârîriyya (Şârîşî) 34
 (123)
 Şârh-i Maşnavî (Ğâfarî) Nr. 107
 Şârh-i Şâfiyyât (Rûzbihân Baqlî) 15 (63),
 25
 Sarî b. al-Mugallis as-Saqatî, Abû'l-Hasan
 7; Nr. 11; 35 (126); Nr. 43, 46
 Şârik b. 'Abdallâh b. Abî Şârik an-Nâhâ'î,
 Abû 'Abdallâh Nr. 26, 38 (135)
 Schimmel, A. 1 (1), 15) (63)
 Schipperges, H. 22 (100)
 Schneider, L. A. 19 (90)
 Schwarzsbaum, H. Nr. 139
 Shah, I. 68 (191a)
 Shâfi', M. 10 (35)
 aş-Şîbli, Abû Bakr Dulaf b. Ğâhdar 7,
 15; Nr. 85; 48 (160)
Sifat aş-sâfwa (Ibn al-Ğauzî) 14 (58),
 25, 37 (132), 40 (141, 142) 46 (158), 48
 (160), 56 (173), 64 (187); Nr. 11, 13, 43,
 46
 Şîffîn Nr. 102; 59 (177)
Sîrâg al-mulûk (Turâtûşî) Nr. 115
 Sourdel, D. 45 (157)
 Spargo, J. W. 50 (163a)
 Stumme Nr. 87
 Şukasaptati 50 (163a)
 Sulaimân b. 'Ali 6 (25); Nr. 16; 36 (130)
 Sultânî, M. 20 (95a)
 Sunnûn 15 (63)
 aş-Şûştarî, Nûrallâh b. Şârifaddîn al-
 Mar'aşî 11, 16ff., 18 (85), 19
 aṭ-Tabaqât al-kubrâ (Şâ'rânî) 22 (102), 25,
 35 (126), 37 (132), 40 (141, 142), 46 (158),
 48 (160), 53 (171), 56 (173), 60 (180);
 Nr. 12, 57
Tabaqât aš-ṣu'arâ' (Ibn al-Mu'tazz) 34
 (123), 59 (178), 64 (187)
 aṭ-Tabârî 11 (41) s. Ibn Rustam aṭ-
 Tabârî
 Tabaristan 43 (153)
 aṭ-Tabâtabâ'î, Muhammed Rîdâ b.
 Muhammed Kâzîm 39 (140)
Tâ'îl al-manfâ'a (Ibn Hağar) 5 (17), 25;
 Nr. 13, 27
Tahdîb at-tahdîb (Ibn Hağar) 29 (112),
 35 (125, 128), 37 (133), 42 (149)
Tanbih al-ğâfilîn (Samarqandî) 19 (88)
Tanqîh al-maqâl (Mâmaqâni) 11 (41), 14
 (54), 18 (82), 26; Nr. 5, 95
at-Tâzîl wa-tartîbîh (Naisâbûrî) 12 (45)
 Tâq al-basâl 10, 11 (37); Nr. 3; 27f. (109)
Târâ'îm ar-riğâl (Burqa'î) 18 (82), 26;
 Nr. 5, 34, 41, 46, 57, 58, 94, 95, 107,
 112
Tarâ'îg al-ħaqâ'îq (Ma'sûm 'Alî Şâh) 26
at-Tarîbî' wat-tadwîr (Gâhîz) 38 (138)
Târîh ar-rusul wal-mulûk (Tabârî) 5 (16),
 6 (23), 27 (105), 29 (112), 36 (130), 42
 (150), 57 (175)
Târîh Bağdâd (al-Ḥaṭîb al-Bâğdâdî) 29
 (112), 34 (123), 36 (129), 42 (149, 150),
 60 (178)
Târîh-i guzîda (Mustâufî Qazwînî) 6 (26),
 25; Nr. 10
Târîh al-îslâm (Dâhabî) 21 (99), 25
 Tarsûs Nr. 55
Tartîb al-mâdârik (Qâdî 'Iyâd) 4 (13),
 6 (26), 25
Tâzyîn al-aswâq (Anṭâkî) 22 (102), 40
 (142)
 Thalhammer, I. 73
 Thompson, S. 50 (163a); Nr. 152
 Tiberias 43 (153)
 Tietze, A. 73
 aṭ-Tûsî, Muhammed b. al-Hasan 17, 17
 (78)
 'Ubayd b. Muhammed Nr. 58
 'Ulaiyân al-mâgnûn = Abû'l-Hasan 'Alî
 b. Badr 7 (28), 11 (37), 12 (47), 48),

- 23 (103); Nr. 7; 33 (116); Nr. 11, 18, 27, 31, 58; 43 (152); Nr. 61, 102
- ‘Umar b. ‘Abdal’azīz b. ‘Abdallāh 29 (112)
- ‘Umar b. Abī Bakr b. ‘Umar b. Hafṣ 29 (112)
- ‘Umar b. ‘Aṭā’ al-‘Adawī 11; Nr. 5; 28f. (112)
- ‘Umar b. Ḥabīb al-‘Adawī 29 (112)
- ‘Umar b. al-Ḥaṭṭāb 11; Nr. 5; 28f. (112); Nr. 30; 39 (139); Nr. 64
- Umm Ča’far s. Zubaida
- Umm Ča’far b. Yaḥyā al-Barmakī 45 (157)
- Ünver, S. 73
- ‘Uqalā’ al-maġānīn (Naisābūrī) 2, 2 (6), 4 (10), 12, 15 (64), 19, 22 (101), 23 (103), 25, 27 (107), 33 (116), 34 (123), 36 (129), 40 (142), 43 (154), 46 (158), 59 (178); Nr. 1, 6, 7, 11-59, 61, 78, 102
- al-‘Uqūl al-‘aṣara (Iṣfahānī) 26; Nr. 105
- ‘Uqmān 34 (121), 39 (139)
- Uwais al-Qarānī 1 (2), 11 (37); Nr. 71; 46 (158)
- Uysal, A. E. 73; Nr. 153
- ‘Uyūn al-ahbār (Ibn Qutayba) 10, 25; Nr. 3, 58
- ‘Uyūn at-tawāriḥ (Kutubī) 21 (99), 25
- Vadet, J.-C. 22 (100)
- Vecchia Vagliari, L. Nr. 13
- Wafayāt al-āyān (Ibn Ḥalikān) 34 (119), 120, 35 (126, 127), 36 (131), 41 (144, 146, 147), 42 (149), 45 (157), 48 (160), 50 (164), 53 (171), 56 (173), 60 (180), 64 (187)
- al-Wāfi bil-wafayāt (Şafadī) 4 (10), 5 (18), 6 (26), 25, 28 (111), 34 (123), 60 (178); Nr. 8, 11, 16, 18, 20, 21, 37, 53
- Wagner, E. 52
- Wakī’ b. Salma al-Iyādī 71 (193)
- al-Wātiq 5, 6 (25); Nr. 47; 41 (143)
- Wensinck, A. J. 19 (87), 35 (128), 38 (136), 41 (147), 42 (148)
- Werkmeister, W. 10 (35), 33 (117)
- Wesselski, A. 19 (87); Nr. 8, 16, 25, 63, 92, 105
- Wild, S. 2 (7)
- Yazīd b. ‘Abdalhāliq Nr. 34
- Yazīd b. Mu’āwiya 34 (118)
- Zahr al-ādāb (Huṣrī) 72 : Nr. 89
- Zahr ar-rabi’ (Čazā’irī) 26; Nr. 13, 77
- Zaid al-maġnūn 7 (28); Nr. 101
- Zainaddīn b. ‘Alī b. Aḥmad b. Taqī al-Āmilī 17 (76)
- Zijderveld, A. G. 16 (72)
- Żirāf (Ibn al-Čauzī) s. Aḥbār aż-Żirāf
- Zosimus s. Dīsimūs
- Zubaida bint Ča’far b. al-Manṣūr 6 (25); Nr. 8; 34 (119), 45 (157); Nr. 119

OPAC

D: Zs 61 (46,2/4)

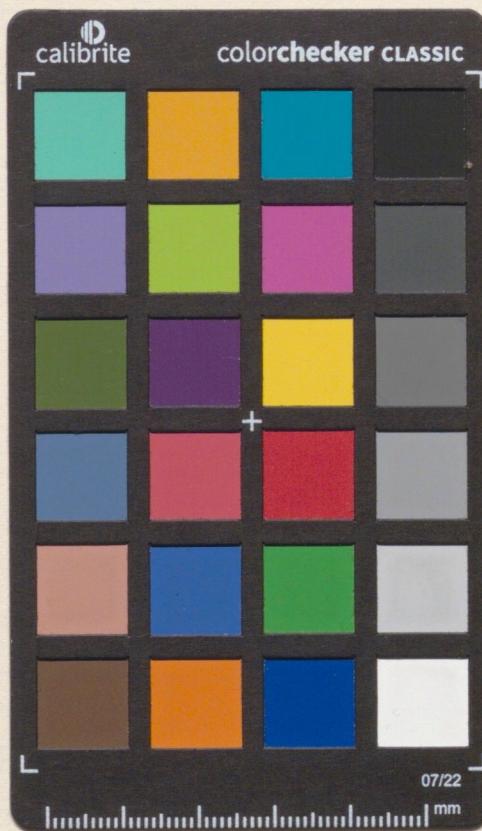


56



DER WEISE NARR BUHLŪL

von
ULRICH MARZOLPH



DEUTSCHE MORGENLÄNDISCHE GESELLSCHAFT

KOMMISSIONSVERLAG FRANZ STEINER GMBH
WIESBADEN 1983

